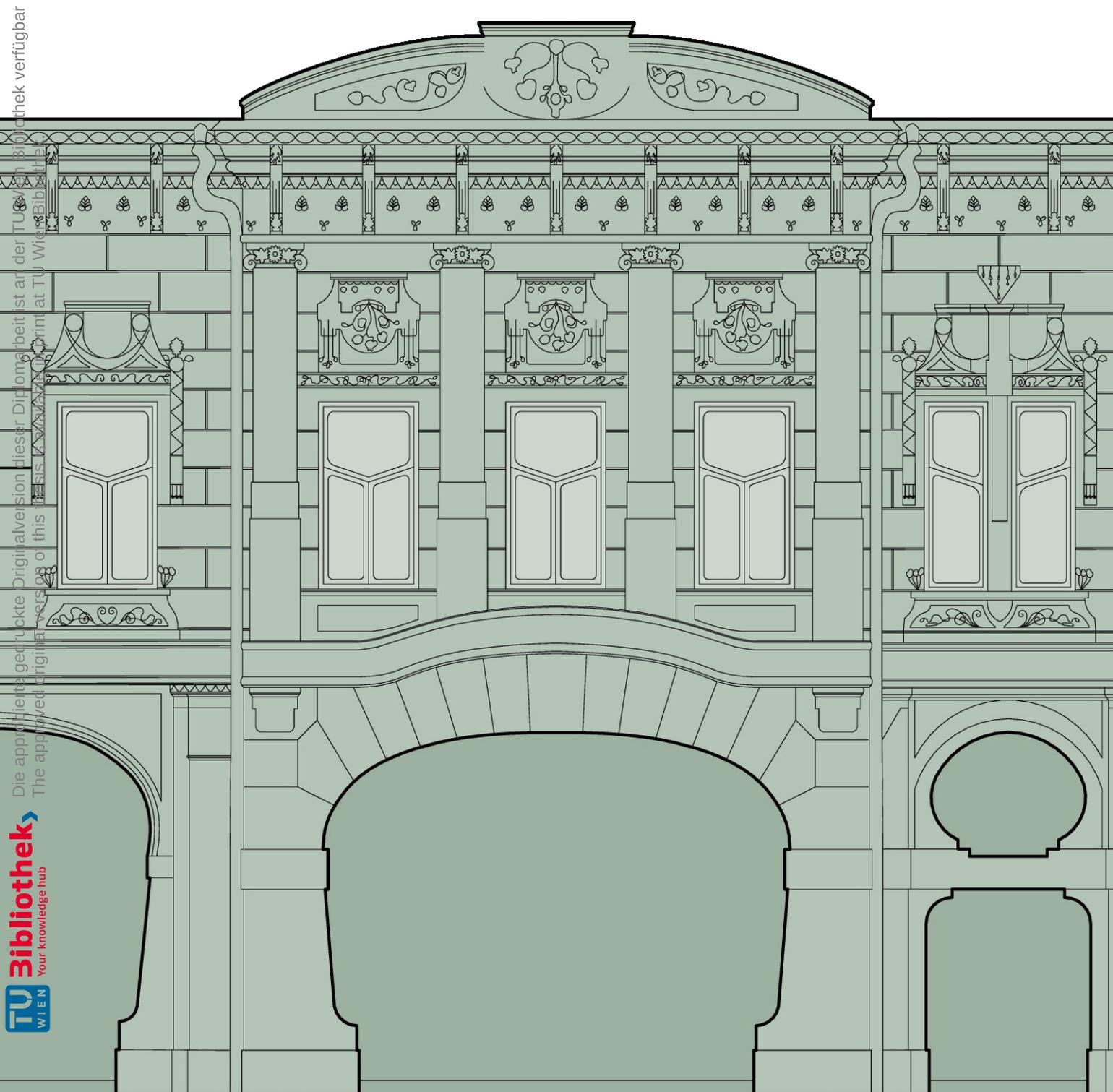


- THE - GOLDEN LAMB

ELA VIDANOVIĆ



REAKTIVIERUNG EINES EHEMALIGEN HOTELS IN SUBOTICA



DIPLOMARBEIT

**The Golden Lamb
Reaktivierung eines ehemaligen Hotels in Subotica**

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades
einer Diplom-Ingenieurin unter der Leitung

Ao.Univ.Prof.in Dipl.-Ing.in Dr.-Ing.in Dörte Kuhlmann

E 251
Institut für Kunstgeschichte,
Bauforschung und Denkmalpflege

E251-01
Forschungsbereich Baugeschichte und Bauforschung

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung von

Ela Vidanović
01428186

Wien, Dezember 2023



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek

Abb. 01

- THE - GOLDEN LAMB

ELA VIDANOVIĆ

00

ABSTRACT

The Golden Lamb: Reaktivierung eines ehemaligen Hotels in Subotica

Ganz im Norden Serbiens, unweit der ungarischen Grenze, liegt die Stadt Subotica, einst bekannt als Maria Theresiopolis. In den letzten Jahrzehnten erlebte diese Stadt zahlreiche Metamorphosen und wird heute aufgrund einer Vielzahl von Werken aus dem beginnenden 20. Jahrhundert als „Stadt der Secession“ bezeichnet. Genau eines dieser wertvollen Gebäude ist das ehemalige Hotel „Goldenes Lamm“, später die Heimat der JNA (Jugoslawische Volksarmee). Seine mit Elementen der Münchener Secession gefüllte Fassade steht unter Denkmalschutz und liegt im Zentrum der Stadt. Allerdings ist das Gebäude seit mehr als einem Jahrzehnt völlig verlassen und dem Verfall ausgesetzt.

Ziel dieser Arbeit ist es, nach einer ausführlichen Standortanalyse festzustellen, mit welchen aktuellen Problemen die Stadt konfrontiert ist, um eine neue Funktion für dieses Gebäude zu finden. Durch die Anpassung des Raumes an das neu festgelegte Programm, der teils für die Öffentlichkeit, teils als Co-working und Büros genutzt werden sollte, soll das Gebäude reaktiviert und so wieder zum Leben erweckt werden.

The Golden Lamb: Reactivation of a former hotel in Subotica

In the very north of Serbia, not far from the Hungarian border, lies the city of Subotica, once known as Maria Theresiopolis. In recent decades, this city has experienced numerous metamorphoses and today it is well known as the “City of Secession” due to a large number of works from the beginning of the 20th century. Exactly one of these valuable buildings is the former Hotel “The Golden Lamb”, later the home of the JNA (Yugoslav People’s Army). Its facade, filled with elements of the Munich Secession, is of great importance and is located in the center of the city. However, the building has been completely abandoned and deteriorating for more than a decade.

The aim of this work is, after a detailed site analysis, to determine what current problems the city is facing in order to find a new function for this building. By adapting the space to the newly established program, which should be used partly for the public and partly as coworking and offices, the building should be reactivated and brought back to life.

1 DIE STADT

Maria Theresiopolis - historische Bedingungen und Stadtentwicklung während der freien Königsstadt	11
Subotica in der Österreichisch-Ungarischen Monarchie und ihre industrielle, kulturelle und wirtschaftliche Blüte	25
Veränderte Verhältnisse in der Zeit des Vorkriegs-Jugoslawiens und das Leben im neuen sozialistischen Staat	35
Der Beginn des neuen Jahrhunderts und eine weitere große Veränderung im Erscheinungsbild der Stadt	45

2 STANDORTANALYSE

Die Umgebung von Subotica - ihre geografische Lage und ihr Einfluss auf die Entwicklung der Stadt	55
Suboticas Zentrum - Detailliertere Analyse der Standortes in seinem eingenommenen Umfang	63
Stadt der Secession - Der Einfluss der ungarischen Volksarchitektur und ihre Beispiele im Zentrum	87

3 BESTANDSGEBÄUDE

Hotel „Goldenes Lamm“- die Entstehung des Gebäudes und seine ersten architektonischen Anpassungen	119
Heimat der JNA - komplette Rekonstruktion der Frontfassade und Anbau eines Neubaus	131
Das Gebäude im 21. Jh. - Verlust seinen Funktionen, Verfall sowie die Idee für seine Reaktivierung	157

4 DAS PROJEKT

Konzept - Erste Schritte zur Adaptierung und Reaktivierung des bestehenden Gebäudes	167
Entwurf - Ein neues Raumprogramm innerhalb des bestehenden und neuen Gebäudeteils	191

SUBOTICA

19
08

Општина
ГРАД
СУБОТИЦЕ

19
10

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

TU
WIEN
BIBLIOTHEK
Your knowledge. Anytime.

Abb. 02

*Bild aus dem Jahr 1932,
welches das Rathaus im
Secessionsstil und die
Türme der Kathedrale
St. Theresia zeigt*



KAPITEL

1

DIE STADT

Die apparente Originalversion of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
The apparent original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die apparente Originalversion of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
The apparent original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist in der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in the TU Wien Library.



1

MARIA THERESIOPOLIS - HISTORISCHE BEDINGUNGEN UND STADTENTWICKLUNG WÄHREND DER FREIEN KÖNIGSSTADT

Subotica liegt in der Provinz Vojvodina, ganz im Norden Serbiens und ist nur wenige Kilometer von der ungarischen Grenze entfernt. Im Laufe ihrer Geschichte hat die Stadt zahlreiche Metamorphosen erlebt. In diesem flachen Gebiet der pannonischen Tiefebene entwickelten sich bereits Ende des 12. und Anfang des 13. Jahrhunderts die ersten urkundlich belegten Siedlungen. Gute klimatische Bedingungen, fruchtbarer Sand und stehendes Wasser boten günstige Bedingungen für die Bewohner, die sich damals hauptsächlich mit verschiedenen Zweigen der Landwirtschaft und einfachen Handwerken beschäftigten. Zu dieser Zeit war Subotica ein feudaler Besitz der ungarischen Könige und spielte eine wichtige Rolle beim Schutz vor feindlichen Invasionen. Aus diesen Gründen wurde in diesem Gebiet eine von Sümpfen umgebene Festung errichtet, deren Funktion darin bestand, die Einwohner zu schützen und den ungarischen Staat vor Feinden zu verteidigen. Die Kirche spielte damals auch eine wichtige Rolle in der Verwaltung der Stadt. Im Laufe der Zeit wechselten die feudalen Herrscher, aber auch die Festung, die Mitte des 15. Jahrhunderts an alter Stelle wieder aufgebaut wur-

de, diesmal jedoch aus Ziegeln und Schotterblöcken. Die dreistöckige Festung hatte auch zwei markante Türme.² Aus dieser Zeit ist jedoch nur wenig erhalten. In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts lebte in der Festung der selbsternannte Kaiser Jovan Nenad der Schwarze.³

Die Stadt veränderte sich drastisch Mitte des 16. Jahrhunderts während der Türkenherrschaft, die in diesem Gebiet etwa 145 Jahre andauerte.⁴ Das gesamte Gebiet nahm ein zunehmend orientalisches Aussehen an und die führenden Gewerbe passten sich den Merkmalen der neu gegründeten Regierung an. Es war ein dunkles Zeitalter, sowohl für andere besetzte Gebiete als auch für dieses, in dem viele historische Materialien zerstört wurden. Eine sehr wichtige Rolle spielte auch in dieser Zeit die Festung, die damals in türkischem Besitz war und in deren Wall mit etwa 40 Häusern und einer Moschee türkische Soldaten stationiert waren. Draußen lebte die überwiegend serbische Bevölkerung in kleinen einstöckigen Häusern, die aus einfachen und einheimischen Materialien wie Schilf, Holz und Stampflehm gebaut wurden.⁵

Abb. 03

Postkarte von Subotica mit Blick auf das Zentrum und das Nationaltheater im frühen 20. Jahrhundert

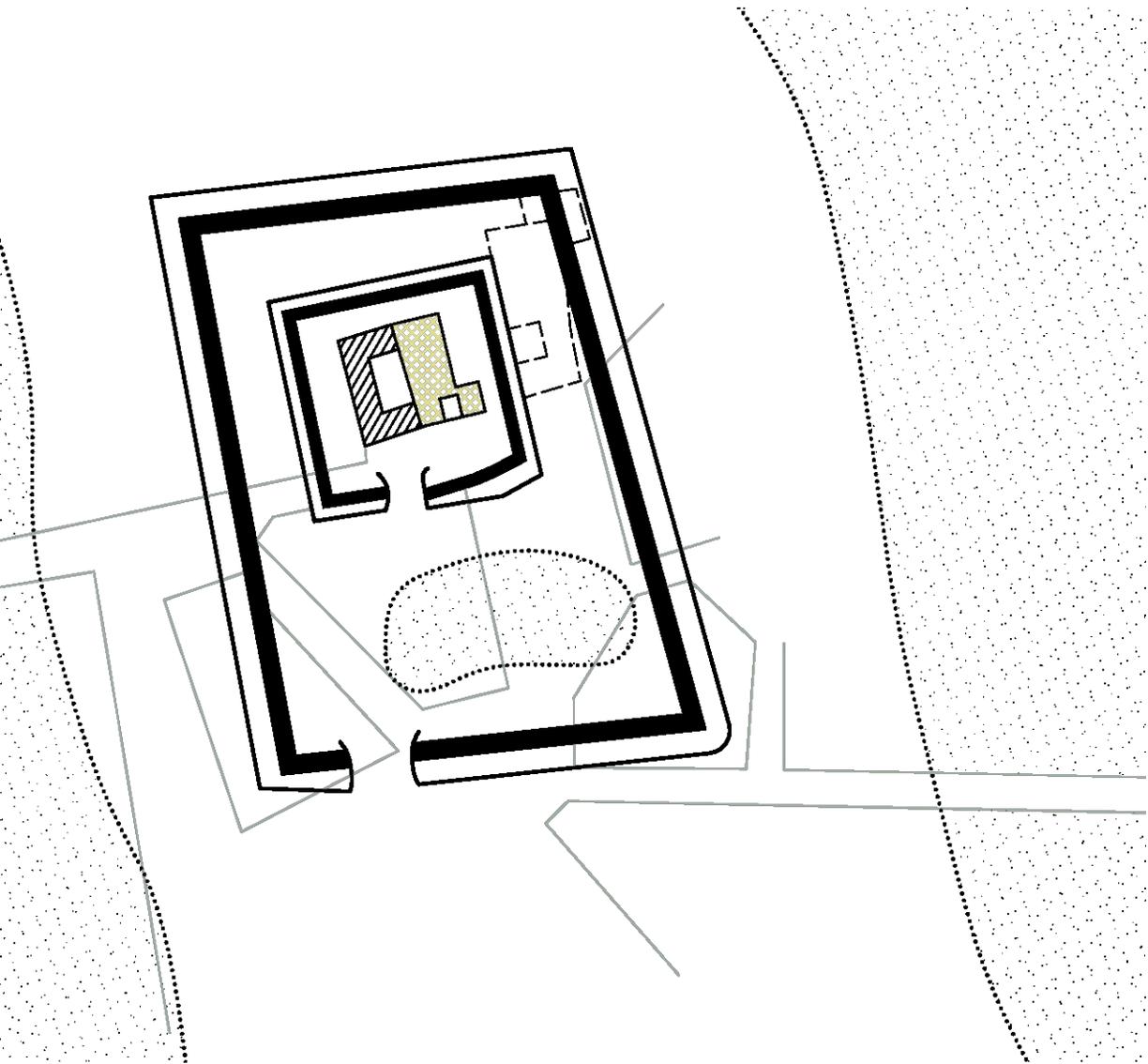


Abb. 04

Die Franziskanerkirche
(gelb) und heutige
Straßen (grün) an der
Stelle der alten Festung
und Teiche (schwarz)

Die Kriege zwischen der österreichischen und der türkischen Armee führten schließlich zum Abzug der Türken aus diesen Gebieten. Obwohl sie befreit wurden, hinterließen sie eine große Verwüstung. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts entwickelte sich die Stadt weiter militärisch, da immer noch eine Türkeninvasion drohte. Gleichzeitig begannen andere Zweige des Handwerks und der Landwirtschaft zu verstärken. Infolgedessen nimmt die Bevölkerung allmählich zu, hauptsächlich Serben und Bunjewatzen, aber auch die reguläre

österreichische Armee.⁶ Das war die Zeit der Militärgrenze der Stadt, die bis 1743 andauerte.⁷ Die Hauptaufgabe von Subotica bestand darin, die Grenze zur Türkei zu schützen, und so nahm die Stadt die Merkmale einer militärisch befestigten Stadt an. Aufgrund ihrer Stellung genossen Soldaten im Vergleich zu anderen Bürgern unterschiedliche Privilegien. Solche Bedingungen führten zur Schaffung einer finanziell starken Klasse, hauptsächlich Militärpersonal, und damit zur Weiterentwicklung der Stadt und einer wachsenden Bevölkerungszahl.⁸ Die Festung

war noch immer das Zentrum der Stadt, um das sich das Leben in der Militärprovinz abspielte. Angehörige der Armee lebten darin und es war von zwei Gräben umgeben, von denen der erste, der schmalere, unter ständiger Kontrolle der Soldaten stand und der breitere eine natürliche Barriere darstellte, die hauptsächlich aus nicht mehr existierenden Sümpfen bestand. Außerhalb der Festung gab es noch immer kleinere Häuser der übrigen Bevölkerung. Als sich jedoch die katholische Kirche immer stärker in der Stadt etablierte, verlor die Festung 1723 ihre militärische Funktion und wurde in eine Kirche, die heutige Franziskanerkirche, umgewandelt. Ein Turm wurde entfernt, um mehr Platz für religiöse Pflichten zu bieten, und der andere wurde in einen Glockenturm umgewandelt. Außerdem wurde die erste Grundschule der Stadt eröffnet. Als sich die Grenze zu den Türken weiter nach Süden verschob, gelang es der Stadt, ihren militärischen Status in eine Handelsstadt umzuwandeln, was hauptsächlich auf die Stärkung der

katholischen Kirche und ihrer Gläubigen zurückzuführen war.⁹

In einer solchen Handelsstadt kam es zu einer Veränderung der politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Lebensbedingungen. Die Entwicklung der Stadt führte dazu, dass Maria Theresia 1743 eine Urkunde unterzeichnete, in der Subotica aufgrund ihrer militärischen Treue und Verdienste eine freie Kammerstadt wurde und den Namen Szent Mária erhielt.¹⁰ Das Zentrum der Stadt blieb um die ehemalige Festung beziehungsweise um die neu umgewandelte Kirche herum. Als die Zahl der meist deutschstämmigen Handwerker zunahm, wurden ihre Läden und Werkstätten neben den Häusern, die sich um die Kirche gruppierten, eröffnet. So wurde der Platz zum Handelszentrum der Bürger und anderen aus der Umgebung, die sich mit Landwirtschaft und Viehzucht beschäftigten. Dadurch entstanden auch neue Kneipen, Bäckereien und Metzgereien und die Stadt wurde immer bekannter.¹¹



Abb. 05

Die Franziskanerkirche an der Stelle der alten Festung, als sie nur einen Turm hatte

Die Stadtverwaltung strebte jedoch die Erlangung des Status einer freien Königsstadt an, was ihr nach zahlreichen Bitten an Maria Theresia 1779 gelang. Sie gab ein neues Wappen heraus und als Zeichen der Dankbarkeit änderte die Stadt ihren Namen in Maria Theresiopolis. Die gesamte Verwaltung hat sich mit der Einführung bestimmter Aufgaben der Stadt durch die ungarische Königskammer sichtbar verbessert. Die Stadt war auch gezwungen, die Einwohnerzahl durch die Ansiedlung verschiedener Handwerker, hauptsächlich deutscher und ungarischer Bevölkerung, zu erhöhen. So entwickelte sich der Handel erfolgreich und es entstanden die ersten größeren industriellen Fertigungsbetriebe. Andererseits wurde die kulturelle Rolle der Stadt stärker. Dazu gehörten die Aufführung der ersten Theaterstücke, die Eröffnung der Bibliothek und des Gymnasiums sowie der Druck der ersten Bücher auf Serbisch und Ungarisch und später die Gründung der ersten Zeitung der Stadt.¹²

Mit der Erlangung des Status einer freien königlichen Stadt wurde erstmals die Organisation der Stadt als eine der Pflichten erwähnt.¹³ Aufgrund spontaner Bauten und Siedlungen in den vergangenen Jahrzehnten sah die Stadt immer noch wie ein größeres Dorf aus, und viele Teile waren völlig unorganisiert. Die einstöckigen Häuser, die um die ehemalige Festung herum gebaut wurden, waren verstreut, und die bestehenden, meist gewundenen Straßen waren ungeplant. Der Teich, bekannt als Regina Bara, der einst eine Verteidigungsfunktion hatte und aus ehemaligen Sümpfen entstand, befand sich noch immer innerhalb der Stadt. Der dort ebenfalls fließende Bach war wegen seines unangenehmen Geruchs ein Hindernis für die Stadtentwicklung.¹⁴ Auf der Karte von 1778 waren erstmals alle Stadtteile etwas detaillierter eingezeichnet und zeigten sowohl kleinere Häuser und deren Grundstücke ebenso gut wie die öffentlichen Einrichtungen, Teiche, Bäche und dergleichen. Die Karte wurde von Carolum Léopoldum Kovács erstellt. Die Verbesserung der Stadt sollte laut diesem Plan im Zentrum beginnen, nämlich in dem Teil, in dem sich damals die Kirche, beziehungsweise die ehemalige Festung, befand. Die sogenannte Innenstadt ist mit einem Quadrat markiert, und



Abb. 06

Handgezeichnete Karte von 1778, auf der die erste Idee der Innenstadt mit einem Quadrat markiert ist

1778

an dieser Stelle wurden Wallanlagen geplant. Es wurde jedoch ohne Rücksicht auf eine städtebauliche Anordnung der übrigen Stadt gezeichnet und schneidet die bereits bestehenden Häuser und Straßen ab. Die Stadt musste organisiert werden, um den Bedingungen der 1779 erworbenen königlichen Freistadt gerecht zu werden.¹⁵ Die Idee der gesamten Innenstadt war es, diesen Teil zuerst zu restaurieren und ihn mit hochwertigeren Materialien vom Rest der Stadt abzuheben. Die Mühlen sollten aus der Innenstadt verlegt werden, die Häuser sollten sich an der Längsseite zur Straße hin orientieren und in ihrer Linie bleiben. Einer der sehr wichtigen Punkte war die Renovierung von Dächern und Schornsteinen aus feuerfesten Materialien. In der Stadt wurden größere Gebäude gebaut, wie die Kathedrale St. Theresa, die sogenannte große Kirche, deren Bau im Barockstil im selben Jahr wie die Erlangung des Status einer freien königlichen Stadt abgeschlossen wurde. Zu dieser Zeit war die Mehrheit der Einwohner noch gewöhnlichen Berufen und Handwerken nachgegangen, und die High Society bestand aus einer kleinen Anzahl von Offizieren und Mitgliedern des damaligen Magistrats, die





NOS MARIA THERESIA
 DIVINA FAVENTE
 CLEMENTIA ROMANORUM
 IMPERATRIX VIDUA;
 HUNGARIAE, BOHEMIAE,
 DALMATIAE, CROATIAE,
 SCLAVONIAE, GALLITIAE,
 LODOMERIAE, BOSNIAE,
 SERVIAE, CUMANIAE,
 BULGARIAE, REGINA
 APOSTOLICA;
 ARCHIDUX AUSTRIAE;¹⁹

Abb. 07

(oben)
 Das Wappen der Stadt
 in der Privilegiencharta
 von 1743

Abb. 08

(unten)
 Wappen von Subotica



überwiegend deutsch sprachen.¹⁶ Nach dem Tod Maria Theresias und der Machtübernahme von Kaiser Joseph II. verlor die Stadt bald das Privileg einer freien Stadt, und königliche Kommissare kamen in die Stadt, die der Verwaltung beibringen sollten, wie man die Stadt führt. Sie sollten auch bei der Erstellung der ersten Katasterpläne der Stadt helfen, die bis dahin noch nicht aufgezeichnet worden waren, um Bau- und Grundstückseigentümer einzuführen. Dies führte 1799 zur Erstellung einer neuen Karte. Es wurde von Gabriel Vlassich gezeichnet und zeigt auch die durch Wälle definierte Innenstadt in dysfunktionaler Weise, wie auf der Karte von 1778. Allerdings schien es schon damals ein mutiger, aber nicht so durchdachter Schritt zu sein, die bestehenden Häuser mit großen Wällen zu zerschneiden. Die Karte von 1816, die ebenfalls von Gabriel Vlassich gezeichnet wurde, ist zwar einfach und recht ungenau, aber ein Beweis dafür, dass das Quadrat der Stadtmauer aufgegeben wurde.¹⁷ Die Idee der Innenstadt bleibt jedoch bestehen,

aber nur im visuellen Sinne, wie der Unterschied in Materialien, Typen und Größen von Gebäuden von denen außerhalb dieser „Grenzen“. Der Plan umfasste auch Kanäle zur Entwässerung von stehendem Wasser, insbesondere von Teichen.

Die bessere Anordnung der Stadt war nicht das einzige, was Subotica beweisen musste. Die gesamte Verwaltung, die jetzt unter der Kontrolle der königlichen Kommissare stand, musste sich verbessern und weiterentwickeln, um mit den anderen Schritt halten zu können. So entstand 1828 das neue Rathaus, das damals noch recht schlicht und mit einem barocken Turm am Platz, neben den damaligen Kirchen, ein Wahrzeichen der Stadt und ein Zentrum des Geschehens war.¹⁸ Die Stadt verändert allmählich ihre Form. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden Vorschriften erlassen, die den Bau von Häusern über die gesamte Länge der Straße sowie die Verwendung von stärkeren und hochwertigeren Materialien im Gegensatz



Abb. 09

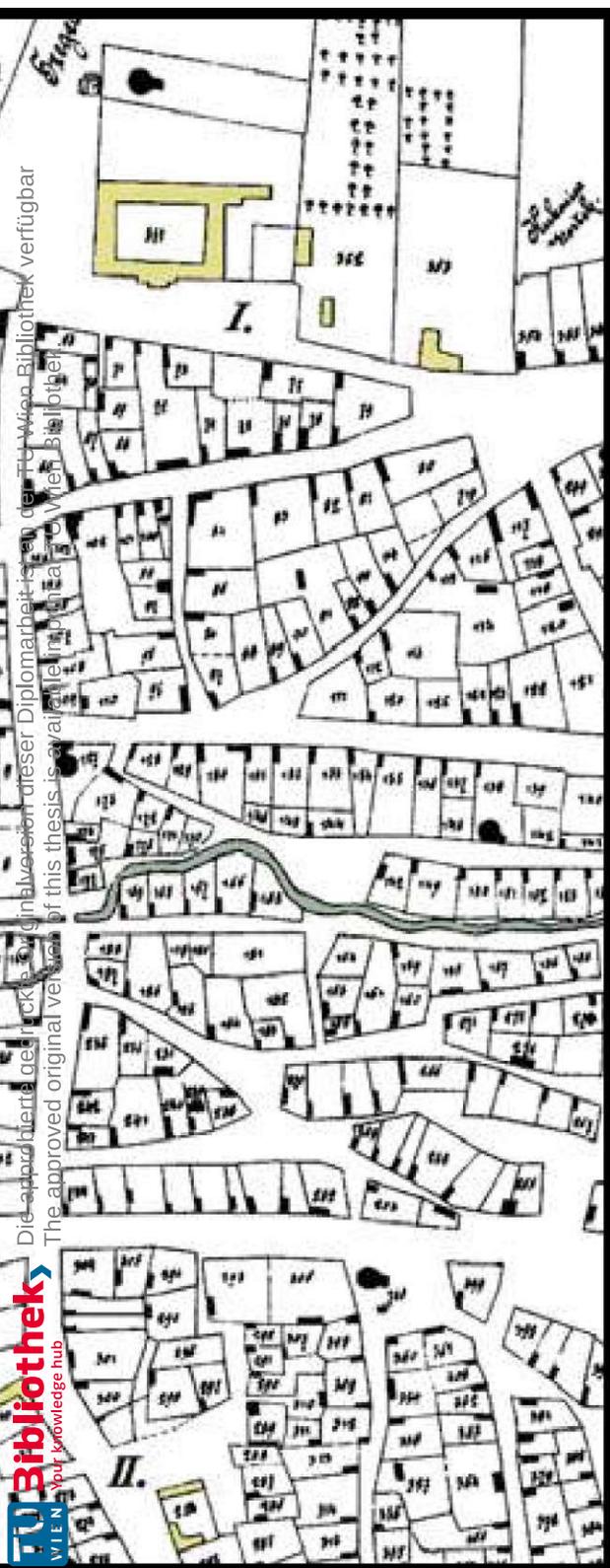
Kathedrale St. Theresia, die sogenannte große Kirche, auf dem heutigen Platz der Opfer des Faschismus



Abb. 10

Karte von 1799
gezeichnet von
Gabriel Vlassich

1799



zu Schilf und Stroh, die bis dahin verwendet wurden, vorsahen. Wenn das Haus nicht das gesamte Grundstück zur Straße neben dem Nachbarhaus ausfüllte, musste eine Mauer dazwischen gebaut werden, um eine durchgehende Reihe zu bilden. Zuvor hatten die Straßen gar keine Namen. Aus diesem Grund trugen sie zunächst die Namen der Bürger und erhielten erst später entsprechende Namen und Nummern.²⁰ Die Stadt expandierte damals territorial nicht viel, aber aufgrund der Anordnung der Straßen und der dicht bebauten Häuser nahm die Einwohnerzahl sicherlich zu. Dadurch entstanden neue organisierte Gesellschaften und die ungarische Sprache wurde offiziell. Der umliegende Palić-See war aufgrund seiner heilenden Wirkung auch einer der Schwerpunkte für die Entwicklung zu einem Erholungsort zugunsten der Tourismusentwicklung.²¹ Außerhalb der Innenstadt gab es jedoch noch meistens dörfliche Häuser, die im Gegensatz zu den neu gebauten oder adaptierten Häusern in der Innenstadt noch immer seitlich zur Straße hin und spontan angeordnet waren. Dadurch unterschied sich die Stadt in ihrem reicheren Inneren stark von der einfacheren Peripherie.

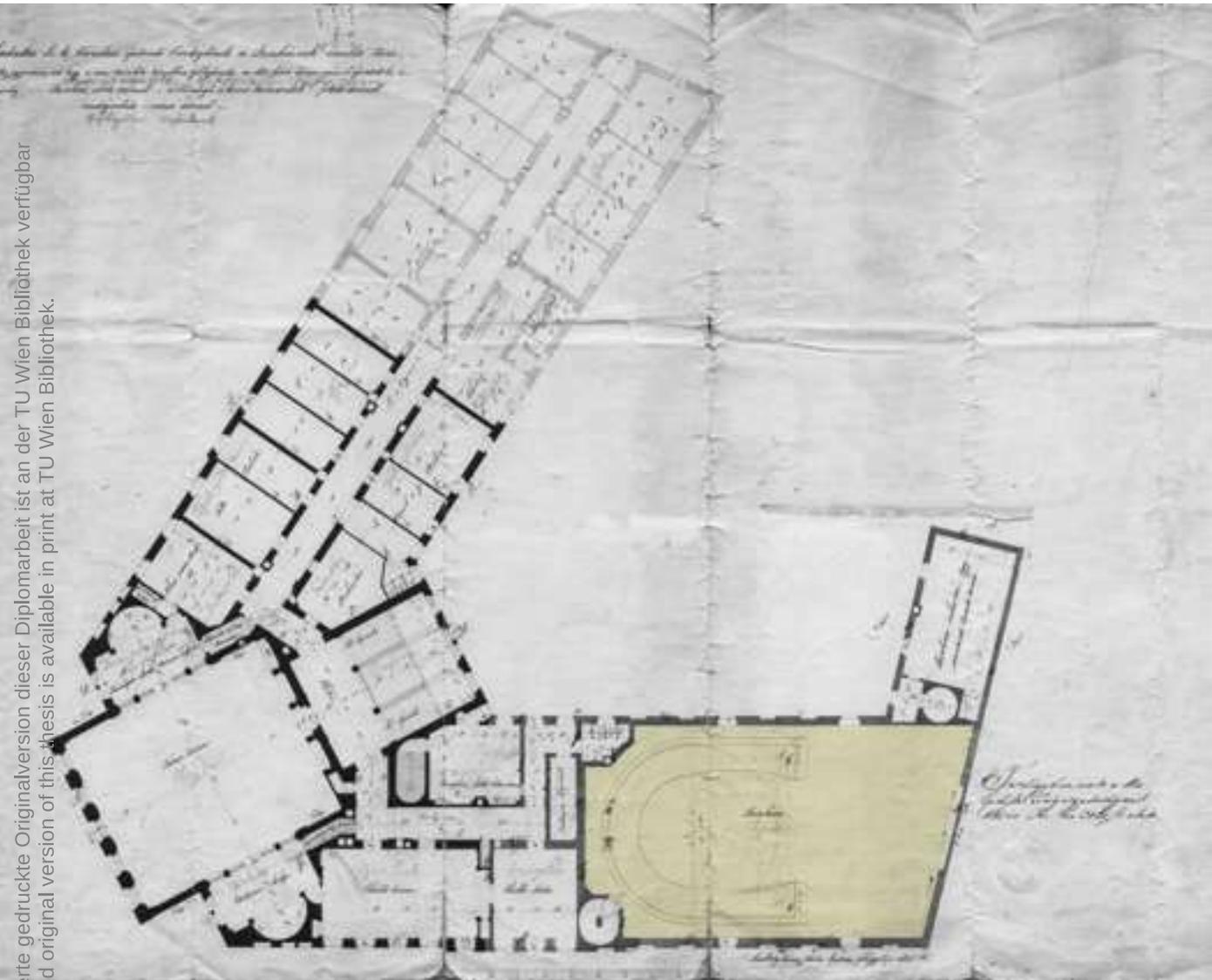


Abb. 11

Der erste Plan des Theaters aus dem Jahr 1845 zusammen mit dem Hotel „Szálloda Pest Városához“

So veränderte sich Subotica allmählich und ging in Richtung kultureller Blüte. Mit der Stärkung der Bildungs- und Kulturszene sowie der Entstehung einer vielfältigen Kulturgesellschaft wurden Gebäude gebaut, die an neue bürgerliche Bedürfnisse angepasst wurden. Als die Zahl der Passagiere in der Stadt zunahm, reichte das einzige größere Gasthaus, das es bis damals gab, nicht mehr aus. Dieses wurde bereits 1766 erbaut, aber seitdem ist auch die Einwohnerzahl gestiegen. Im Jahr 1846 hatte die Stadt bereits etwa 40.000 Einwohner.²²

Bis dahin war der Bau neuer Gästehäuser mehrfach beantragt worden, der Stadt fehlte jedoch das Budget dafür. Das änderte sich schließlich, als die Stadt den Ingenieur Janos Scultety beauftragte, das erste große Stadthotel zusammen mit einem neuen Theater zu entwerfen. Das Grundstück, auf dem es errichtet werden sollte, gehörte der Stadt und darauf standen einstöckige Häuser, die vor Baubeginn abgerissen wurden. Das Projekt wurde bereits 1842 geplant, doch der Ziegelmangel in der Stadt verhinderte den Bau für die nächsten 11 Jahre. Erst 1853 wurde eines

der wichtigsten Gebäude gebaut, das zur Kulturszene und zum Tourismus in der Stadt beitrug – das Hotel „Szálloda Pest Városához“ zusammen mit dem Theater. Dies ist das erste Theater, das auf dem Gebiet des heutigen Serbien gebaut wurde.²³

Auf dem V-förmigen Grundriss war ein Flügel für Hoteldienstleistungen und Gastronomie vorgesehen und der andere war ein Theatersaal. Dieser Gebäudetyp mit seinem Programm war bis dahin in der Stadt nicht präsent. Zu dieser Zeit fanden Aufführungen auf die gleiche Weise trotzdem statt, jedoch in viel kleinerem Rahmen und hauptsächlich in einigen anderen Gebäuden wie dem damaligen Gymnasium oder in den Kneipen. Deshalb ist dieses Hotel mit Theater ein Wendepunkt in der Weiterentwicklung des künstlerischen Lebens in dieser Gegend. Die Fassade ist im klassizistischen Stil gehalten und genau in der Mitte, die die beiden Flügel verbindet, stehen sechs korinthische Säulen aus Backstein und darüber

ein schmuckloses Tympanon. Hinter diesen Säulen befand sich der Haupteingang in der Mitte des Gebäudes, wo die Treppe zum Ballsaal das Foyer dominierten. Die hufeisenförmige Bühne selbst war ebenfalls aus Ziegeln gebaut, und die Emporen darüber waren wie der Rest des Gebäudes aus Holz.²⁴ Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde das Gebäude renoviert. Die Fassade nahm für diese Zeit charakteristische Motive des Eklektizismus und der Secession auf. Auch der Innenraum hat sich verändert, da die einst massiven Säulen und Wände im Inneren des Gebäudes durch dünnere Stahlsäulen ersetzt wurden, aber auch die gesamte Zimmerei, um dem damaligen Stil zu entsprechen. Fast 100 Jahre nach dem ersten Bau erfolgte ein weiterer großer Umbau des Theaterflügels, der an modernere Anforderungen angepasst wurde. Die Umbauten im Hotelflügel waren viel kleiner und qualitativ nicht so hochwertig, was zu einem jahrelangen Verfall führte. 1985 wurde der Ballsaal in eine Art Black Box Theater umgewandelt.²⁵



Abb. 12

Alte Postkarte des Hotel „Szálloda Pest Városához“ und seines Theaters



Abb. 13

*Alte Postkarte mit dem
Nachtleben in der Stadt
vor dem Hotel „Szálloda
Pest Városához“*



Der Bau dieses öffentlichen Gebäudes war damals wie heute von großer Bedeutung für die Stadt und ihre Bürger. Es ist ein Ort der Begegnung, des Austauschs, der Sammlung künstlerischer, intellektueller, kultureller sowie pädagogischer Erfahrungen. Das Theater repräsentiert die Menschen, aber die Menschen repräsentieren auch das Theater. Dieses bedeutende Gebäude in der Mitte des Platzes, als eines der Symbole der Stadt und dieser Gesellschaft, schloss 2007 seine Pforten und ein großer Teil davon wurde abgerissen. Der langjährige Neubau des Großteils des Gebäudes ist geradezu ein Abbild der Theater- und gesamten Kulturszene in Subotica – vernachlässigt. Auch wenn es trotz der beharrlichen Bemühungen der Minderheit das kulturelle Leben in der Stadt wiederzubeleben, für die Mehrheit der Bevölkerung scheint es leider keine Priorität zu haben. Es gibt immer weniger Institutionen, die dem Austausch kultureller Werte dienen, und einige andere, wie zum Beispiel eine Vielzahl von Wettbüros, ersetzen sie. Genau das ist einer der Gründe, warum die Einwohnerzahl sukzessive abnimmt. Zum Zeitpunkt des Schreibens ist das Gebäude noch nicht fertiggestellt und hat derzeit kein Programm.

Abb. 14

Das alte Rathaus mit einem barocken Turm am Hauptplatz

Piac-részlet

Die autorisierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



2

SUBOTICA IN DER ÖSTERREICHISCH-UNGARISCHEN MONARCHIE UND IHRE INDUSTRIELLE, KULTURELLE UND WIRTSCHAFTLICHE BLÜTE

Als Kaiser Joseph II. 1780 an die Macht kam, verlor Subotica den Status einer freien Stadt, den sie während der Herrschaft von Maria Theresia erworben hatte. Mit der schließlichen Gründung der Österreichisch-Ungarischen Monarchie im Jahr 1867 erlangte sie ihren Status zurück und trat in eine neue Periode ein, die von großem Wirtschaftswachstum geprägt war.²⁶ Subotica blieb bis zum Ende des Ersten Weltkriegs Teil der Österreichisch-Ungarischen Monarchie und wuchs in diesen 50 Jahren zu einer der größten Städte Ungarns heran.²⁷ Bereits 1868 wurden in der Stadt rund 63.000 Einwohner gezählt. Das war damals mehr als beispielsweise andere Hauptstädte auf dem Gebiet des ehemaligen, später gebildeten Jugoslawiens.²⁸ Obwohl die Stadt von allen Seiten von Weinbergen und Feldern umgeben ist, hat ihre Lage den Nachteil, dass sie von keinem Fluss durchflossen wird und der Handelsweg zu dieser Zeit noch nicht ausreichend ausgebaut war. Dies verhinderte eine weitere wirtschaftliche Entwicklung, die zuvor überwiegend auf der lokalen Wirtschaft und verschiedenen Handwerken beruhte und dessen Produkte hauptsächlich innerhalb der Stadt selbst und ihrer Umgebung zirkulierten.

Nur ein Jahr nach der Wiedererlangung des Status als freie Stadt wurde in Subotica eine Eisenbahn gebaut. Obwohl die Donaumonarchie Österreich-Ungarn im Vergleich zu anderen westeuropäischen Staaten erst spät mit ihrer industriellen Entwicklung begann, erlebte sie Ende des 19. Jahrhunderts ihren kapitalistischen Aufstieg. Subotica entwickelt sich aufgrund ihrer geografischen Lage, aber auch wegen der bereits gut ausgebauten Eisenbahn zu einer der bekanntesten Handelsstädte dieser Region.²⁹ Die Zahl der Geschäfte wuchs immer mehr, und bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden rund 620 davon in der Stadt verzeichnet. Das Leben in der Stadt verändert sich stark mit der Industrialisierung. Neben den gebauten Eisenbahnen, die Subotica direkt mit Budapest verbanden, verbanden sie ihre 11 Hauptstraßen auch mit anderen wichtigen Städten. Die Märkte und die dort verkauften Produkte waren jetzt viel größer als zuvor.³⁰

Auch die Stadt selbst und ihre Architektur veränderten ihr Gesicht. Als das Kapital immer mehr wuchs, wurde schon 1890 die erste Bank eröffnet.³¹ Es wurde vom Stadtarchitekten Titus Mačković im eklektischen

Abb. 15

Markt vor dem alten Rathaus am Hauptplatz



Die approbierte, geprüfte, originale Version dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved, original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

1867



Stil mit ausgeprägten Elementen der italienischen Renaissance entworfen. Sein monumentaler Risalit wurde nach dem Vorbild von Palladio erbaut, wobei das Erdgeschoss mit Rustika behandelt wurde und der obere Teil mit doppelten Seitensäulen und vier in der Mitte. Auf ihren korinthischen Kapitellen sind dekorative Köpfe zu sehen. Über den Halbbogenfenstern im ersten Stock befinden sich Figuren mit Attributen. Das Fenster in der Mitte über dem Haupteingang hat zwei weibliche Figuren, eine mit einer Schachtelhalm und die andere mit einer Sparsbüchse. Über ihnen ist ein Bienenstock als Symbol der Sparsamkeit. Die ersten in der Stadt gebauten Buntglasfenster der Neorenaissance befinden sich in diesem Gebäude und wurden von Ede Kratzmann hergestellt. Das war die Blütezeit dieser Institution in der damals wachsenden kapitalistischen Subotica. Ihr Schicksal ändert sich drastisch während des Zweiten Weltkriegs, als sie zur Folterkammer von Frauen und Männern wird, die sich gegen den Faschismus auflehnen. Nach den dunklen Jahren dahinter wurde das Gebäude 2004 renoviert und ist heute eine ungarische Fakultät für LehrerInnenbildung und steht unter Kulturgüterschutz.³²

Abb. 16

Alte Postkarte vom Anfang des 20. Jahrhunderts mit der Vorderseite des Bahnhofsgebäudes



Abb. 17

Alte Postkarte mit dem
Markt in der Stadt
im Jahr 1919

Mit der Zunahme des Handels und der Bevölkerung der Stadt wurde der Bau vieler neuen Gebäuden erwartet, sowohl für den Wohnungsbau als auch für die Durchführung von Verwaltungs-, öffentlichen und Bildungsaufgaben. Nicht lange vor diesem Stadtwuchs, etwa in der Mitte des 19. Jahrhunderts, fehlte es an Ziegeln, die für den Bau dieser neuen Gebäude und die Verschönerung der Innenstadt verwendet werden sollten. Daher ist es nicht verwunderlich, dass unter den mehr als 50 Industrieunternehmen, die in dieser Zeit gegründet wur-

den, das erste eine moderne Ziegelei war, die 1879 ebenfalls von dem Architekten Titus Mačković gegründet wurde. Danach wurden weitere Ziegeleien gebaut, die zusätzlich zur Entstehung neuer, öffentlicher und privater Gebäude beitrugen.³³ Gleichzeitig wurden auch wichtige kommunale Probleme gelöst, die noch früher begonnen haben.

Die städtebauliche Entwicklung der Stadt basierte noch auf den zu Beginn des 19. Jahrhunderts erlassenen Vorschriften. 1882 wurde ein neues, detaillierteres Bau-

regelwerk verabschiedet, wonach eine Vermessung der Stadt mit Höhenpunkten und einem aufgezeichneten trigonometrischen Gitter durchgeführt wurde. Darin wurde die Stadt auch in 4 Bauzonen eingeteilt, von denen unterschiedliche Ergebnisse erwartet wurden. Die erste Zone, also das Zentrum selbst, wurde wie bisher mit hochwertigeren Materialien und mehrstöckigen Gebäuden geplant, während die Zonen, die die Stadt zunehmend verlassen, einstöckige Gebäude, aber auch einfachere Konstruktionen aufwiesen. Die gleiche Regel galt für die Ausrichtung der Häuser, die in den ersten Zonen mit ihrer Länge zur Straße ausgerichtet sein mussten, während diese Regel beispielsweise in der 4. Zone nicht eingehalten werden musste.³⁴ Einfachere Häuser könnten bei Bedarf jederzeit erweitert werden, wenn sie sich an die beschlossenen Regelungen hielten.³⁵ Dadurch wurde ein wunderschönes Bild der Stadt als Ganzes geschaffen, sowohl in ihrem luxuriösesten Inneren als auch in den bescheidenen Teilen außerhalb.

Die Eisenbahn sowie die neuen Straßen ermöglichten nicht nur gute Handelsbedingungen, sondern auch den Austausch von Kultur und Tourismus. Viele Bürger, meist aus wohlhabenderen Familien, strebten eine weiterführende Hochschulbildung in den damaligen Zentren der Österreichisch-Ungarischen Monarchie wie Wien und Budapest an. Mit der Entwicklung der Stadt zog auch eine große Zahl von Menschen aus dem österreichisch-ungarischen Raum an, darunter auch Künstler und Architekten. Im Jahr 1900 hatte Subotica bereits etwa 83.500 Einwohner.³⁶ Der gegenseitige Austausch sowie die Rückkehr hochgebildeter Bürger in die Stadt trugen zur Entstehung von Gebäuden im damals international beliebten Jugendstil bei. Wohlhabendere Familien bauten ihre Villen sowohl im strengen Zentrum als auch in den dorthin führenden Straßen. Die verbleibende unbebaute Fläche, die der Stadt gehörte, wurde für verschiedene öffentliche Einrichtungen, Parks und Gebäude für die Arbeiter zahlreicher Industrieunternehmen genutzt.³⁷



Abb. 18

Die erste Bank aus dem Jahr 1890, entworfen von Titus Mačković



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Abb. 19

Eine alte Postkarte aus dem Jahr 1916, die den Raichle-Palast zeigt



1900



An der Schnittstelle zwischen dem 19. und dem 20. Jahrhundert entstanden in der Stadt Gebäude, die sich von dem bis dahin vertretenen eklektischen Stil unterschieden. Die Mitglieder dieser Gruppe versuchten, einen neuen Stil zu schaffen, der alle ihre Zweige verbindet. Vom Bau der Gebäude und ihrer Fassaden mit Blumenmotiven bis hin zu einzigartigen Möbeln, Lampen und anderen kleineren Gegenständen sowie verschiedenen Druckmustern prägte dieser neue Stil eine Zeit der Rebellion junger Künstler in dem Wunsch, etwas Neues, noch nie dagewesenes zu schaffen. Secession, Jugendstil, Modern Style, Stil Florale und Art Nouveau sind nur einige der Bezeichnungen für diesen damals international ausgeweiteten Stil. Doch gerade aufgrund seiner Ausbreitung steht es unter dem Einfluss verschiedener regionaler Stile, mit deren Merkmalen es sich vermischt. So dominierte in Subotica die ungarische Variante der Secession. Unter den vielen Bauwerken des Jugendstils in der Stadt stechen insbesondere die 1902 erbaute Synagoge, der zwei Jahre später erbaute Raichle-Palast und Suboticas dominantestes Gebäude, das 1912 fertiggestellte Rathaus im Zentrum der Stadt, hervor.³⁸

Abb. 20

Das neue Rathaus im Secessionsstil und die korinthischen Säulen des Theaters, fotografiert 1932







Während der Zeit der Österreichisch-Ungarischen Monarchie erlebte Subotica seinen wirtschaftlichen, intellektuellen und künstlerischen Aufstieg. Viele Gebäude, die damals gebaut wurden, sind für Suboticas heutigen Status als Stadt der Secession verantwortlich. Die damals geschaffenen Eisenbahnen und Straßen werden noch heute genutzt, obwohl die Eisenbahn damals im Vergleich zu den heutigen, die hinter anderen modernen europäischen Eisenbahnen zurückbleiben, in voller Pracht war. Neben Wohn- und Verwaltungsgebäuden wurden auch viele für Tourismus und Gastgewerbe gebaut. Man könnte sagen, dass die besten Qualitäten der Stadt aus dieser Zeit stammen, aber leider werden viele davon heute vernachlässigt. Gerade solche Einrichtungen mit großem Potenzial sollten wiederhergestellt werden und ihre Funktion wiedererlangen, damit ein Teil des früheren Glanzes dieser Stadt zurückkehren und wieder Teil ihrer Bürger werden kann. Der Beginn des Ersten Weltkriegs sowie der Zusammenbruch der Österreichisch-Ungarischen Monarchie bedeuteten eine große Veränderung im Gebiet der Vojvodina, die 1918 Teil des Königreichs der Serben, Kroaten und Slowenen wurde.

Abb. 21

Ein altes Bild der jüdischen Synagoge in Subotica im Secessionstil



SU 12-66

3

VERÄNDERTE VERHÄLTNISSE IN DER ZEIT DES VORKRIEGS-JUGOSLAWIENS UND DAS LEBEN IM NEUEN SOZIALISTISCHEN STAAT

Nachdem die gesamte Vojvodina und damit auch Subotica nach dem Ende des Ersten Weltkriegs zum neuen Staat des Königreichs der Serben, Kroaten und Slowenen gehörte, kam dessen in den Jahrzehnten zuvor begonnene Entwicklung zum Stillstand. Nicht nur sozial und wirtschaftlich, sondern auch im urbanistischen Bereich erlebte die Stadt eine Stagnation, die bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs anhielt. Aufgrund ihrer Lage im Norden des Landes und nun in unmittelbarer Nähe der Grenze zu Ungarn gehörte sie zu den Städten, die die politischen Unruhen zwischen Jugoslawien und Ungarn am stärksten zu spüren bekamen. Dies hatte zur Folge den Rückzug einiger Wirtschafts- und Industriebetriebe aus der Stadt, was natürlich zu weniger Kapital, aber auch zu einer reduzierten Bautätigkeit im Stil des damals verfeindeten Ungarns führte. Nach dem Einmarsch der serbischen Armee in die Stadt wurde die ungarische Sprache im Verwaltungsbereich verboten und der Prozess der Verstaatlichung verschiedener Institutionen begann.³⁹ Auch die verbliebenen Unternehmen in der Stadt mussten ihre Märkte auf die Stadt und ihr Umland beschränken, da die Bahntarife drastisch anstiegen.⁴⁰

Darüber hinaus war die Stadt Anfang der 30er Jahre des letzten Jahrhunderts auch von der Weltwirtschaftskrise betroffen. Obwohl sich die Stadt und ihre Wirtschaft im Vergleich zur Zeit vor dem Ersten Weltkrieg nicht mehr entwickelten, galt sie immer noch als die am weitesten entwickelte Stadt in Vojvodina mit einer großen Einwohnerzahl.⁴¹ Obwohl das Erscheinungsbild der Stadt dem bisherigen österreichisch-ungarischen Standard angeglichen wurde, verbesserte sich das Abwasser- und Wasserversorgungssystem etwas langsamer. Das Gleiche galt für die Straßen, die noch immer in großer Zahl schlammig und unbefestigt waren. Es wurden jedoch einige Anstrengungen unternommen, um diese Probleme zu lösen. In der Zwischenkriegszeit wurden mehrere Lösungen zur Wasserableitung vorgeschlagen, die leider entweder wegen unzureichender Mittel oder wegen Unwilligkeit gegenüber den Vorschlägen der ungarischen Behörden abgelehnt wurden. Diese Ereignisse sind ausschlaggebend für den heutigen Zustand des ehemaligen Heilsees Palić, der auch von der ungarischen Secession umgeben ist, in den Abwasser eingeleitet wurde und der inzwischen zu einer Klärgrube geworden ist.⁴²

Abb. 22

Das ehem. Kinogebäude Jadran / Sokol-Haus mit einem Springbrunnen davor, der irgendwann in den frühen 1970er Jahren entfernt wurde

In der Zwischenkriegszeit wurde außerdem ein Gesetz erlassen, das die körperliche Betätigung junger Menschen, sowohl Männer als auch Frauen, bis zum Alter von 20 Jahren verpflichtend vorsah. Dieses Gesetz erforderte eine viel größere Fläche als die bereits vorhandenen Grünplätze. Darüber hinaus war geplant, die Park- und Waldfläche zu vergrößern. Bis zur Zeit des Zweiten Weltkriegs wurde davon jedoch kaum etwas realisiert, als das Projekt offiziell eingestellt wurde.⁴³ Neben Sport wurden in der Stadt auch verschiedene kulturelle Aktivitäten der neuen Regierung organisiert. So fanden weiterhin Aufführungen im neu renovierten Theater statt, die Bibliothek wurde für alle Bürger geöffnet und es wurden verschiedene Konzerte der Subotica Philharmonie gespielt. Es wurden auch neue Gesellschaften gegründet, die gleichzeitig politisch agierten, und im Bildungswesen kam es bereits 1920 durch die Eröffnung der ersten juristischen Fakultät zu einer großen positiven Veränderung.⁴⁴

Das Leben und die Kultur gingen, wenn auch nicht mehr in voller Pracht wie zuvor, einigermaßen normal weiter, bis die deutsche und ungarische faschistische Ideologie aufkam und Subotica 1941 wieder unter ungarische Herrschaft kam. War die Zeit zwischen den beiden Kriegen im Vergleich zum Beginn des 20. Jahrhunderts im Stillstand, so kann diese Zeit sowohl für die anderen besetzten Städte als auch für diese als dunkles Zeitalter bezeichnet werden. Unter zahlreichen Verhaftungen, Folterungen und Hinrichtungen wurde die Stadt auch zerstört. Zahlreiche Besitztümer wurden ihren Besitzern vom Feind weggenommen. Viele Unternehmen wurden zerstört und ihre Funktionen eingestellt. In diesem Zeitraum wurden auch keine neuen geschaffen. Alle Anstrengungen, die in die Stadt als Kulturort investiert wurden, gingen im Zweiten Weltkrieg verloren. Viele Gewerbebetriebe und Geschäfte in der Stadt gehörten Juden, die in dieser Zeit in die Konzentrationslager gebracht wurden und deren Eigentum von den Besatzern übernommen wurde. Es kam zu einem weiteren Wechsel der Amtssprache in den Institutionen, die aus unfreiwilligem Grund wieder Ungarisch wurde. Auch das Bildungswesen ging während der Kriegszeit zurück. Die juristische Fakultät wurde aufge-

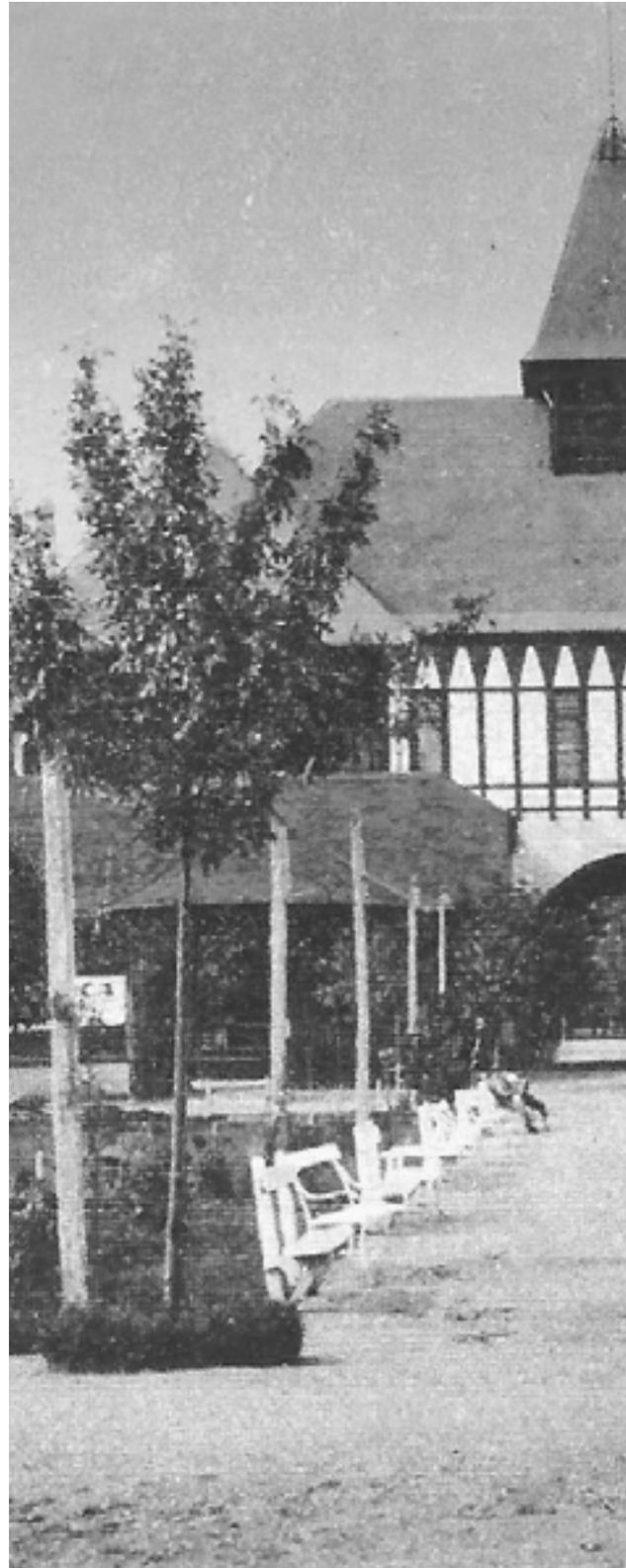


Abb. 23

Die sogenannte Große Terrasse am ehemaligen Heilsee Palić, erbaut in der ungarischen Secession

1941



löst und die Zahl der Studierenden reduziert. Der Bau wurde fast vollständig eingestellt und viele Gebäude wurden durch die Bombardierung beschädigt.⁴⁵

Die Stadt war am 10.10.1944 von den ungarischen und deutschen faschistischen Behörden befreit.⁴⁶ Danach folgte eine Zeit weiterer großer Veränderungen – die Ära des Sozialismus und die Herrschaft der Arbeiterklasse. Diese Ära hat das Erscheinungsbild der heutigen Subotica maßgeblich geprägt. Die Prinzipien der Ideologie selbst widersprachen der überwiegenden Mehrheit der in Subotica errichteten Gebäude, die Symbole des ehemaligen Bürgertums waren. Neue Werte wie die Organisation von Kollektiven und der Bau großer Wohngebäude sollten jene der österreichisch-ungarischen Zeit ersetzen.⁴⁷ So wurde ein Großteil der damals wertvolleren Häuser vernachlässigt und dem Abriss überlassen. Erst später erhielten diese Gebäude die Aufmerksamkeit, die sie verdienten, und so wurden einige von ihnen restauriert, während ein großer Teil aufgrund langjähriger Vernachlässigung einfach verfiel. Eine große Veränderung im Bauwesen war aber erst in den 60er Jahren des letzten



Abb. 24

*Einer der ersten
Wolkenkratzer in Subotica
bzw. heutige Versammlung
der Volksvertretung*

Jahrhunderts zu spüren, als mit dem Bau der ersten Wolkenkratzer in Subotica begonnen wurde. Zu den ersten gehören zwei Wohngebäude: das Gebäude des ehemaligen Arbeiterheims und der heutigen offenen Universität sowie das Verwaltungsgebäude, das später in die Versammlung der Volksvertretung umgewandelt wurde. Charakteristisch für diesen Stil des Sozialismus, der sich im Rest der Welt bereits stark entwickelt hat, sind die Verwendung von Stahlbeton und die Einfachheit der Grundrisstypen im Interesse einer schnellen und effektiven Bau-

weise. Obwohl diese Typen zur Architektur des Sozialismus gehören, ist sie im Vergleich zu der Architektur, die in anderen Bereichen der damals kommunistischen Regionen entstand, sozusagen eher mild. Die Einfachheit der Fassade ähnelt vor allem der Architektur der damaligen modernen Architektur der Welt.⁴⁸

Der Bau von Wohnhochhäusern wurde in den 70er Jahren in viel größerem Umfang fortgesetzt. Um neue Wohnungen für alle zu ermöglichen, wurden diese zunächst

schnell individuell und ohne Begleitprogramm wie Schulen, Märkte und Grünanlagen gebaut. Durch den raschen Bau entstanden neue Siedlungen, meist außerhalb, aber in unmittelbarer Nähe des Stadtzentrums. Erst ein Jahrzehnt später begann dort der Bau von Grünanlagen und es entstand langsam eine gewisse Infrastruktur innerhalb der Siedlungen.⁴⁹ Eines der bekannteren Beispiele ist die Siedlung Prozivka, die sich zwischenzeitlich zur am stärksten urbanisierten Siedlung entwickelte, zumindest bis zu Beginn des 21. Jahrhunderts, als dort zahlreiche ungeplante Gebäude für den Profit des Investors selbst errichtet wurden. Neben den Siedlungen für den Massenwohnungsbau veränderte sich in den 80er Jahren auch die Innenstadt. Der große Unterschied zu den aktuellen städtebaulichen Ideen und Plänen bestand darin, dass die Menschen aktiv an der Entscheidungsfindung beteiligt waren. Einer der größten Schritte des partizipativen Bauens war damals die Veränderung des Erscheinungsbildes der Innenstadt selbst.⁵⁰

So wurden 1985 der Stadtplatz und die zu ihm führende Straße bzw. Corso gepflastert und daraus eine Fußgängerzone geschaffen.⁵¹ Unter anderem gibt es im Zentrum der Stadt auch einige Gebäude sozialistischer Architektur, aber der Corso ist immer noch mit ehemaligen Schmuckfassaden gefüllt und bietet auf einer Seite einen schönen Blick auf das Rathaus im Secessionstil. Der Blick auf die andere Straßenseite richtet sich auf ein großes Gebäude modernistischer Architektur, das ehemalige Sokol-Haus aus dem Jahr 1936. Diese Anlage war zunächst ein Sportzentrum mit Kindertheater und wurde später, in den 60er Jahren, auch als Kino genutzt.⁵² Seit 2007 ersetzt das Gebäude, wenn auch in schlechtem Zustand und nicht in seiner vollen Pracht, in einem Teil das abgerissene Nationaltheater. Beginnend mit einem und endend mit einem völlig anderen Gebäude scheint diese Fußgängerzone irgendwie eine Linie darzustellen, die symbolisch die Vielfalt von Subotica und ihrer Geschichte verbindet.



Abb. 25

Das Gebäude der heutigen offenen Universität, erbaut Anfang der 1960er Jahre



Abb. 26

1985 als der Stadtplatz und die zu ihm führende Straße gepflastert wurden

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

1980



In den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts sah Subotica anders aus als noch wenige Jahre zuvor. Eine der großen Veränderungen, die für das Erscheinungsbild der Stadt und der Bürger selbst von Bedeutung waren, war die zunehmende Zahl von Bussen, die die ehemalige Subotica-Straßenbahn ersetzten. Für viele bedeutete die ehemalige Straßenbahnlinie viel mehr als nur ein Transportmittel. Als Symbol einer langen Tradition, die seit 1897 andauerte, verkehrte die Straßenbahn zu Zeiten Österreich-Ungarns, des Königreichs Serbien und des Königreichs Jugoslawien und wurde 1976 während der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien endgültig abgeschafft. Am Tag ihrer ersten Inbetriebnahme gehörte sie zu den ersten elektrischen Straßenbahnen auf dem Gebiet des heutigen Serbien, was ihre Bedeutung noch einmal bestätigt.⁵³ Der Kampf einiger, die Straßenbahn wieder zurückzubekommen, blieb leider erfolglos. Obwohl ihr Einsatz die Straßen von Subotica sicherlich auch heute noch zum Leuchten bringen würde, blieb die Straßenbahn nichts mehr als nur eine schöne Erinnerung unter vielen anderen ähnlichen Vorfällen in der Geschichte dieser Stadt.

Abb. 27

Im Jahr 1980, vor der Pflasterung, herrschte auf der Hauptstraße zum Hauptplatz noch immer Verkehr

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist in der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.





Während der Zeit Jugoslawiens, insbesondere in den 1960er Jahren, waren die bereits erwähnten Wohnblöcke für die Unterbringung einer großen Zahl von Bürgern geplant. Die damals auf der kommunistischen Ideologie basierenden Pläne unterschieden sich drastisch von der bereits bestehenden Stadtgestalt. Die früher erlassenen Gesetze zur Bauordnung und Stadtplanung entsprachen nicht mehr dem neu erwarteten Erscheinungsbild der Stadt, was unter anderem eine völlige Veränderung des Zentrums selbst vorsah.⁵⁴ Einige dieser Wohnblöcke wurden damals fertiggestellt. Andererseits wurden viele davon nicht realisiert. Orte, die damals noch zum Abriss vorgesehen waren, blieben verlassen, und in der Folgezeit kam es dort zu zahlreichen illegalen Bauten, insbesondere an den bereits vorhandenen Häusern, die sich dort befanden. Dies ist nur eine der Folgen der ungeplanten Entwicklung der Stadt, die in den folgenden Jahren noch weiter eskalierte. Darüber hinaus ging die damalige Haltung, in der der Abriss eines großen Teils der Stadt und ihre völlige Funktionsänderung vorhergesehen wurde, dem Verschwinden vieler Objekte von historischem Wert voraus.

Abb. 28

*Letzte Straßenbahnfahrt
am 2. April 1974*

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



4

DER BEGINN DES NEUEN JAHRHUNDERTS UND EINE WEITERE GROSSE VERÄNDERUNG IM ERSCHEINUNGSBILD DER STADT

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts war Subotica von den Kriegen des vorherigen Jahrhunderts aufgebraucht, insbesondere vom jüngsten Krieg in den 90er Jahren. In der Stadt herrschte erneut eine feindselige Stimmung. Die Betonung der nationalen Unterschiede in dieser multikulturellen Stadt rückte immer stärker in den Vordergrund und die Entwicklung der Stadt stagnierte und ging im Vergleich zu den vergangenen Jahrzehnten sogar zurück.⁵⁵ Natürlich ändern und passen sich Baugesetze im Laufe der Zeit an, mit dem Ziel, das kulturelle Erbe zu schützen. Aber das letzte Baugesetz, das sich um die Erhaltung des Erscheinungsbildes der Stadt und ihrer Ressourcen kümmerte, wurde vor mehr als 100 Jahren erlassen, und zu Beginn des neuen Jahrhunderts gerieten seine Vorschriften völlig in Vergessenheit. Durch die zunehmende Verwaltung der Stadt von gewinnorientierten Privatinvestoren wurde Subotica finanziell geschwächt. Dadurch entstanden zahlreiche neue Wohngebäude sowie verschiedene andere Objekte völlig individuell und ohne städtebaulichen Plan. Daher ist es heute keine Seltenheit, dass zwischen zahlreichen Häusern ein neues, mehrstöckiges Gebäude entsteht. Die

große Veränderung im Erscheinungsbild der Stadt war der Abriss des Nationaltheaters am Hauptplatz im Jahr 2007. Obwohl die Fertigstellung des Neubaus für 2012 geplant war, wurde fast ein Jahrzehnt später nur die neue Fassade fertiggestellt und der Innenraum befindet sich noch immer im Bau. Mit dem Abriss des Theaters gerieten wichtige Werte der Stadt in Vergessenheit und man gab dem Neuen, meist auch nicht in einem gutem Zustand, den Vorrang statt der restaurierten und geretteten Relikten einer besonderen Zeit. Leider verschwinden auch immer mehr andere Sehenswürdigkeiten der Stadt. Erstens ist ihre Qualität aufgrund der Fahrlässigkeit der Stadt in einen solchen Zustand geraten, dass finanziell nur noch der vollständige Abriss und der Bau eines neuen Gebäudes möglich ist, anstatt es rechtzeitig zu erhalten. Ein Beispiel mit dem gleichen Schicksal wie das Theater ist der Brunnen direkt davor sowie das Gebäude des ehemaligen Hotels „Goldenes Lamm“. Man könnte sagen, dass beide Gebäude in den 1980er-Jahren erbaut wurden, denn das erstmals 1857 erbaute Hotel, das auch das Thema dieser Arbeit ist, wurde aufgrund der gleichen Vernachlässigung anschließend komplett abgerissen und mit

Abb. 29

Das Gebäude der ehemaligen Sparkasse und ein Teil des neuen Theaters, fotografiert vom Gebäude des ehemaligen Hotels „Goldenes Lamm“

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Abb. 30

(oben) Abgerissenes Nationaltheater und ehemaliger grüner Brunnen davor

Abb. 31

(unten) Bedeckte sechs korinthische Säulen des Theaters



einer rekonstruierten Fassade neu errichtet. Der aus Zsolnay-Keramik gefertigte Brunnen war zwar nicht so langlebig, aber auch eines der Wahrzeichen der Stadt, die aus Nachlässigkeit dem Verfall preisgegeben wurde. Im Jahr 2020 wurde an seiner Stelle ein neuer, begehbarer Brunnen mit begleitender Lichtshow errichtet. Auch das ehemalige Hotel, das im Zuge des Neubaus zum Gebäude der JNA (Jugoslawische Volksarmee) wurde, ist seit Jahren verlassen und hat keine Funktion mehr.

Neben schnellem, profitorientiertem und ungeplantem Bauen gibt es Initiativen einiger weniger zur Erhaltung der Stadt und ihrer Ressourcen. Sowohl in Subotica als auch am umliegenden Palić-See ist die Architektur der Secession immer noch das, was Touristen am meisten in die Stadt lockt. Einige dieser Gebäude wurden in den letzten Jahren renoviert, was eindeutig ein größeres Interesse für die Stadt zeigte. Allerdings sind viele noch immer verlassen und warten auf

eine neue Funktion und das nötige Budget für den Wiederaufbau. Neben den Gebäuden von großer Bedeutung sollte auch auf neue städtebauliche Pläne geachtet werden, um die Situation zu lösen, in der sich die Stadt derzeit befindet. Eines der Hauptprobleme, mit dem sich der Stadtplan parallel entwickeln sollte, ist die zunehmende Anzahl von Autos in der Stadt. Die Straßen sind überschwemmt von Autos, die überall parken, auch an Orten, die gar nicht dafür vorgesehen sind. Ein solcher Anblick ist nicht nur in Wohngebieten, in denen es meist nicht genügend Parkplätze oder Garagen gibt, sondern auch im Zentrum der Stadt alltäglich. Darüber hinaus sind die Straßen zunehmend mit Programmen wie Wettbüros gefüllt, deren Schaufenster mit begleitender Werbung versehen sind. Solche Dinge, die in der Stadt passieren, sind einer der Gründe dafür, dass immer mehr Menschen, vor allem junge Menschen, die Stadt verlassen, wo es auch immer weniger Möglichkeiten für eine Arbeit, insbesondere im Kulturbereich gibt.



Abb. 32

Ungeplanter Neubau und Parkplatzproblem



Abb. 33

*Der ehemalige grüne
Brunnen aus Zsolnay-
Keramik auf dem
Hauptplatz*

2020



Abb. 34

(mittig) Neuer Bodenbrunnen mit Lichtshow in verschiedenen Farben

Abb. 35

(rechts) die „renovierte“ Fassade des ehemaligen Hotels „Goldenes Lamm“

Die originalisierte gedruckte Version dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar. This print version of this thesis is available in print at TU Wien.  **Bibliothek**
Your Knowledge First





Nach und nach verändert sich das Bild von Subotica erneut. Darüber hinaus trägt sie noch immer den Namen der Stadt der Secession. Obwohl einige Gebäude in einen guten Zustand gebracht wurden, gibt es immer noch viele, die dem Verfall preisgegeben sind. Wenn in naher Zukunft keine Initiative für ihre Sanierung und keine Vergabe einer neuen Funktion erfolgt, wird ihr Schicksal entweder im Zusammenbruch oder in der völligen Unrentabilität einer Sanierung enden. Bis vor etwa zehn Jahren wirkte die Stadt wie in völliger Unordnung – ein abgerissenes Theater, heruntergekommene Fassaden, ein bröckelnder Brunnen und der Beginn einer Reihe ungeplanter Wohngebäude. Diese verheerende Situation führte dazu, dass die Mehrheit der Bürger denken, dass alles, was baulich getan wird, gut sei, weil etwas getan wurde und auch die vernachlässigten Gebäude, die optisch störend waren, schnell entfernt wurden. Darüber hinaus basieren Neubauten nur auf den Gewinnen der Investoren und nicht auf einem städtebaulichen Plan, was zu einem Chaos sowohl bei der Qualität der öffentlichen Aktivitäten als auch bei der Verkehrsregulierung und dem Mangel an Parkplätzen führt.

Abb. 36

Ein Blick auf das neue Nationaltheater

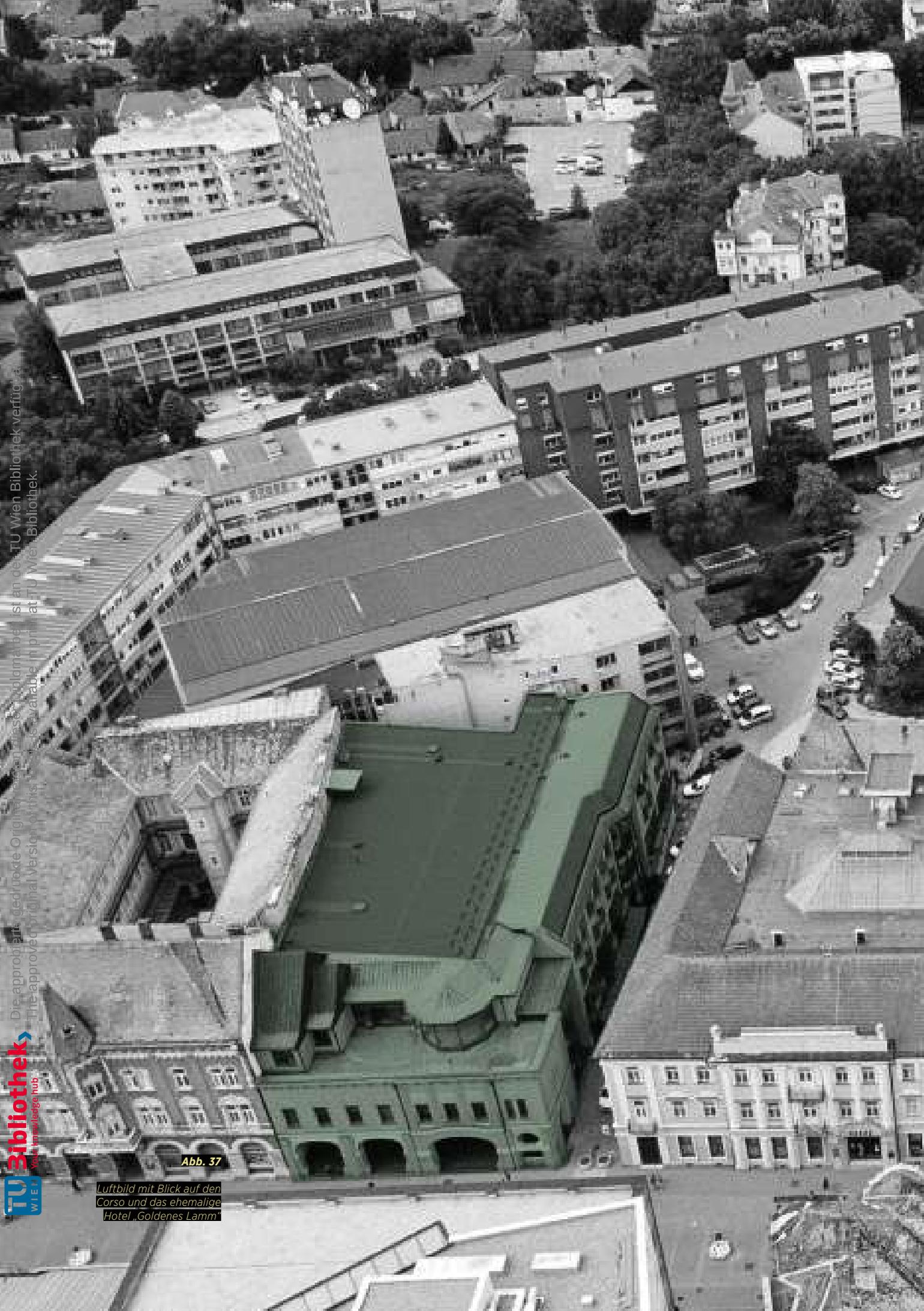
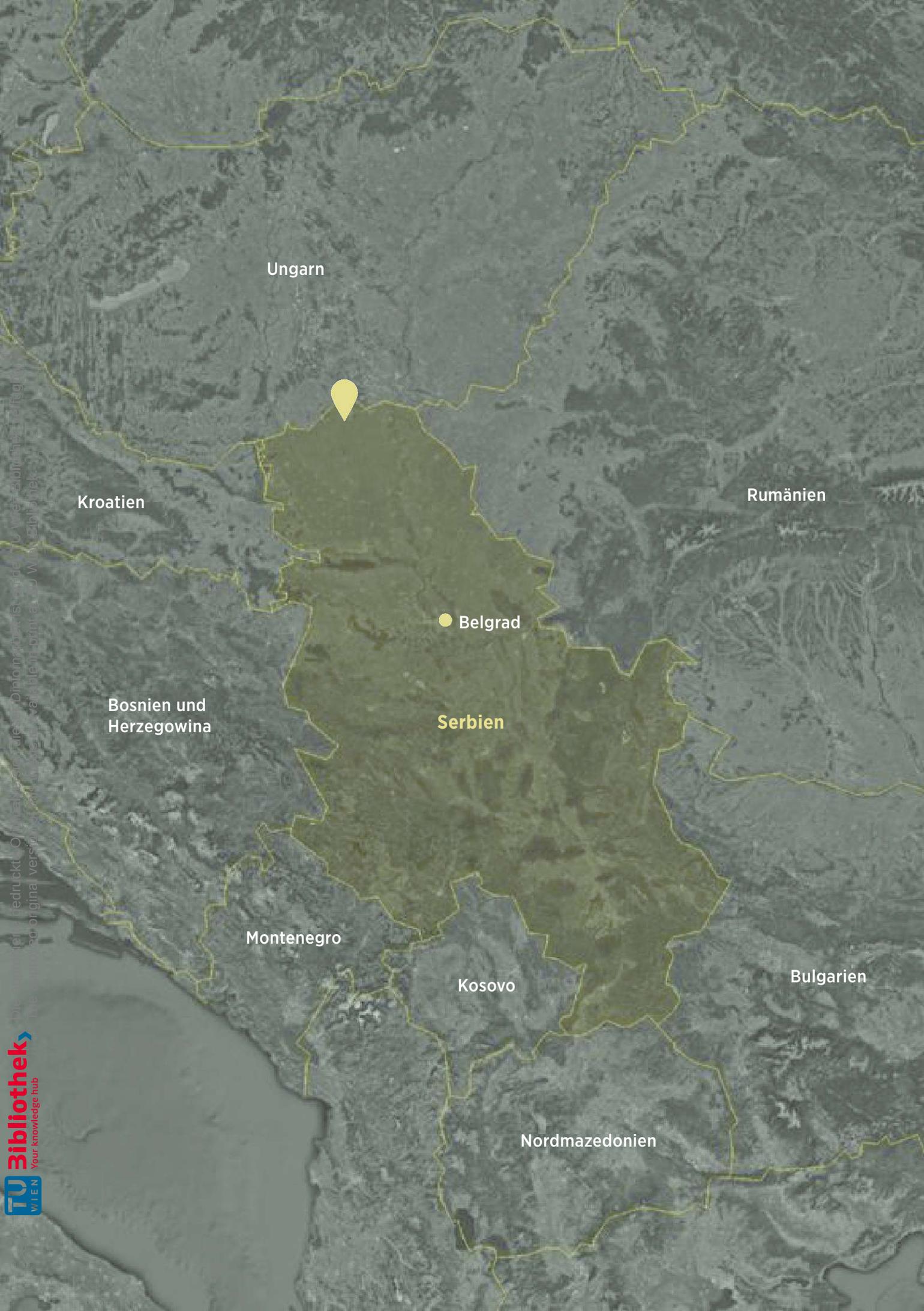


Abb. 37

*Luftbild mit Blick auf den
Corso und das ehemalige
Hotel „Goldenes Lamm“*

KAPITEL 2

STANDORT ANALYSE



Ungarn

Kroatien

Rumänien

Bosnien und
Herzegowina

Belgrad

Serbien

Montenegro

Kosovo

Bulgarien

Nordmazedonien

Die hier gezeigten Informationen sind die Originalversionen der Daten. Die Originalversionen sind in der Originalversion der Karte zu finden. Die Originalversionen sind in der Originalversion der Karte zu finden.

5

DIE UMGEBUNG VON SUBOTICA - IHRE GEOGRAFISCHE LAGE UND IHR EINFLUSS AUF DIE ENTWICKLUNG DER STADT

Subotica liegt ganz im Norden Serbiens, in der Autonomen Provinz Vojvodina. Ihr Gebiet, der flache Teil der Pannonischen Tiefebene, ist durch sehr geringe Höhenunterschiede gekennzeichnet. Ihr Boden kann je nach den unterschiedlichen Eigenschaften, die er aufweist, in Nord- und Südboden unterteilt werden. Aufgrund der Tatsache, dass dieses Stadtgebiet auf diesen beiden Böden liegt, die sich in ihrer Zusammensetzung unterscheiden, haben sich in diesem Bereich zwei verschiedene landwirtschaftliche Hauptzonen herausgebildet. Der nördliche Teil mit viel Sand ist weniger fruchtbar und seine Gebiete sind mit Wäldern und Weinbergen bedeckt. Sie eignen sich heutzutage gut für Vieh- und Obstanbau. Diese Sandwüste erstreckt sich auch auf dem Territorium Ungarns, und einst gab es dort nur Weideland, bevor sie bewirtschaftet wurden.⁵⁶ Daten aus dem Jahr 1926 zeigen deutlich, wie viele Ödland es in unmittelbarer Nähe von Subotica gibt. Damals wurde die Stadt in 12 Zonen eingeteilt, die das Stadtgebiet bildeten.⁵⁷ Um sie herum befanden sich innere und äußere Gebiete, die größtenteils aus Ödland bestanden. Auf der Südseite hingegen gibt es ein Lössgebiet, das sehr frucht-

bar ist und in dem verschiedene Zweige der Viehwirtschaft und des Ackerbaus vertreten sind. Dieser Boden ist reich an fruchtbarer Humusschicht und ausreichend feucht. Es ist mit Weizen- und Maisfeldern sowie Sonnenblumen-, Zuckerrüben- und Tabakfeldern auch einfacher zu bewirtschaften.⁵⁸ Somit spielt die Landwirtschaft in den Gebieten um Subotica und Vojvodina eine wichtige Rolle bei der Versorgung ganz Serbiens und ist für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes von großer Bedeutung.

Ihre Lage war besonders wichtig während der Österreichisch-Ungarischen Monarchie, als Subotica einer der wichtigsten Verkehrsknotenpunkte war, der die Monarchie mit dem Süden, aber auch dem Osten von Konstantinopel und Westen bis zur Adria verband. Die Eisenbahn war auch einer der Hauptgründe für die rasante Entwicklung der Industrie, die damals in Subotica in voller Blüte stand. Aus diesen Gründen wurden Eisenbahnen und Straßen gebaut, die die umliegenden Städte mit Subotica verbanden, was den Transport der Produkte von den umliegenden Bauernhöfen der pannonischen Ebene, den sogenannten „Salaši“,

Abb. 38

Satellitenbild von Serbien und den Nachbarländern

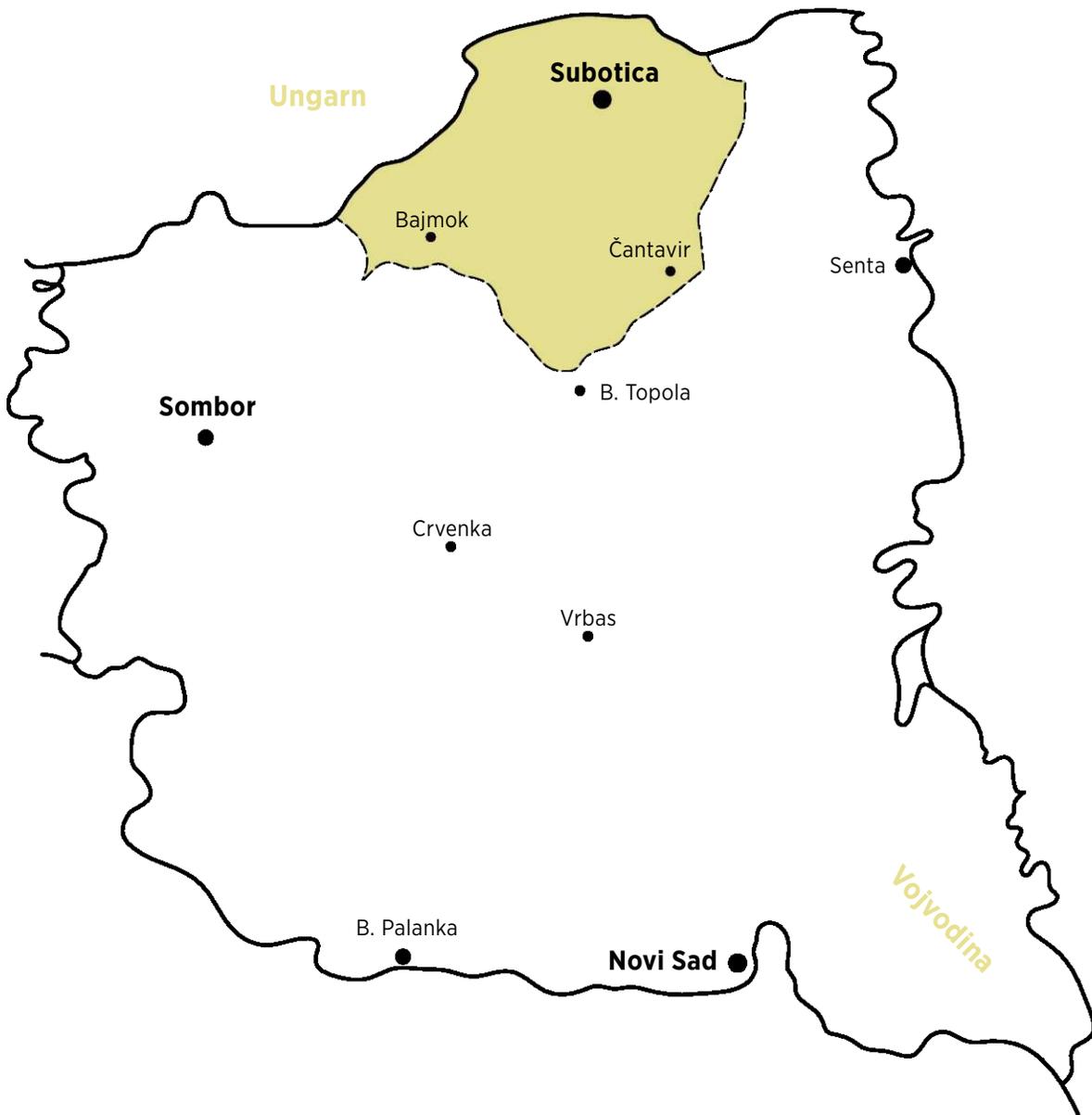


Abb. 39

Darstellung der Lage von Subotica und anderen Großstädten in der Provinz Vojvodina

erleichterte und beschleunigte.⁵⁹ Die Eisenbahn ist heute nicht mehr so wichtig wie früher. Nach vielen Jahren der Vernachlässigung wurde in den letzten Jahren endlich mit der Restaurierung begonnen. Von den zahlreichen umliegenden Bauernhöfen spielen heute viele eine wichtige Rolle im ländlichen Tourismus und wurden in Restaurants, Gasthöfe zum Übernachten und Orte zum Feiern umgewandelt. Angesichts der geringen Entfernung von dem Hauptgrenzübergang befindet sich die Stadt jedoch immer noch in einer Lage mit hohem Verkehrsaufkommen.

Durch die Stadt Subotica fließt kein Wasser. Aufgrund ihrer Bodenbeschaffenheit gab es jedoch eine Vielzahl von Teichen und Sümpfen, die im Laufe der Zeit jedoch aufgrund der Anpassung an die Bedürfnisse der Stadt größtenteils ausgetrocknet waren. Genau dieser Boden war in der Vergangenheit für den Bau zahlreicher Brunnen verantwortlich. Das bedeutendste stehende Gewässer für Subotica ist der größte natürliche See Serbiens, der Palić-See. Nur wenige Kilometer vom Stadtzentrum entfernt spielte der einst heilende See eine große Rolle für

die Bewohner der Stadt. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden zahlreiche Villen sowie der Frauenstrand im Geiste der ungarischen Secession und nach den Kriterien anderer Badehäuser in der ehemaligen Österreichisch-Ungarischen Monarchie errichtet. Der sogenannte Männerstrand wurde nach dem Ersten Weltkrieg erbaut und galt als einer der größten in Jugoslawien. Während der Zeit Jugoslawiens wurden der See und der umliegende Park weiterentwickelt und ein großer Zoo sowie eine Wochenendsiedlung, hauptsächlich als Urlaubsort für Mitarbeiter größerer Unternehmen, eröffnet.⁶⁰ Aufgrund der übermäßigen Verschmutzung durch die Ableitung von Abwässern im vorigen Jahrhundert ist der See heute nicht mehr zum Baden geeignet. Leider gibt es nur begrenzte und nicht völlig realisierte Initiativen zu seiner Reinigung. In der Nähe des Sees befinden sich Weingüter, die in den letzten Jahren zur touristischen Entwicklung der Siedlung „Palić“ beigetragen haben.

Die Stadt Subotica ist heutzutage in 20 Zonen unterteilt, von denen die meisten Wohngebiete sind. Davon hat sich die Zone „Mali Bajmok“ im letzten Jahrzehnt überwiegend zu einem Industrieteil entwickelt. Mit der Eröffnung des Industriegebiets, hauptsächlich mit deutschen und österreichischen Fabriken, kamen viele neue Einwohner aus anderen Regionen Serbiens nach Subotica. Das Stadtzentrum selbst bildet die ersten drei Zonen, die im Folgenden genauer analysiert werden. Dieser Teil ist der älteste Teil der Stadt. In seiner Umgebung wurden Siedlungen gebaut, von denen einige während der Zeit Jugoslawiens in Form wirtschaftlicher und standardisierter Wohnungen für eine große Anzahl von Bewohnern errichtet wurden. Ähnlich dem Prinzip des Wiener Gemeindebaus prägte solche Architektur das Erscheinungsbild der Stadt maßgeblich. Doch obwohl die Zahl der Gebäude vor allem in den letzten Jahren immer mehr zunimmt, dominieren im Großteil von Subotica immer noch Häuser.

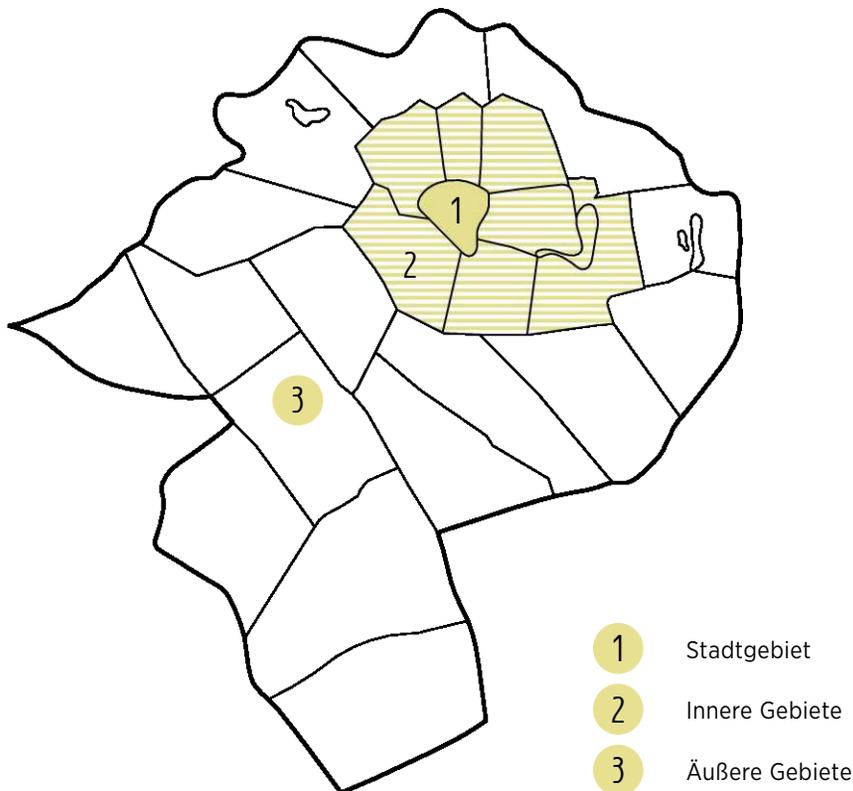
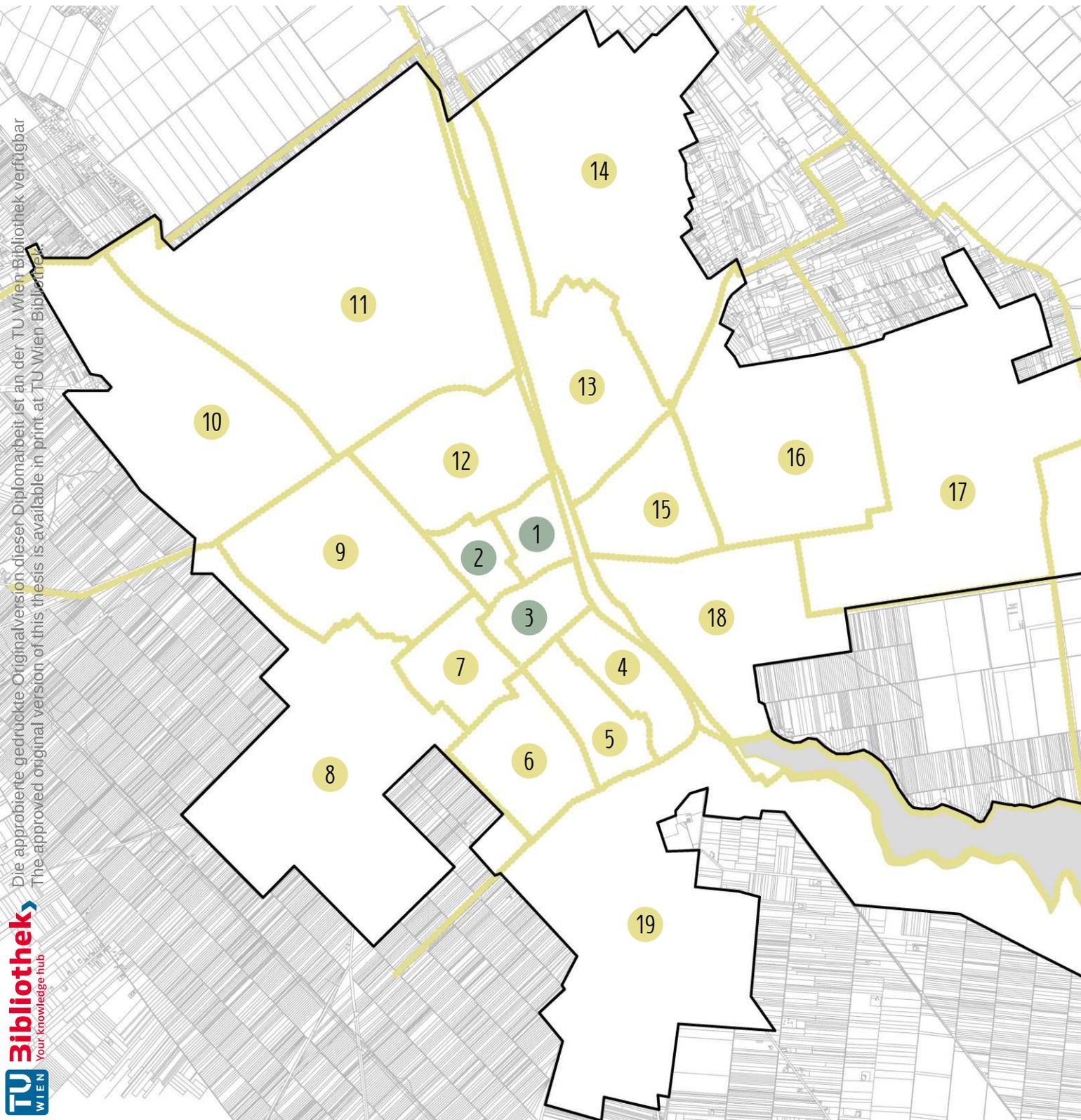
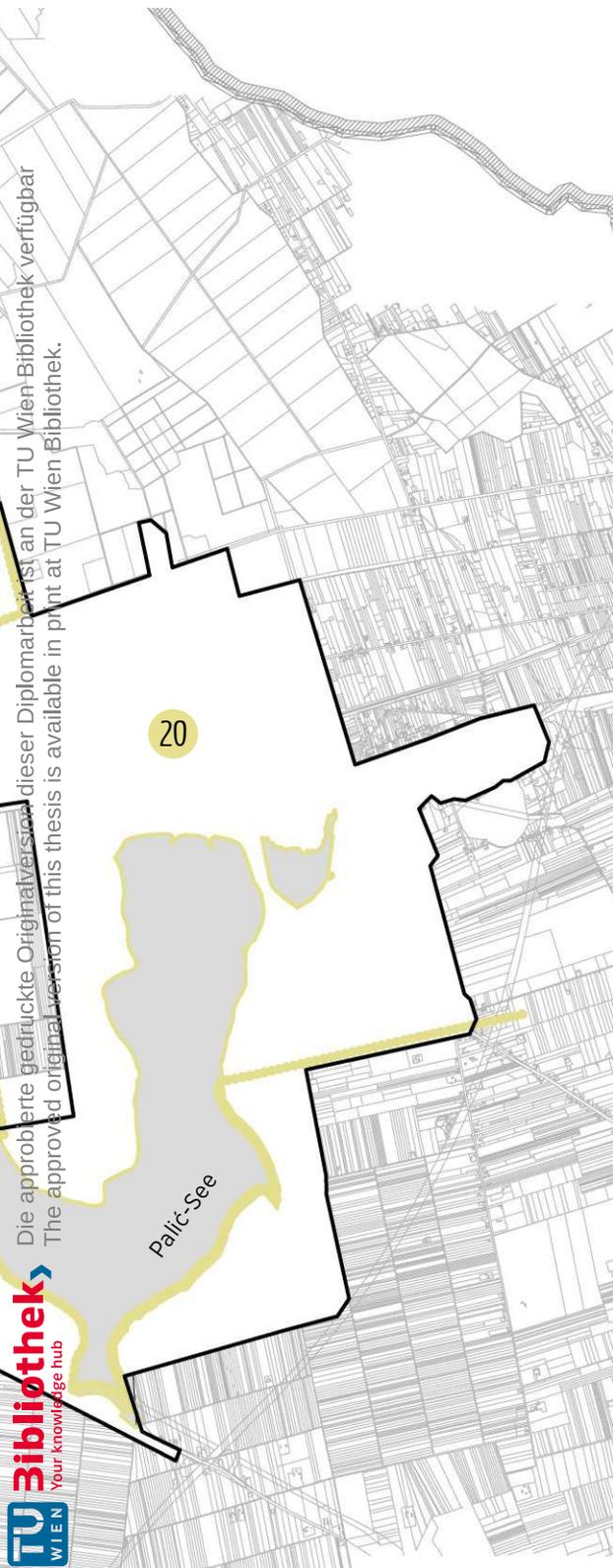


Abb. 40

Darstellung des Kerns von Subotica und der umliegenden Ödlande nach Angaben aus dem Jahr 1926



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek



STADTZONEN

STADTZENTRUM

1. Zentrum 1
2. Zentrum 2
3. Zentrum 3

WOHNEN

4. Bajnat
5. Prozivka
6. Ker
7. Gat
9. Novo selo
10. Peščara
11. Zorka
12. Dudova šuma
13. Željezničko naselje
14. Graničar
15. Kertvaroš
16. Mali Radanovac
17. Radanovac
18. Novi Grad
19. Aleksandrovo
20. Palić

INDUSTRIEGEBIET

8. Mali Bajmok



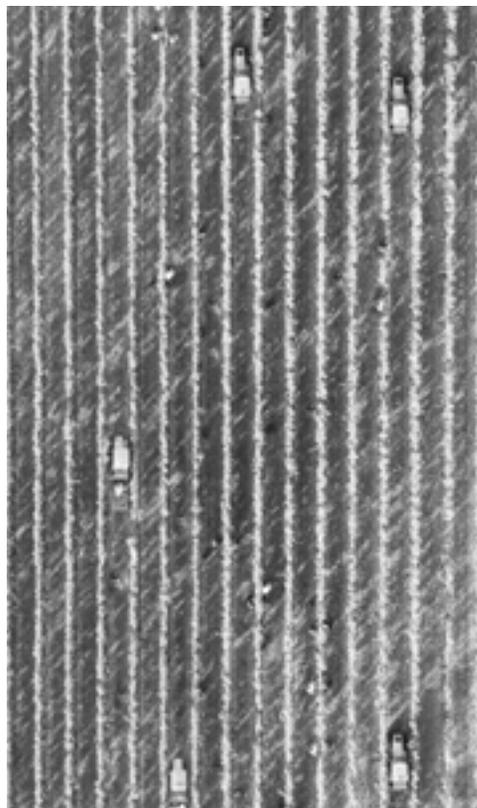
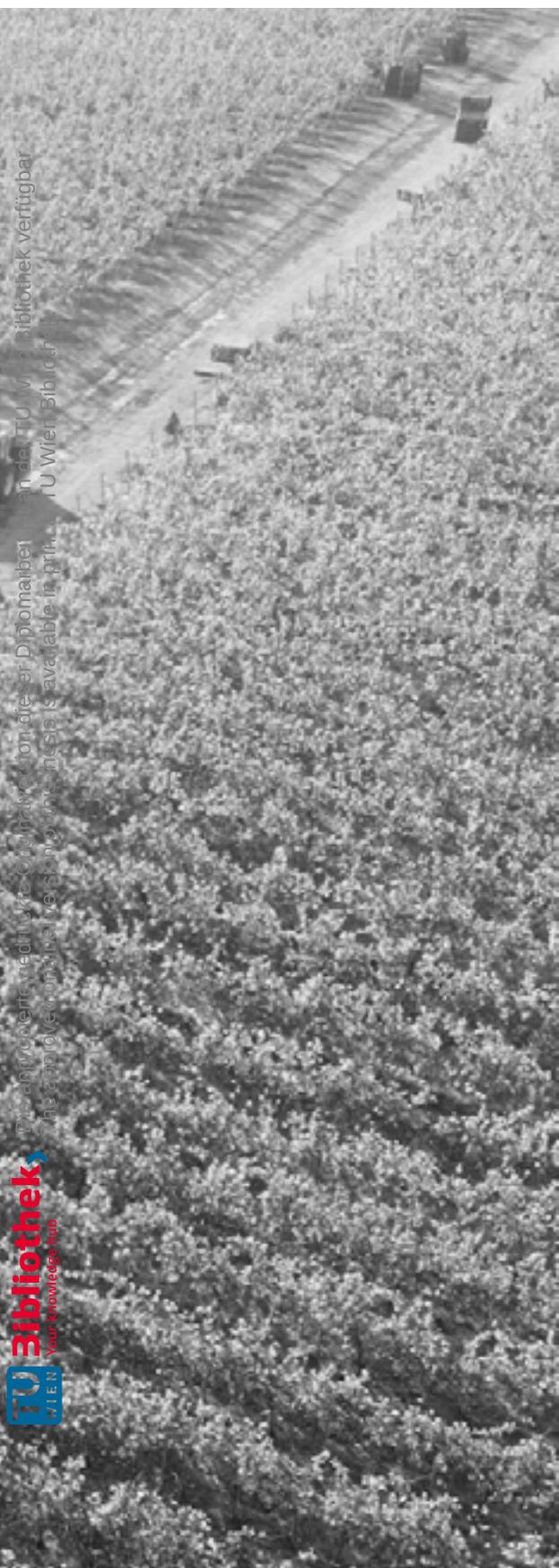
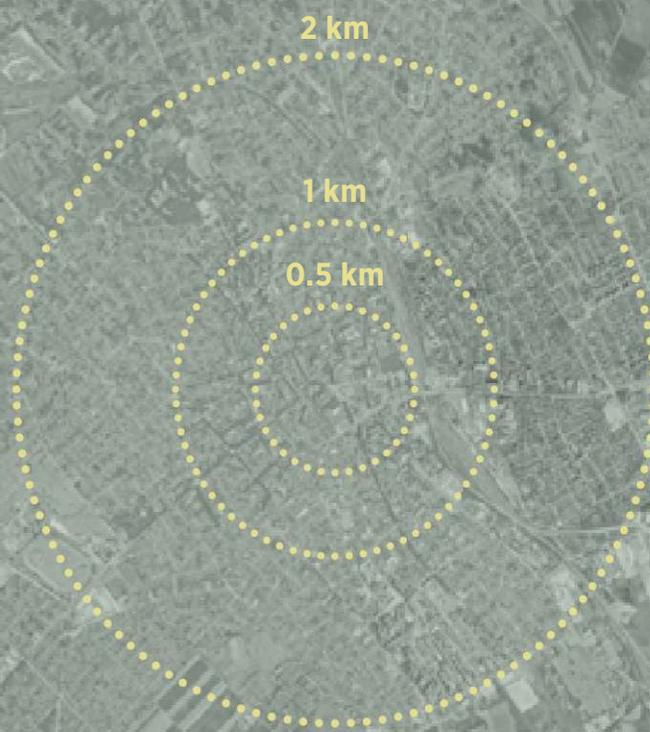


Abb. 41 & Abb. 42

*(links & rechts)
Weinfelder des
berühmten Weinguts
„Zvonko Bogdan“ in der
Nähe des Palić-Sees*



6

SUBOTICAS ZENTRUM - DETAILLIERTERE ANALYSE DES STANDORTES IN SEINEM EINGENOMMENEN UMFANG

Obwohl sich Subotica in einigen Bereichen in den letzten zehn Jahren städtebaulich deutlich verändert hat, ist ihr Zentrum im Umkreis von 500m, zumindest im Hinblick auf Stadtplanung und Neubauten, mehr oder weniger gleich geblieben. Einige neue Gebäude sowie die Vernachlässigung oder der Ersatz bestehender Gebäude von wesentlicher Bedeutung haben die Veränderung im Erscheinungsbild des Zentrums am stärksten beeinflusst. In seinem größeren Umkreis von 1 km und 2 km befinden sich überwiegend Wohngebäude, sowohl Häuser als auch Wohnblöcke, aber auch einzelne Gebäude, die in den letzten 10 Jahren immer häufiger aufgetaucht sind, ohne großen oder fast keinen Stadtplan. Auch das Erscheinungsbild der Stadt wird durch die zunehmende Zahl von Autos mit unzureichenden Parkplätzen beeinträchtigt. Seltene Tiefgaragen, überfüllte Straßen sowie Neubauten ohne eine bestimmte Anzahl an Parkplätzen stellen ein zunehmendes Problem für das normale Funktionieren in der Stadt dar. Was den öffentlichen Verkehrsmitteln betrifft, gibt es seit der letzten Straßenbahnfahrt im Jahr 1974 nur noch Buslinien. Die Mehrheit der Bürger in Subotica bevorzugt jedoch die

Nutzung eines Autos gegenüber öffentlichen Verkehrsmitteln.

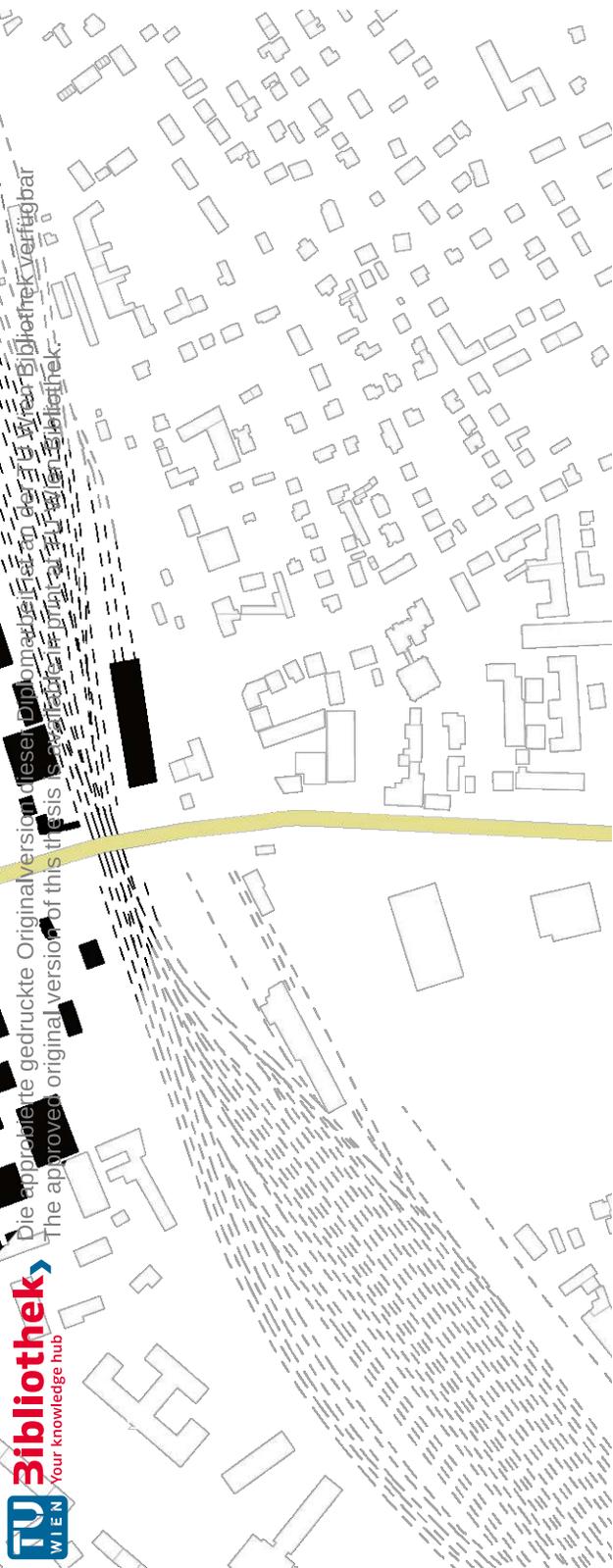
Da es sich um eine Stadt mit vielen Nationalitäten handelt, sind in dieser Gegend Objekte verschiedener Kulturen vertreten. Besonders hervorzuheben ist der Secessionstil, der einer der Hauptgründe für den Tourismus in Subotica ist. Unter anderem trägt die Frontfassade des Gebäudes des ehemaligen Hotels „Goldenes Lamm“, das das Thema dieser Arbeit ist, Motive im Secessionstil und stellt somit auch eines der bedeutenden Bauwerke für Tourismus und Kultur sowie für die Stadt selbst und ihre Bürger dar. Zusätzlich zu seiner Bedeutung steht es seit vielen Jahren von innen leer und vernachlässigt und wartet auf eine neue Funktion, die das Gebäude wieder zum Leben erwecken und so zumindest einen Teil zur Entwicklung der Stadt und ihrer Bürger beitragen würde. Da es sich im Zentrum der Stadt befindet, wurde der Standort innerhalb seines Umkreises von 500m genauer untersucht, ebenso wie die erheblichen Probleme, mit denen die Bürger konfrontiert sind, und deren Auswirkungen auf die heutige Demografie und das Leben in Subotica.

Abb. 43

Satellitenbild von Subotica und ihrer Umgebung



Die approbierte/gecheckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved/original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek



TOURISMUS

M 1:5500

-  Hotels im Zentrum
-  Neubau Hotel „Holiday Inn“
-  meistbesuchte Orte
-  Highlights

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available at the TU Wien Bibliothek.

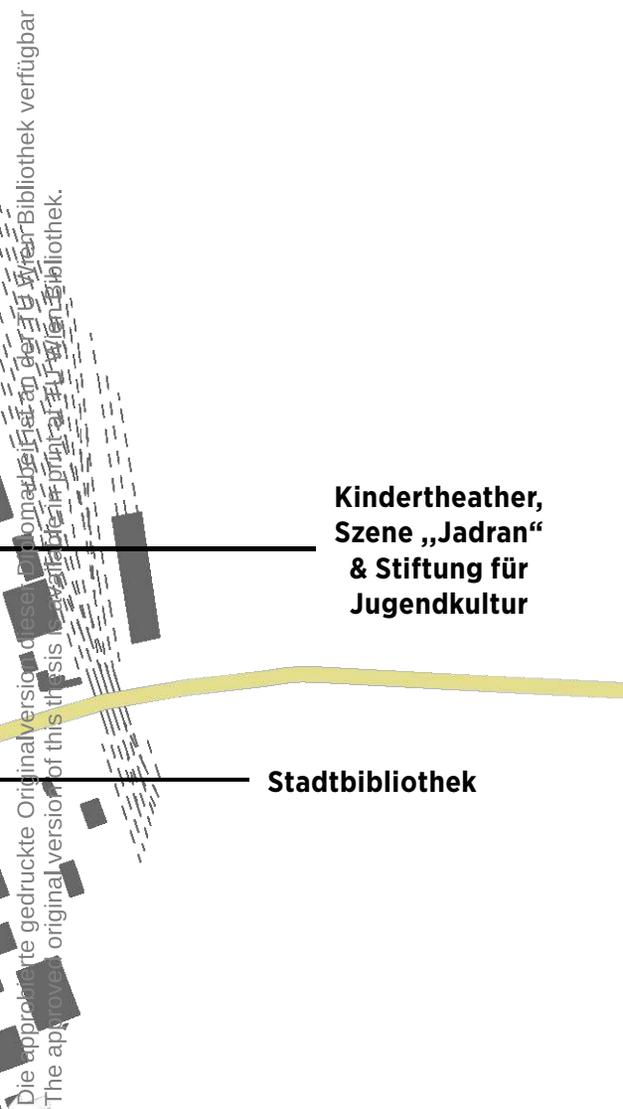
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



**Offene
Universität**

**Historisches
Archiv
& Institut für
Denkmalschutz**

Hauptstraße

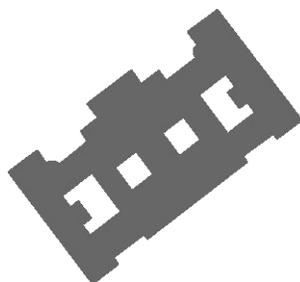


●
KULTUR

M 1:5500

||||| Nationaltheater -
seit 2007 im Umbau

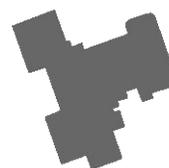
■ Museen und Galerien



Rathaus

1908-1912

Neben den vielfältigen Funktionen des Rathauses beherbergt es unter anderem auch das historische Archiv und das Interkommunale Institut für Kulturdenkmalschutz. Obwohl es sich in einer sehr guten Lage befindet und eines der Wahrzeichen der Stadt darstellt, sind seine Innenräume im Geiste der ungarischen Secession in einem Teil, in dem sich auch die Arbeitsräume und Archivalager dieser beiden Kulturinstitutionen befinden, etwas vernachlässigt und bereit zur Restaurierung. Wünschenswert sind adaptierte Büros und Aufbewahrungsorte.



Ehem. Kinogebäude Jadran / Sokol-Haus

1936

In einem Teil des Gebäudes befinden sich Kultureinrichtungen, nämlich das Kindertheater, die Szene „Jadran“ und die Stiftung „Danilo Kiš“ – eine multidisziplinäre Kultureinrichtung für junge Menschen. Die Stiftung ist in der Organisation von Veranstaltungen im Kulturbereich tätig, insbesondere mit dem Ziel, jungen Menschen, die sich für diesen Bereich interessieren, Möglichkeiten zu bieten. Die Stiftung ist mit unterschiedlichen Programmen ausgestattet und verfügt über einen Raum für eine Kunstgalerie und einen Saal für andere Veranstaltungen.⁶¹



Stadtmuseum

1906

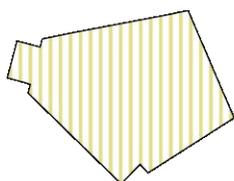
Das Gebäude stellt eines der bedeutendsten Werke der Secession in Subotica dar und wurde von den Architekten József und László Vágó aus Budapest als Miethaus und Druckerei für Dr. Dömöter entworfen. Es wurde für die Zwecke des Stadtmuseums umgebaut, das sich dort seit 2008 befindet. Das Museum verfügt über die Dauerausstellung „Natur und Mensch“, die immer von einigen thematischen Ausstellungen begleitet wird. Darüber hinaus organisiert das Museum verschiedene Workshops, Wettbewerbe und Projekte von Bedeutung für die Kultur.⁶³



Offene Universität

1963

Das Gebäude der Offenen Universität ist seit vielen Jahren aktiv in der Organisation von Programmen im Bereich Kultur und Bildung tätig. Neben zahlreichen Kursen, die im Gebäude organisiert werden, verfügt es auch über einen Ausstellungsraum sowie einen Kinosaal im Bereich des ehemaligen Amphitheaters. Neben dem kleineren Saal des ersten Kinos „Aleksandar Lifka“, das 1910 gegründet wurde, ist es auch der einzige größere Kinosaal in Subotica.⁶⁴ Die Offene Universität ist auch Veranstalter des berühmten Filmfestivals im nahegelegenen Ort Palić.



Nationaltheater

1854

Die Institution, die einst ein wichtiges Wahrzeichen dieser Stadt darstellte, ist seit 2007 aufgrund des Umbaus geschlossen und die Aufführungen wurden auf die „Jadran“-Bühne verlegt, allerdings mit reduzierter Kapazität. Die Arbeiten wurden jedoch für längere Zeit vollständig eingestellt, was zu großer Kontroverse unter der Bevölkerung und zur Frage nach der Bedeutung von Investitionen im Kulturbereich führte. Allerdings ist geplant, das Theater in naher Zukunft zu eröffnen, was für die Stadt selbst von großer Bedeutung wäre.



Stadtbibliothek

1896

Das Gebäude wurde 1896 vom Architekten Ferenc Raichle entworfen und 1953 befand sich darin die Stadtbibliothek. Im Jahr 2020 wurde mit der Sanierung des Gebäudes begonnen, ein Teil davon ist derzeit fertiggestellt und verfügt im neuen Lesesaal über eine ausreichende Ausstattung, die den Standards der heutigen Bibliotheken entspricht. Der alte Hauptlesesaal bietet einen Blick auf die Innenstadt. Bücher sind in verschiedenen Sprachen erhältlich, meist auf Serbisch, Ungarisch und Kroatisch, was typisch für diese Gegend ist.⁶²



Reichle Palast

1904

Zu den bedeutendsten Werken der Secession in Subotica gehört der Palast, den der Architekt Ferenc Raichle als sein Wohnhaus mit Büro im Erdgeschoss errichten ließ. Nachdem das Gebäude viele Jahre lang als Wohnhaus genutzt wurde, wurde es 1970 in eine Galerie für zeitgenössische Kunst umgewandelt. Neben der Organisation von Ausstellungen bietet die Galerie auch eine Art des Bildungsprogramms an, in dem häufig Gespräche mit Künstlern sowie verschiedene Vorträge und Workshops zum Thema zeitgenössische Kunst organisiert werden.



Galerie „dr. Vinko Perčić“

1894

Die Galerie wurde 2006 gegründet und verfügt über die Kunstsammlung von Dr. Vinko Perčić, der 1989 einen Teil seiner Sammlung der Stadt Subotica und den Rest der Stadt Zagreb schenkte. Ziel der Galerie ist es, neben der Dauerausstellung verschiedener im Laufe seines Lebens gesammelter Kunstwerke sowie der Einrichtung seines Arbeitszimmers auch verschiedene Künstler zu fördern, allerdings in viel kleinerem Umfang. Das neobarocke Gebäude, in dem sich die Galerie befindet, steht als Kulturgut unter Denkmalschutz.⁶⁵

141 554 Einwohner

2011



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



2022

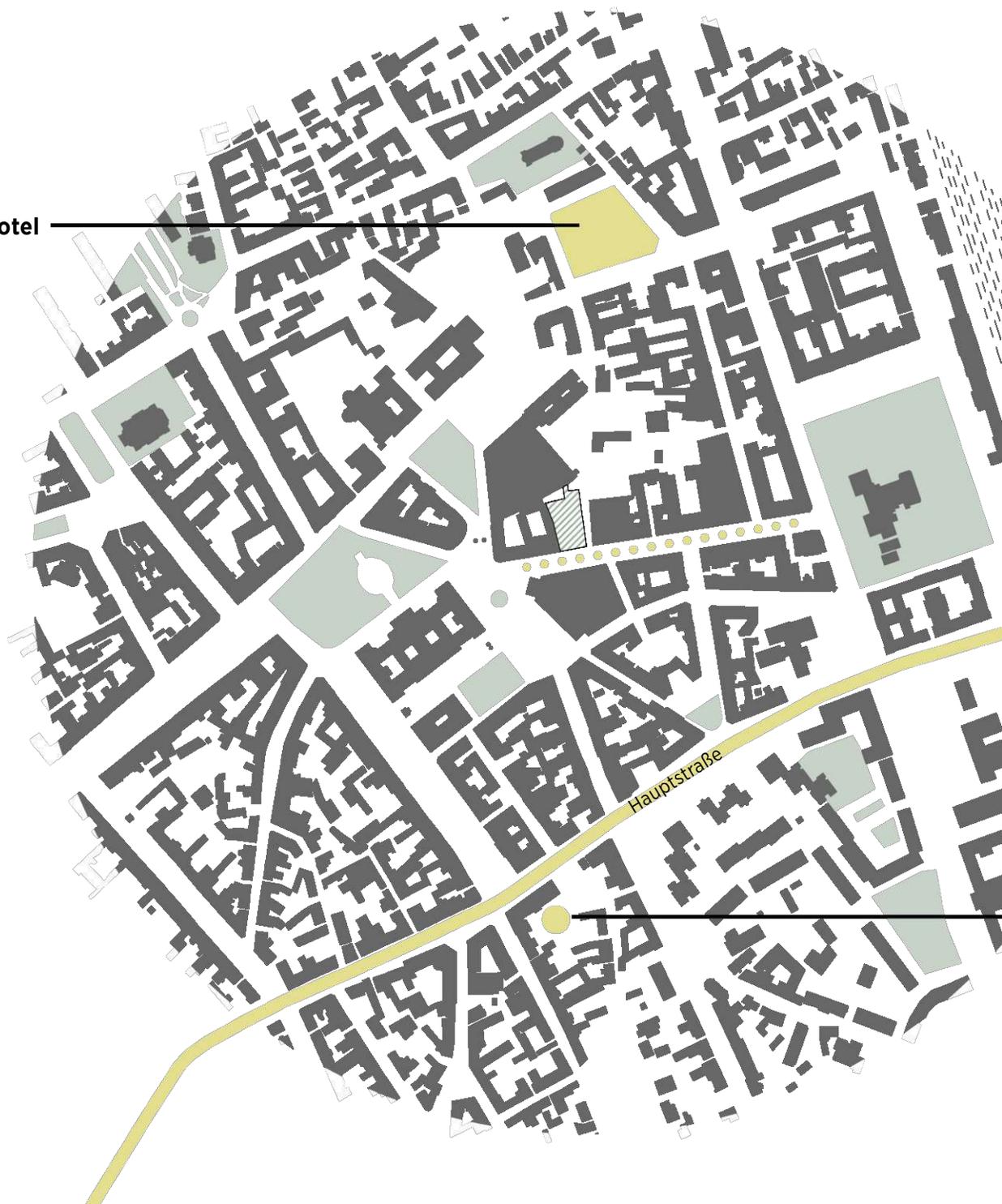
124 679 Einwohner

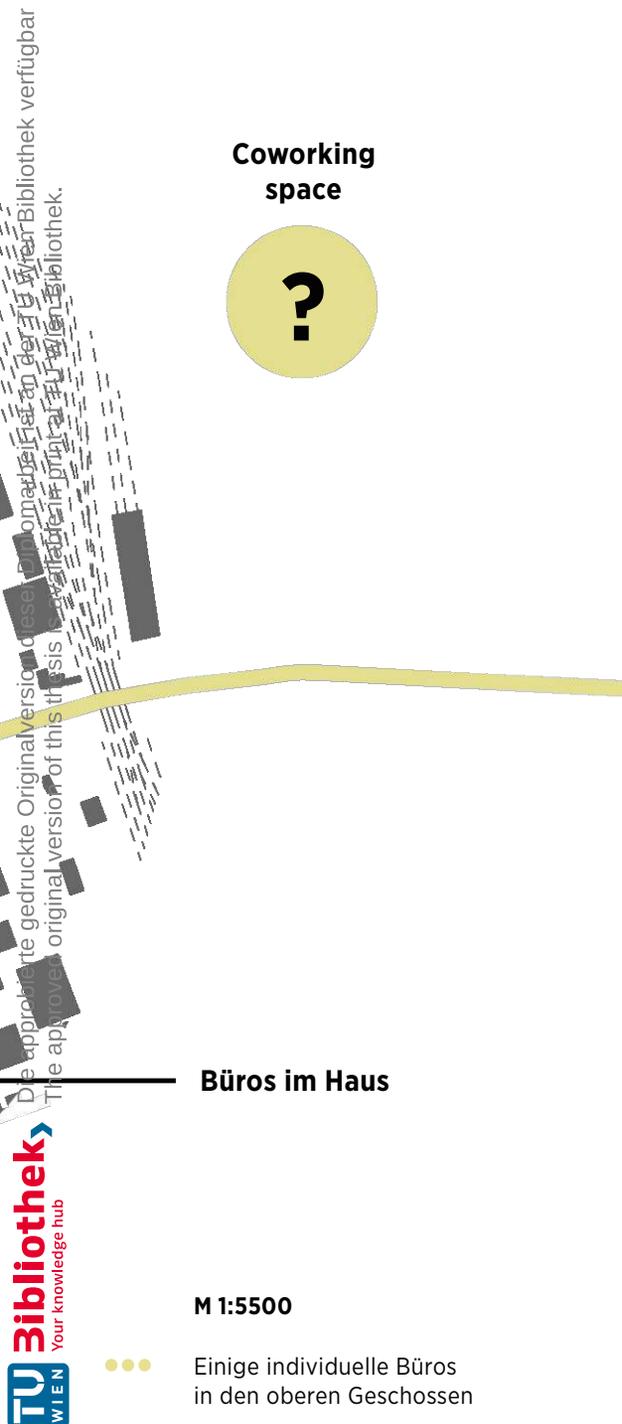
Von der Stadt mit der größten Einwohnerzahl auf dem Gebiet des ehemaligen Königreichs Jugoslawien zur sechstgrößten Stadt im heutigen Serbien veränderte Subotica in dieser Zeit ihre politische, wirtschaftliche und soziale Bedeutung. Betrachtet man die Bevölkerungszahl nach Nationalität im Zeitraum der letzten hundert Jahre, so gab es in Serbien bis zur Volkszählung 2022 immer eine größere Zahl von Ungarn sowie etwas früher Bunjewatzen und Kroaten. Ein besonderer Rückgang der Bevölkerungszahl war im Zeitraum zwischen 2011 und 2022 zu verzeichnen, in dem die Zahl um rund 17.000 zurückging.⁶⁶ Unter den Menschen, die im letzten Jahrzehnt die Stadt bzw. das Land verlassen haben, sind überwiegend Menschen ungarischer oder kroatischer Nationalität. Einer der Gründe ist der Besitz europäischer Dokumente, der im Gegensatz zu Menschen mit nur serbischer Staatsbürgerschaft das Leben im Ausland, insbesondere in den Ländern der Europäischen Union, erleichtern. Gleichzeitig kommen immer mehr Menschen aus den südlichen Regionen Serbiens in die Stadt. Damit wird in Subotica erstmals die Mehrheit der serbischen Bevölkerung gezählt.

Abb. 44

Darstellung der Richtung der Bevölkerungsmigration innerhalb Serbiens und von Subotica ins Ausland

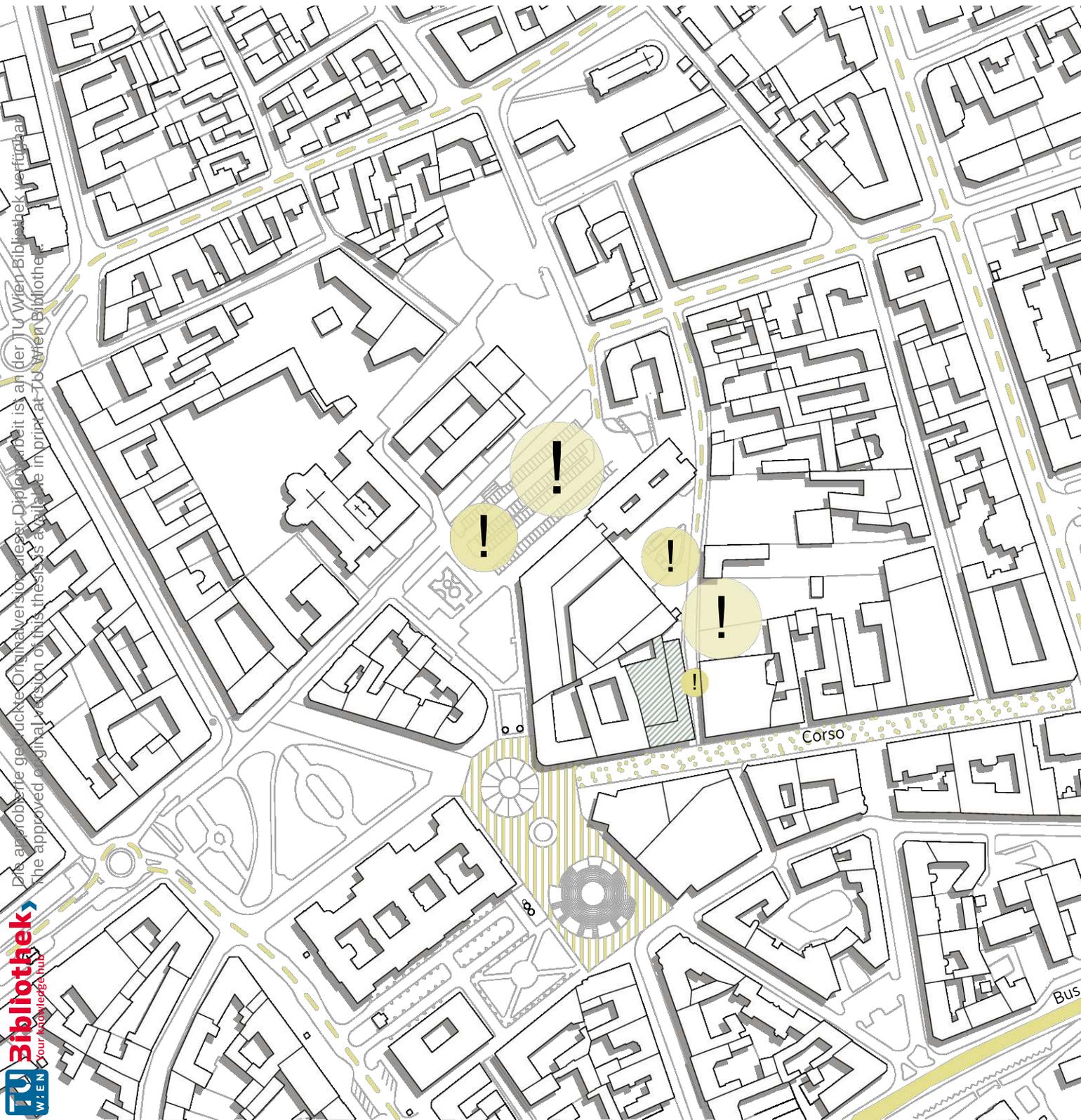
Büros im Hotel



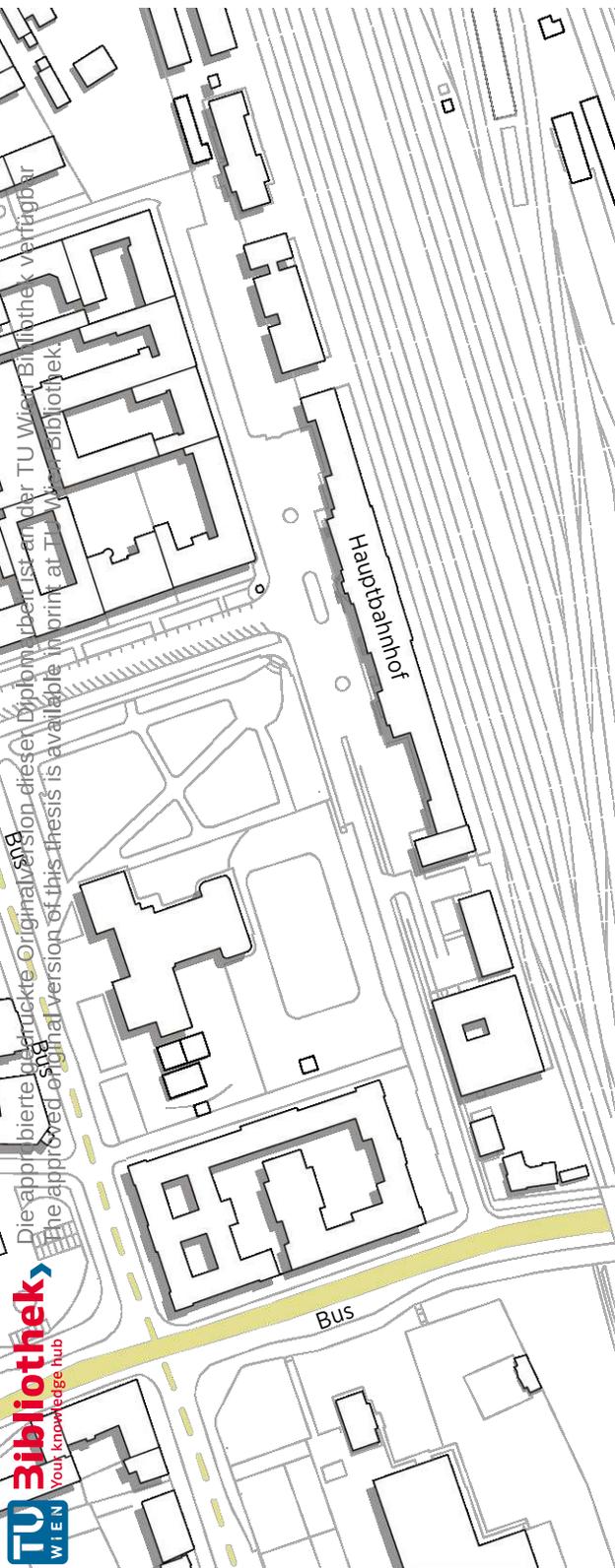


ARBEITEN

Einer der größten Gründe für den Rückgang der Einwohnerzahl ist die wirtschaftliche Lage sowohl in der Stadt Subotica als auch in ganz Serbien. Aufgrund der großen Unzufriedenheit, insbesondere unter jungen Menschen, verlassen immer mehr Menschen das Land auf der Suche nach einer besseren Lebensweise. Ein großes Problem besteht darin, dass es, insbesondere in staatlichen Einrichtungen, schwierig ist, einen Arbeitsplatz zu finden, der nur auf der Qualifikation des Einzelnen basiert. Aufgezwungene politische Aktivitäten, Arbeitsplätze nur durch Verbindungen und Einschränkungen des freien Denkens sind unvermeidlich. Andererseits lässt sich aus der durchgeführten Analyse erkennen, dass es in Subotica nur sehr wenige Bürogebäude bzw. keine Arbeitsplätze im Sinne von Coworking Spaces gibt. Ein Raum, in dem junge Menschen verschiedener Berufe an einem Ort zusammenarbeiten könnten, aber auch diejenigen, die unabhängig von der aktuellen Situation des Staates ein eigenes Privatunternehmen gründen möchten, wäre von großer Bedeutung für die Förderung kleinerer Unternehmen und die Motivation für eine bessere Lebensqualität in dieser Stadt.



This approved and corrected original version of my master's thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
This approved and corrected original version of my master's thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



●
VERKEHR

M 1:2800

- ! Parkplatzprobleme
- ||||| Stadtzentrum
- Hauptstraße
- - - Volle Straßen



Abb. 45

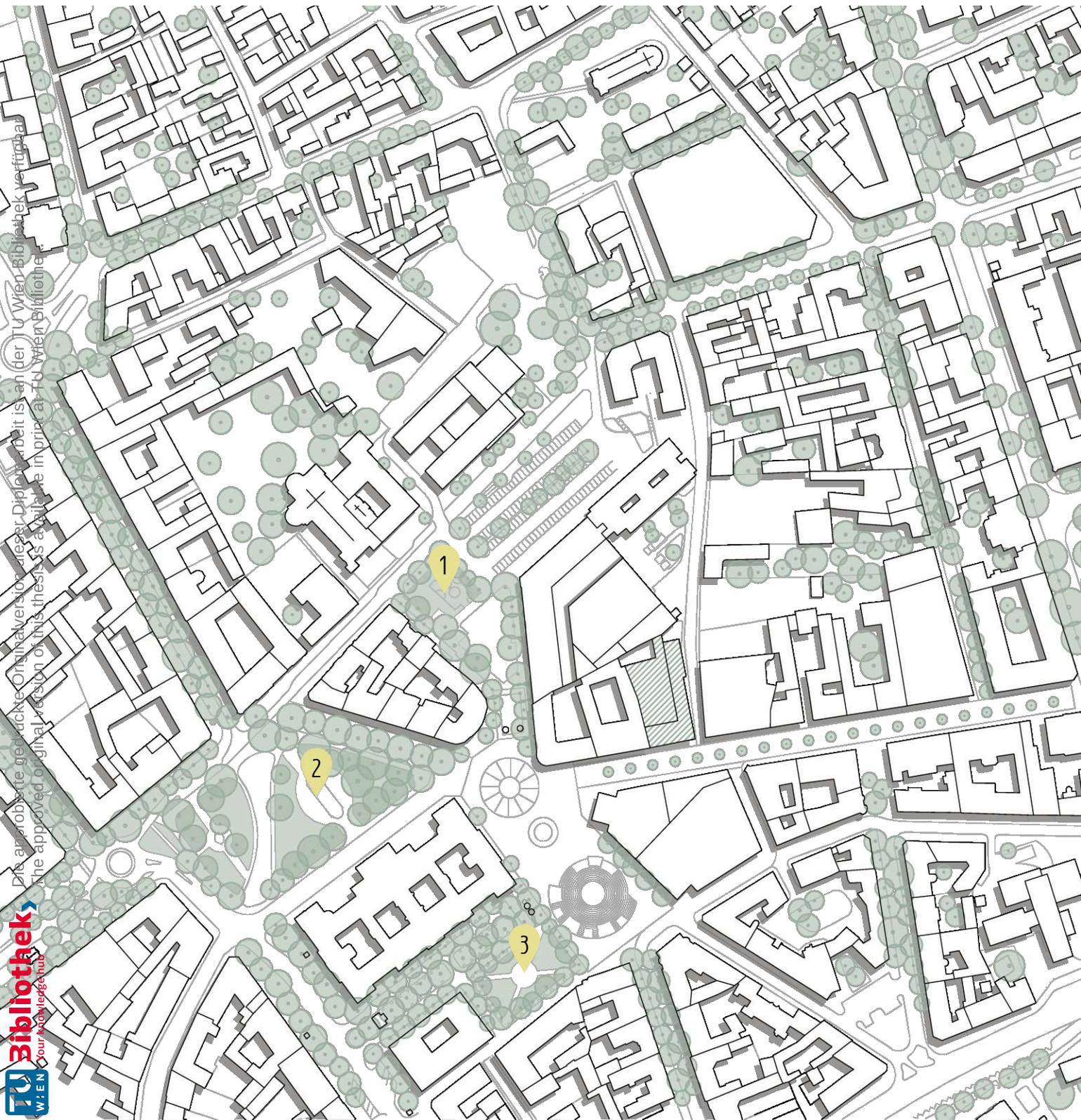
(oben)
 Parksituation hinter dem
 ehem. „Goldenes
 Lamm“. Gelb markiert
 ist ein neu entstehendes
 Wohngebäude.

**Abb. 46**

(mittig)
Parksituation hinter dem
ehem. Hotel „Goldenes
Lamm“

Abb. 47

(rechts)
Überfüllter Parkplatz im
Stadtzentrum



This approved and geprüfte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



GRÜNRAUM

M 1:2800

- 1 Park Jovan Nenad
- 2 Stadtpark
- 3 Park der Freiheit
- 4 Park Ferenc Reichle

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Abb. 48
(oben)
Der Blick vom Rathaus
auf das Grüne und die
Synagoge

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Dissertation ist ausschließlich an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Abb. 49

(mittig)
Der Blick vom Rathaus auf
das Grüne und die
Franziskanerkirche

Abb. 50

(rechts)
Grünraum hinter dem
ehem. „Goldenes
Lamm“



approved by the original version of the Diplomat. It is not available in print at the TU Wien Bibliothek. The original version of this thesis is available in print at the TU Wien Bibliothek.



CORSO

1. Nationaltheater - zurzeit leer
2. Buchhandlung
3. Shopping
4. Shopping, Wine Bar
5. Drogerie, Bank
6. Versicherungsgebäude
7. Buchhandlung, Apotheke, Slot Club, Shopping
8. Shopping, Supermarkt
9. Shopping
10. Eissalon, Cafe, Shopping
11. Sportsbar
12. Eissalon, Cafe, Shopping
13. Finanzamt, Bank
14. Apotheke, Handy Shop
15. Drogerie, Trafik, Handy Shop, Shopping

Abb. 51

Satellitenbild mit Blick auf den Corso und markierte Funktionen in den Erdgeschosszonen

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Abb. 52

*Der Blick auf den Corso in
Richtung Sokol-House*



Aus der durchgeführten Analyse lässt sich schließen, dass einer der wesentlichen Nachteile der Stadt der Mangel an Bürogebäuden mit entsprechendem Begleitprogramm ist. Denn die verringerte Bevölkerungszahl hängt eng mit der Arbeitssituation sowohl im gesamten Land als auch in der Stadt selbst zusammen. Vor allem junge Menschen verlassen die Stadt auf der Suche nach besseren Lebensbedingungen im Ausland. Zwar gibt es eine Reihe von Kultureinrichtungen, die sich um die Betreuung junger Menschen sowie aller kunst- und kulturinteressierten Menschen kümmern, doch ist die Anzahl ihrer Räumlichkeiten ebenfalls eng begrenzt. Auch das Konzept des Coworkings ist in der Stadt noch nicht bekannt. Der Städtetourismus, der überwiegend auf den Juwelen der Sezession basiert, wird von mehreren Galerien und Museen begleitet. Im Zentrum selbst gibt es auch eine ausreichende Anzahl an Hotels, wenn man bedenkt, dass die bereits bestehenden durch ein weiteres, recht großes ergänzt werden. Ein großes Problem aber, sowohl im Zentrum als auch im Rest der Stadt, ist der Mangel an Parkplätzen und Tiefgaragen, der das Gesamtbild der Stadt zusätzlich beeinträchtigt.

Abb. 53

Der Blick auf den Corso in Richtung Rathaus

Die approbierte Geschichtswissenschaftlerin Elisabeth Höglinger ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved archival version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



7

STADT DER SECESSION - DER EINFLUSS DER UNGARI- SCHEN VOLKSARCHITEKTUR UND IHRE BEISPIELE IM ZENTRUM

Bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts begann die Kritik am damals vorherrschenden Architekturstil des Historismus mit dem Wunsch, einen neuen Stil zu schaffen, der sowohl der Zeit selbst als auch den neuen Technologien gerecht wurde. Nach zahlreichen Versuchen stach der Jugendstil mit seinen Ornamenten international am meisten hervor. Gerade aufgrund seiner Verbreitung entwickelte sich dieser Stil parallel zu den Besonderheiten bestimmter geografischer Gebiete und nahm daher unterschiedliche nationale Elemente an. Unter anderem hießen die Varianten beispielsweise in Frankreich Art Nouveau, in England Modern Style, in Österreich Secession, während sich in Deutschland die Bezeichnung Jugendstil durchsetzte.⁶⁷ Besonders relevant für diese Arbeit ist die Sezession auf dem Gebiet Österreichs und insbesondere auf dem Gebiet Ungarns. Im Jahr 1898 wurde das Wiener Secessionsgebäude errichtet, in dem zu Beginn des neuen Jahrhunderts bereits acht bedeutende Ausstellungen stattfanden.⁶⁸ Die Geburt dieses neuen Stils umfasste alle Zweige der Kunst, von der Malerei über Grafikdesign und Schriften bis hin zu Architektur und Möbeln. So ließen sich die

Künstler dieser Stilrichtung von dem Ausspruch „Das Leben selbst soll Kunst sein“⁶⁹ leiten.

Einer der bedeutendsten Architekten dieser Zeit, der zur Entstehung der ungarischen Variante der Secession beitrug, war Ödön Lechner. Obwohl es sich bei seinen allerersten Werken um Bauten im Stil des Historismus handelt, waren sein Aufenthalt in Frankreich sowie seine Reise nach England, wo er die Keramik des heutigen Londoner Victoria and Albert Museums sowie die indische Gotik bestaunte, von großer Bedeutung für die Suche der volkstümlichen Motiven für die ungarische Architektur.⁷⁰ Seine Freundschaft und Zusammenarbeit mit dem Künstler Zsolnay Vilmos trugen zu seiner Mission bei und gemeinsam schufen sie das Hauptmerkmal dieses damals neuen Architekturstils, der durch die farbenfrohen und vielfältigen Formen der Keramikfliesen der Porzellanmanufaktur Zsolnay in Pecs hervorgehoben wurde.⁷¹ Zahlreiche Gebäude in Budapest sind noch heute Spuren seines Schaffens und zu den bekanntesten Werken zählen das Kunstgewerbemuseum, das Geologische Institut, die Postsparkasse sowie die Villa Sipeki. Doch

Abb. 54

Der Blick vom Rathaus auf das Dach aus Zsolnay-Keramik und dahinter auf die Kathedrale der St. Theresia



Abb. 55

(links)
Blaue Jugendstilvase am
Palić-See neben Subotica

Abb. 56

(rechts)
Blaue Jugendstilvase im
Wiener Stadtpark



neben der vielfältigen Dekoration von Fassaden und Innenräumen orientieren sich die Grundrisse an der Funktionalität und Organisation von Raum und Konstruktion.

Inmitten des vorherrschenden Stils des Eklektizismus, vor allem im Zentrum der Stadt, entstand zu Beginn des vorigen Jahrhunderts in Subotica auch der Sezessionsstil, der damals in Europa bereits verbreitet war. Aufgrund ihrer Lage und der Mehrheit der ungarischen Bevölkerung dieser Zeit entwickelte sich hier insbesondere die un-

garische folkloristische Variante der Sezession. Das erste Gebäude in diesem neuen Stil in der Stadt ist das Werk des berühmten ungarischen Architekten Ödön Lechner zusammen mit dem Architekten Gyula Pártos. Der Leović-Palast befindet sich direkt neben dem Hauptbahnhof und konnte zu der Zeit, als ein imposanter Palast an einem solchen Ort, nur einer wohlhabenden Familie gehören. Obwohl es eine Backsteinfassade hat, sind die verspielten Formen sowie das Zsolnay Keramikdach und die Laterne ein Hinweis auf den Beginn der Sezession.

Die wichtigsten in Subotica tätigen Nachfolger der Lechner-Architektur waren die Budapester Architekten Marcell Komor und Dezső Jakab. So kann man bei ihrem ersten Projekt in dieser Stadt, der Subotica-Synagoge, große Ähnlichkeiten mit der Fassade der Postsparkasse in Budapest erkennen. Neben dem Wahrzeichen der Stadt – dem Rathaus, sowie dem Palast der ehemaligen Sparkasse befinden sich ihre Werke auch am nahegelegenen Palić-See, wo sie am Frauenstrand und dem großen Terrassengebäude gearbeitet haben. Diese Projekte sind mit verschiedenen Blumen- sowie Herzmotiven verziert. Im Jahr 1910 schenkte Miklós Zsolnay, Erbe der Zsolnay Porzellanmanufaktur, bei seinem Besuch am Palić-See zwei von Friedrich Ohmann entworfene blaue Jugendstilvasen für den Stadtpark in Wien. Obwohl sie kaputt waren, eine in den 80er Jahren und die andere in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts, wurden beide wieder zusammengebaut und vor den Hotels „Jezero“ und „Park“ in Palić ausge-

stellt. Sie sind das einzige erhaltene Original neben einem in Pécs und einem von den sechs in Wien.⁷² Architekten und Künstler, die ihr Wissen überwiegend in den Zentren des damaligen Österreich-Ungarns sammelten, hinterließen dieser Stadt zahlreiche charakteristische Werke, die ihr heute den Namen „Stadt der Secession“ gaben. Zur Zeit des Ersten Weltkriegs wurde der Bau dieser dekorativen Kreationen schon vollständig eingestellt.

Dieser damals neue Stil in der Stadt, der blumenartige Elemente, atypische Formen von Öffnungen an den Fassaden sowie dekorativen Dächern und Toren darstellte, wurde vor allem von Investoren meistens missverstanden. So sind viele Beispiele eine Art Mischung aus Eklektizismus mit dekorativen Ergänzungen der Secession.⁷³ Ein solches Beispiel ist auch das ehemalige Hotel „Goldenes Lamm“, dessen Fassade im Stil des Eklektizismus Blumen- und dekorativen Elementen im Stil der Secession trägt.



Abb. 57

Der zentrale Kronleuchter
in der Kuppel der
Synagoge von Subotica



Die nicht überarbeitete, gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist allenfalls Wien-Explicite.com verfügbar.
This approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



SECESSION IM ZENTRUM

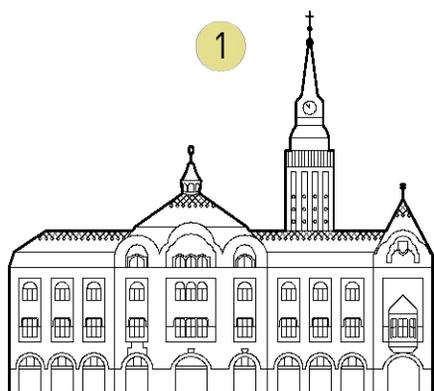
1. Rathaus
2. ehem. Hotel „Goldenes Lamm“
3. ehem. Sparkassengebäude
4. ehem. Mietpalast
5. Raichle-Palast
6. Salamon-Sonnenberg-Palast
7. Leović-Palast
8. ehem. Palast der Ungarischen Bank
9. Dušan-Stojković-Palast
10. Synagoge
11. ehem. Palast der Österreichisch-Ungarischen Bank
12. Stadtmuseum
13. József-Roznovsky-Palast

Abb. 58

Satellitenbild mit markierten Sezessionsgebäuden im Stadtzentrum

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist über www.tu-wien.at oder repositor@tuwien.at erhältlich.
The approved original version of this thesis is available in print at www.tu-wien.at or repositor@tuwien.at.



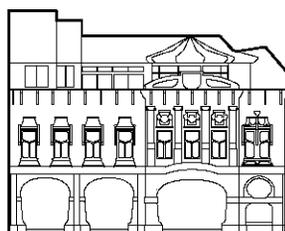


1

Rathaus

1908-1912

Ungarische Secession, Marcell Komor & Dezső Jakab



2

ehem. Hotel „Goldenes Lamm“

1857 / 1886 / 1904

Münchener Secession, Kocka Géza, Titus Mačkovič

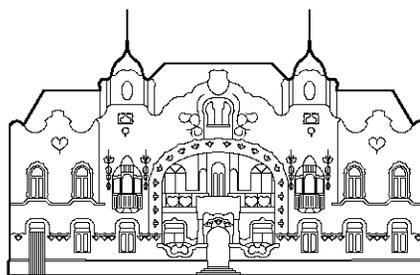


3

ehem. Sparkassengebäude

1907

Ungarische Secession, Marcell Komor & Dezső Jakab

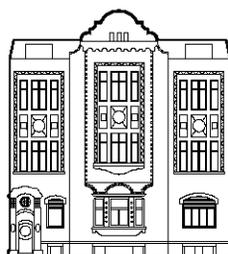


5

Raichle-Palast

1904

Ungarische Secession, Raichle J. Ferenc

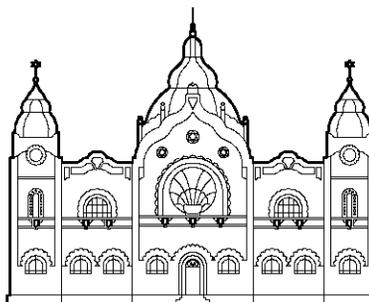


6

Salamon-Sonnenberg-Palast

1910

Ungarische Secession, Izidor Strassburger, Lajos Gombos



10

Synagoge

1902

Ungarische Secession, Marcell Komor & Dezső Jakab

Abb. 59

Eingangsbereich zum Verwaltungsteil des Rathauses

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Abb. 60

*Der Blick vom Stadtplatz
auf das Rathaus*



1

RATHAUS

Das berühmteste Beispiel der Secessionsarchitektur in Subotica ist das Rathaus im Zentrum der Stadt, das im Geiste der folklorischen ungarischen Secession erbaut wurde. Das Gebäude wurde von den damals bekannten ungarischen Architekten Marcell Komor und Dezső Jakab entworfen. Der Architekt Titus Mačković war der Hauptleiter der Baustelle. Der Bau fand zwischen 1908 und 1910 statt und das gesamte Projekt, einschließlich der Innenausstattung, wurde 1912 abgeschlossen. Von da an bis heute befinden sie hier die Verwaltungsfunktionen der Stadt. Auch die Erdgeschosszone wurde damals wie auch heute für verschiedene Geschäfte und Gastronomie vorgesehen. Sie zeichnet sich durch Arkadenöffnungen aus und verfügt über vier Eingänge. Über dem Haupteingang befindet sich ein 45 m hoher Turm, der als Aussichtspunkt dient. Neben der Aussicht auf die Stadt sind auch die Biberschwanzziegel auf dem Dach zu sehen, die von der Zsolnay Porzellanmanufaktur speziell für dieses Projekt dekoriert wurden. Durch diesen Haupteingang erreicht man unter anderem drei Festsäle, die heute für Hochzeiten und spezielle Veranstaltungen genutzt werden. Der Innenraum aus dunklem

Abb. 61

Der Blick vom Nationaltheater auf das Rathaus





Holz, verschiedene Lampen aus Messing sowie Dekorationen aus Stuckputz wurden durch Buntglasfenster ergänzt, die für die Geschichte des Gebäudes und der Stadt von großer Bedeutung sind. Die vier zentralen Buntglasfenster wurden vom ungarischen Künstler Róth Miksa angefertigt - zwei davon zeigen Maria Theresia und Kaiser Franz Joseph I. Neben anderen Materialien und Motiven, die für den Innenraum der ungarischen Variante der Secession charakteristisch sind, ist die große Haupttreppe, die mit dem dunkelgrünen Zsolnay-Keramik verziert ist, von besonderer Bedeutung. Die Bedeutung der Architektur und des Innenraums trug dazu bei, dass das Rathaus das erste Gebäude im Stil der Secession in der Region Vojvodina wurde, das offiziell als historisches Denkmal aufgeführt wurde.⁷⁴ Heute befindet sich im Erdgeschoss an der Stelle, an der sich einst die Stadtkneipe befand, ein McDonald's, welches den größten Teil der Inneneinrichtung in seiner ursprünglichen Form erhalten hat. Die Ironie der ganzen Situation besteht darin, dass diese riesige amerikanische Fast-Food-Kette eine der wenigen, wenn nicht die einzige, noch verbliebene gastronomische Einrichtung aus dieser Zeit erhalten hat.

Abb. 62

Die Fassade des Rathauses im ungarischen Stil der Secession

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at the TU Wien Bibliothek.

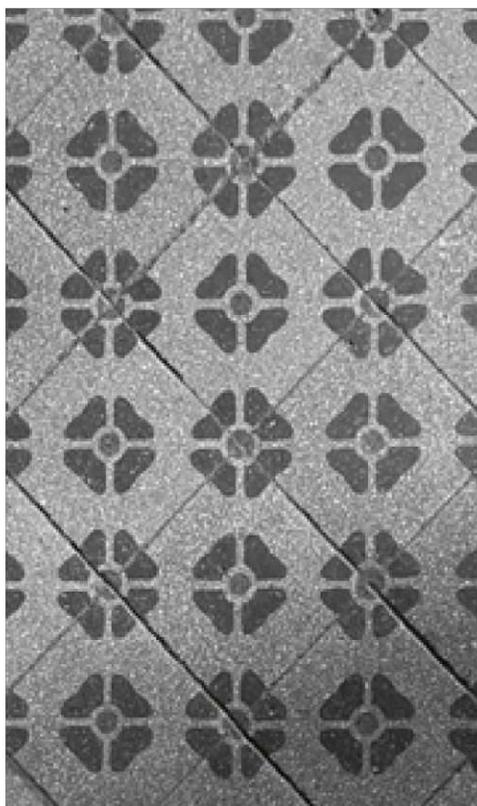


Abb. 64
(links unten)
Bodenfliesen im Rathaus



Abb. 63, Abb. 65 & Abb. 66

*(links oben, mittig, rechts)
Der Innenraum von
McDonald's im Erdges-
choß des Rathauses*

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Ein weiteres Juwel der Secession in Subotica, unweit des Rathauses, wurde 1907 von denselben ungarischen Architekten Marcell Komor und Dezső Jakab entworfen. Das Gebäude wurde damals für die Bank Subotica gebaut und ist heute ein Geschäfts- und Wohngebäude. Umgeben von Eklektizismus und unmittelbar nach der Popularität dieses Stils erbaut, stellt es eine harmonische Ergänzung zum heutigen Corso dar und trägt die charakteristischen Merkmale der folkloristischen ungarischen Variante der Secession. Charakteristisch für das Gebäude ist, dass der Erdgeschossbereich über sehr hohe Raumhöhe verfügt und die dortigen Geschäftsräume durch große Glasflächen beleuchtet werden. Vom ursprünglichen Erscheinungsbild der Fassade aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts, mit Ausnahme des Eingangs an der Ecke des Gebäudes, hat sich nicht viel heute geändert. Ganz am Haupteingang des Gebäudes befinden sich zwei massive Halbsäulen, deren Material eine Verzierung in Form einer Weinrebe hat, während die Verzierung im oberen Teil eine Pfauenfeder darstellt. Da Banken häufig mit entsprechenden Symbolen geschmückt sind, befindet sich im Bereich der Eingangstür auch ein Bienenstock aus Metall, der ein Symbol für Sparsamkeit ist.

Der Eingang an der Ecke des Gebäudes wurde in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts umgebaut, wodurch das ursprüngliche Erscheinungsbild verloren ging. Oberhalb dieses Eingangs ist die Fassade abgerundet, außerdem befindet sich an ihr ein abgerundeter Erker. An den beiden Fassaden, die mit dem runden Teil verbunden sind, gibt es je einen Rund- und einen Flach-erker. Dominanter sind flache Erker, an deren Unterseite gerahmte Frauenfiguren stehen. Die oberen Teile der Erker enden mit der blumenartigen Form. Die Fassade ist vor allem in den Fensterbereichen voller Verzierungen mit volkstümlichen Motiven. An der Fassade dieses Gebäudes befindet sich auch Keramik aus der Zsolnay Porzellanmanufaktur. Es ist im obersten Teil der Fassade zu sehen, wo es sich in Form eines Blumenkranzes in Gelb und Blau erstreckt. An der Fassade sind unter anderem ein Eichhörnchen als Symbol für Geschicklichkeit und eine Eule als Symbol der Weisheit zu sehen. Die letzte Restaurierung der Fassade war im Jahr 1992.⁷⁵

Abb. 67

Der abgerundete Teil der Fassade mit dem Erker über dem Eingang





3

SPARKASSEN- GEBÄUDE



Abb. 68

Einer von zwei Erker mit gerahmten Frauenfiguren an der Unterseite



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved printed original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



5

RAICHLE- PALAST

Wie viele an der Wende der letzten zwei Jahrhunderte, studierte auch der Architekt Ferenc Raichle in Budapest und sammelte seine Berufserfahrung in Deutschland, bevor er nach Subotica kam. 1903 entwarf er in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs von Subotica innerhalb kürzester Zeit einen Palast für sich und seine Familie. Parallel dazu entwarf er auch ein Mietgebäude direkt neben seinem Palast. Das Gebäude entstand zu Beginn der Blütezeit der Secession in der Gegend von Subotica, und der Architekt ließ sich, wie viele andere zu dieser Zeit, von der ungarischen Variante der Secession inspirieren. Das Gebäude ist einstöckig, wobei das Erdgeschoss für die Arbeit des Architekten in seinem Büro vorgesehen war. Im gesamten Obergeschoss befand sich die Familienwohnung des Architekten. Der rechteckige Grundriss, mit Haupteingang zur Straße und Blick auf den Hauptbahnhof, wird im hinteren Teil zum privaten Innenhof hin verändert. Der Haupteingang wird durch eine große Öffnung besonders hervorgehoben, die sich auch bis in das erste Geschoss erstreckt, wo sich die Loggien der Wohnung befinden. Dieses markante Portal ist auch mit Zsolnay-Keramik gerahmt und hat die schmiedeeisernen

Abb. 69

Die Vorderfassade des Raichle-Palastes mit Blick auf den Park und den Hauptbahnhof

**Abb. 70**

(oben)
Das Eingangsportal mit
Zsolnay-Keramik und
schmiedeeisernem
Geländer und Tor

Abb. 71

(unten)
Zsolnay-Keramik Detail
von der Fassade



Geländer und ein Tor. Ganz projektspezifisch sind die beiden Erker aus grün gestrichenem Holz, die sich links und rechts der großen Öffnung befinden. Im ersten Stock der Fassade gibt es zahlreiche Dekorationen aus Murano-Mosaik. Besonders hervorzuheben sind Herzformen aus der ungarischen Volkskunst. Vom rosafarbenen Marmor im unteren Teil des Gebäudes bis zum blumenförmigen Attika und den Zsolnay Biberschwanzziegel, stellt das Gebäude eines der Meisterwerke der ungarischen Secession dar und ist heute eine sehr wichtige Touristenattraktion. Auch das Innere des Gebäudes ist luxuriös ausgestattet. Die Wohnung seiner Familie richtete er mit Designermöbeln der damaligen Zeit ein. Die Decken jedes Zimmers wurden mit besonderen Motiven aus Gips verziert. In der Wohnung, damals im Esszimmer, gibt es auch einen Wintergarten aus gold- und gelb bemaltem Glas, der zum privaten Hof hin ausgerichtet ist. Die hofseitige Fassade ist viel schlichter, aber dennoch stilistisch mit der Vorderfassade ähnlich.

Der Architekt investierte viel Geld in dieses Gebäude und das direkt daneben liegende Mietgebäude, dessen Rückzahlung in der Zukunft erwartet wurde. Die hohen Kosten für den Bau sowie zahlreiche andere Arbeiten, die ihm nicht bezahlt wurden, führten jedoch zu seinem Bankrott. Der Architekt und seine Familie wohnten nur vier Jahre in diesem Gebäude. So stand das Gebäude zum Verkauf und wurde von Hartmann Teréz gekauft, die auch Eigentümerin des ehemaligen Hotels „Goldenes Lamm“ war. Obwohl sie nicht im Palast wohnte, vermietete sie ihn an Freunde und Verwandte. Es wurde später noch einmal als Wohnhaus verkauft und nach dem Zweiten Weltkrieg und der Verstaatlichung des Gebäudes gehörte es letztendlich dem Stadtmuseum. Seit 1970 befindet sich dort eine Galerie für zeitgenössische Kunst und der Park davor wurde nach dem Architekten benannt. Der Palast ist ein geschütztes Kulturdenkmal und das Erste, was man sieht, wenn man aus Richtung Hauptbahnhof kommt.⁷⁶



Abb. 72

Das hölzerne Erkerfenster an der Vorderfassade



Das Gebäude, in dem sich heute das ungarische Konsulat befindet, war einst ein privater Wohnpalast. Der Besitzer des Palastes war Salomon Sonnenberg, ein bekannter Schneider aus Subotica, und die Architekten waren Izidor Strassburger und Lajos Gombos. Der Grundriss des 1910 erbauten Gebäudes besteht aus zwei L-förmigen Gebäuden die sich verbinden und so eine U-Form bilden, die den Innenhof umschließt. Beide haben zwei Obergeschosse und verfügten pro Geschoss jeweils über eine Dreizimmerwohnung. Die Küchen und Speisekammern waren zum Innenhof ausgerichtet, die Wohn-, Esszimmer- und sonstigen Räume lagen zur Straße hin. Dieser Palast liegt nur ein Gebäude vom berühmten Raichle-Palast entfernt. Zu dieser Zeit wurden nur wenige Gebäude wie diese beiden im luxuriösen Stil der Secession für private Zwecke errichtet. Dieses Privileg hatten vor allem aus finanziellen Gründen nur größere öffentliche Einrichtungen. Im Vergleich zum Raichle-Palast, der voller Verzierungen und abgerundeter Formen ist, ist seine Fassade viel einfacher sowie die ebenfalls von Zsolnay Porzellanmanufaktur gefertigten Dekorationen sind blumenartig und geradlinig.⁷⁷

Abb. 73

Dekoration im unteren Teil des Erkerfensters



6

SALAMON- SONNENBERG- PALAST



Abb. 74

(mittig)
Die Vorderfassade mit
geradlinigen und
blumenartigen Elementen
aus Zsolnay-Keramik

Abb. 75

(rechts)
Zsolnay-Keramik Detail
von der Fassade

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.





10

SYNAGOGUE

An der Wende zwischen den letzten zwei Jahrhunderten begann der Bau der Subotica-Synagoge, entworfen von Marcell Komor und Dezső Jakab. Es wurde 1902 erbaut und ist eines der Meisterwerke der ungarischen Secession sowie eines der spezifischsten in Mitteleuropa. Der Grundriss der Synagoge besteht aus fünf Kuppeln, von denen die größte in der Mitte positioniert und mit einer Stahlkonstruktion verstärkt ist. Die anderen vier kleineren Kuppeln sind Stiegenhäuser. Das Gebäude hat Eingänge von allen vier Seiten und das Terrakotta-Dekor folgt der Form des oberen Teils der Fassade sowie aller Öffnungen, Rosetten und Buntglasfenster. Die Blumenmotive an der Fassade stammen aus der ungarischen Volkskunst, darunter meistens abgeleitete Formen von Rosen, Blättern, Tulpen und Pfauenfedern. Auch der Innenraum trägt diese Merkmale in noch reicheren Verzierungen sowie vergoldeten Reliefs. Wie bei den anderen Beispielen in Subotica wurde auch hier Zsolnay Keramik verwendet und die Buntglasfenster wurden von Róth Miks hergestellt.⁷⁸ Die großen Restaurierungsarbeiten wurden 2018 abgeschlossen, als die Synagoge offiziell für die Öffentlichkeit geöffnet wurde.

Abb. 76

Synagoge in Subotica

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.





Die Zeit dieser besonderen Architektur in Subotica dauerte nur sehr kurz, hinterließ jedoch zahlreiche Juwelen, die die Stadt noch heute schmücken. Es brachte nicht nur die Farbenpracht seiner Fassaden in die Stadt, sondern hatte eine umfassende Auswirkung auf die gesamte Kunst. Es ist auch Zeuge der letzten Jahre, in denen Subotica noch zur Monarchie gehörte, bevor sie sich auflöste und sie in den neuen Staat eintrat. In den nächsten Jahren wurden diese Gebäude, insbesondere aufgrund der Kriegssituation in der Region, vernachlässigt und die veränderte Sicht auf das Leben führte dazu, dass dieser Stil unter anderem als Kitsch betrachtet wurde. Auch der Bedarf an schnell gebauten und quantitativen Gebäuden führte zu großen Veränderungen in der Welt der Architektur. Es dauerte viele Jahre, bis diesen Objekten wieder Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Bestimmte wichtige Gebäude wurden restauriert, einige sind vergessen und andere warten noch auf eine mögliche Restaurierung und Reaktivierung. Heute sind diese Werke der Secession einer der ersten touristischen Gründe für einen Besuch der Stadt, was ihre Bedeutung noch zusätzlich betont.

Abb. 77

Der verglaste Teil des neuen Teils des Nationaltheaters mit einer Spiegelung des ehem. Sparkassengebäudes

Abb. 78

*Der Blick vom Corso auf
die geschützte Fassade
des ehemaligen Hotels
„Goldenes Lamm“*



KAPITEL

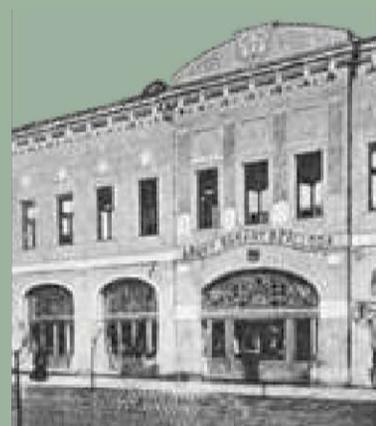
3

BESTANDS GEBÄUDE

HOTEL „GOLDENES LAMM“



Die bedeutendste Umgestaltung des Gebäudes erfolgte im Jahr **1904**, als es nach dem Projekt des damals in Subotica berühmten Architekten Titus Mačković im Stil des Münchner Jugendstils umgebaut wurde. So erhielt die Vorderfassade florale Elemente und Verglasungen in großen Öffnungen sowie eine Innengestaltung im Sezessionsstil.



1857

Die ersten offiziellen Daten zum Bau des ehemaligen Hotels „Goldenes Lamm“ stammen aus dem Jahr **1857**. Leider gibt es keine erhaltenen Pläne aus dieser Zeit, somit ist über die genaue Organisation nur sehr wenig bekannt. Die erste große Adaptation des Gebäudes erfolgte **1886** durch den Architekten Kocka Géza im eklektischen Stil.

1904



In der Zwischenkriegszeit gehörte das Gebäude der Witwe Teréz Hartmann, deren Ehemann ein bekannter Industrieller war. Sie führte das Gebäude als Hotel mit Restaurant, Café und Sälen im Erdgeschoss weiter. Teréz Hartmann starb **1940** und das Gebäude erlitt im Zweiten Weltkrieg schwere Schäden, bevor es als Heimat der JNA diente.

1940



Abb. 79-82

(oben von links
nach rechts)

HEIMAT DER „JNA“

(Jugoslawische Volksarmee)



Aufgrund des schlechten Zustands des Gebäudes sowie der mangelnden und ungeeigneten Räumlichkeiten für die neuen Bedürfnisse wurde im Jahr **1984** beschlossen, das Gebäude abzureißen und ein neues Gebäude mit einer Fläche von 3500m² und einer komplett rekonstruierten Vorderfassade mit Elementen im Jugendstil zu errichten.



1960

1984

2023

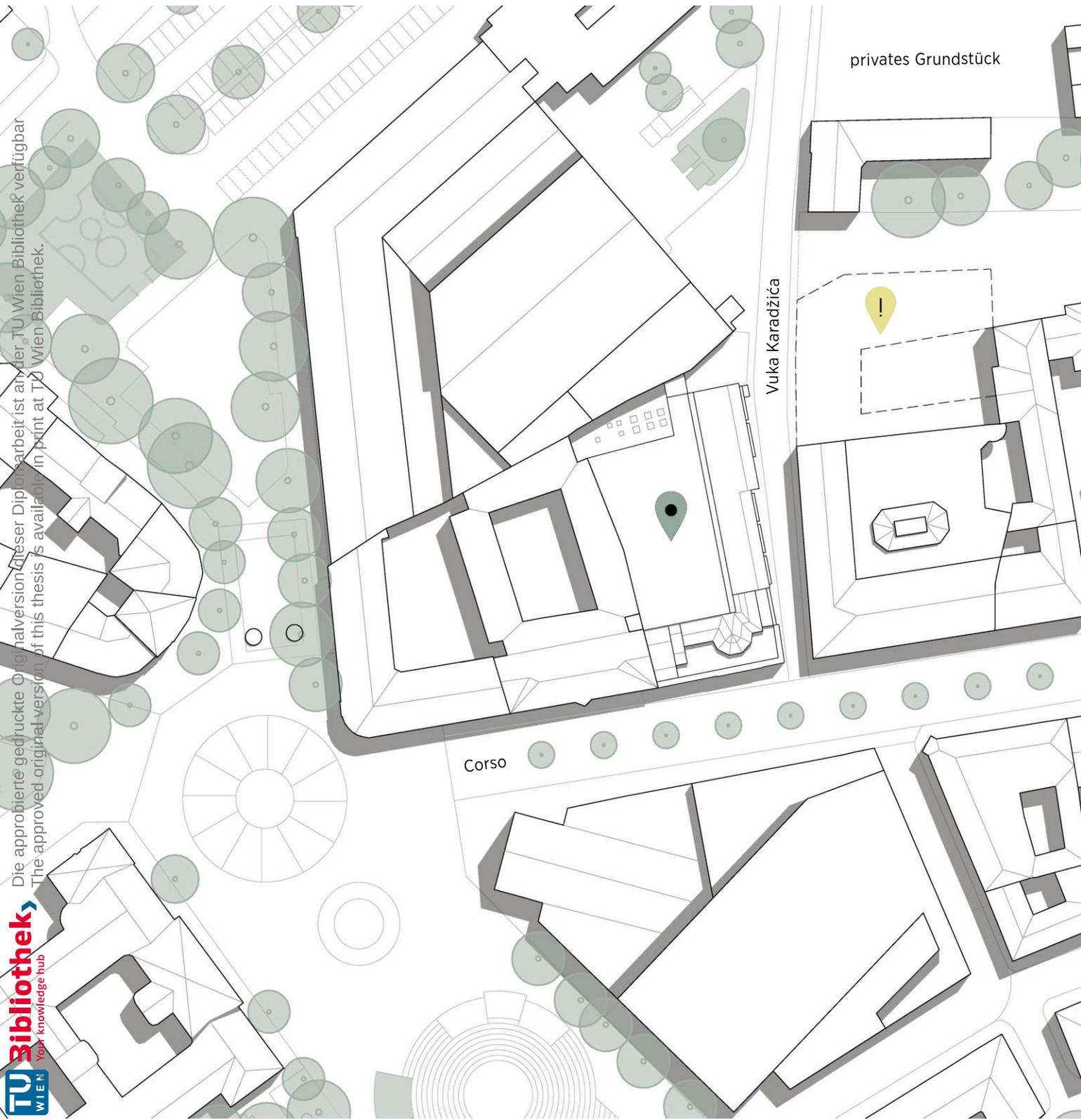
Bereits in den **60er** Jahren war das Gebäude als Heimat der JNA ein Veranstaltungsort, in dem verschiedene Programme wie Aufführungen, Filme, Literaturabende usw. organisiert wurden. Die ehemaligen Räume des Hotels, die der Öffentlichkeit dienen, wurden diesen Bedürfnissen angepasst und das obere Geschoss in Büros umgewandelt.



Leider wurde das Gebäude seit Beginn des **21. Jahrhunderts** verlassen und dem Selbstabbau überlassen. Seit mehr als 15 Jahren hatte das Gebäude keine einzige Funktion mehr. Mit seiner zentralen Lage und seiner großen Bedeutung stellt es, obwohl es sich innen in einem schlechten Zustand befindet, ein Objekt mit großem Potenzial dar.

Abb. 83-85

(unten von links nach rechts)



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



●
LAGEPLAN

M 1:1000



ehem. Hotel „Goldenes Lamm“



im Bau - Wohngebäude



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek

8

HOTEL „GOLDENES LAMM“ -
DIE ENTSTEHUNG DES GEBÄUDES
UND SEINE ERSTEN ARCHITEKTONISCHEN ANPASSUNGEN

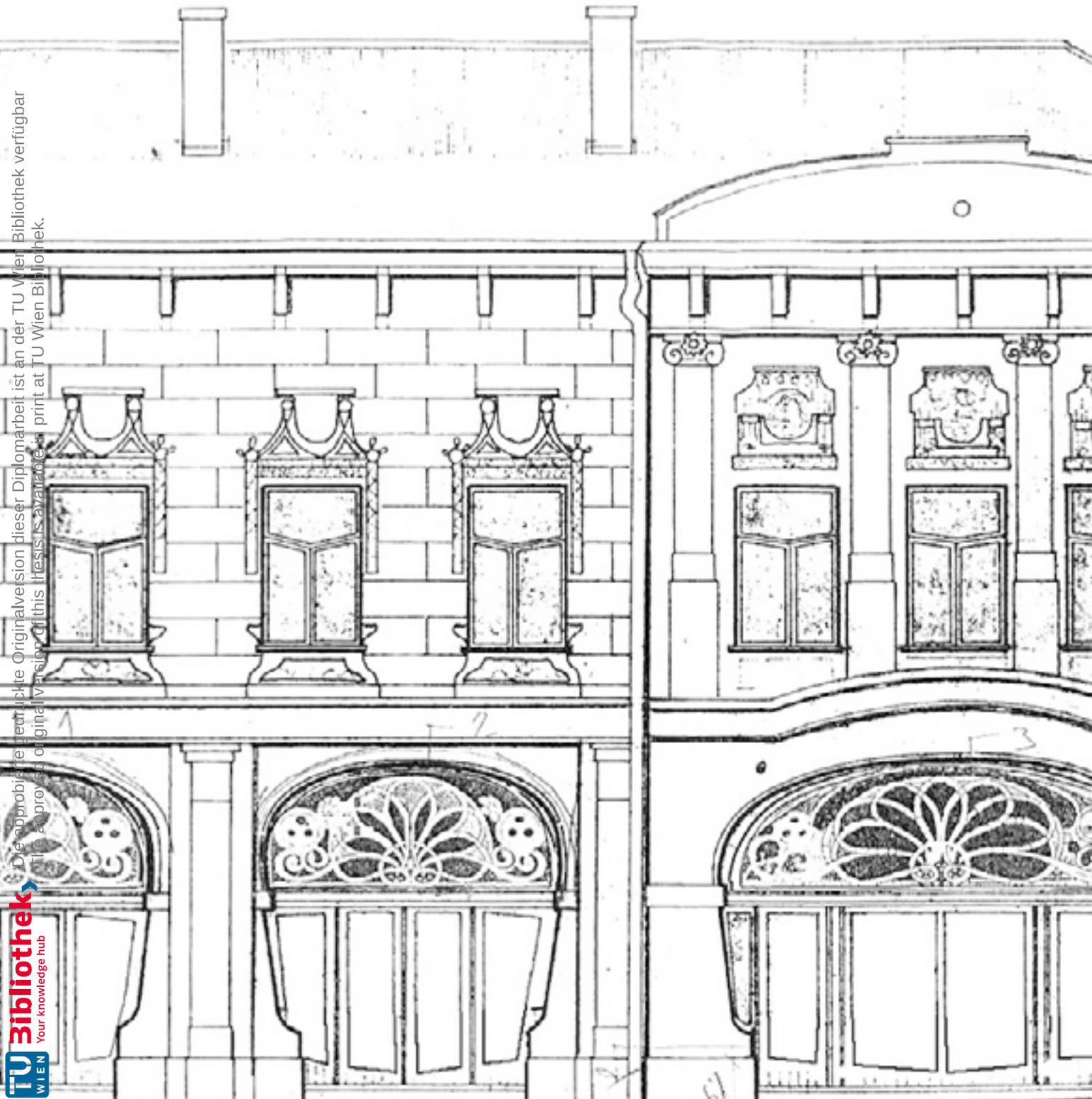
Die ersten offiziellen Daten zum Bau des ehemaligen Hotels „Goldenes Lamm“ stammen aus dem Jahr 1857. Allerdings ist über die Geschichte des Gebäudes in diesen Jahren sowie über die Gebäude auf dem Grundstück in den Jahren davor nur sehr wenig bekannt. Auf einer alten Karte aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, auf der noch der ehemalige Teich Rogina Bara zu sehen ist, sind zwei zweistöckige Gebäude zu sehen, von denen eines die alte Mühle und das andere vermutlich das ehemalige Hotel ist. Leider gibt es keine Originalpläne für das Gebäude und über seine Organisation und Struktur in den Anfangsjahren ist nur sehr wenig bekannt. Die offizielle Information über den Besitz des Hotels stammt aus dem Jahr 1862, in der Josef Lichtnecker als Besitzer erwähnt wurde. Obwohl nicht offiziell dokumentiert, ist es sehr wahrscheinlich, dass das Hotel schon vorher ihm gehörte, da er bereits Unternehmer einiger Gastronomiebetriebe wie des Badehauses am Palić-See und eines Gasthofs war. Ausserdem grenzte der Innenhof seines Privathauses an den Hof des Hotels.⁷⁹ Man geht davon aus, dass das Gebäude bis 1886 einen eher einfachen Stil hatte, als offiziell die Baugenehmigung

für den ersten Umbau des Architekten Kocka Géza im eklektischen Stil erteilt wurde. Die nächste Adaption war die tiefgreifende Erweiterung des Hotels nach dem Projekt von Wagner Nándor aus dem Jahr 1893. Die bedeutendste Umgestaltung des Gebäudes erfolgte jedoch im Jahr 1904, als es nach dem Projekt des damals in Subotica berühmten Architekten Titus Mačković im Stil der Münchner Secession umgebaut wurde.⁸⁰ Obwohl in den meisten seiner früheren Werke der eklektische Stil vorherrscht, ließ er sich bei der Adaptierung der Hotelfassade und des Innenraums vom damals aktuellen Jugendstil der Städte inspirieren, in denen er Architektur studierte, nämlich Wien, München und Aachen. Neben seinen zahlreichen architektonischen Werken, die zum Erscheinungsbild von Subotica beitrugen, war er zwischen 1908 und 1912 auch Bauleiter des Rathauses. Er gründete auch die erste Ziegelfabrik der Stadt mit dem Ziel, in Zukunft mit stärkeren und hochwertigeren Materialien bauen zu können. Daneben verbreitete er sein Fachwissen der Öffentlichkeit, indem er eine monatliche Zeitschrift herausgab, die sich mit den Entwicklungen und Architektur von Städten befasste.

Abb. 86

Altes Foto mit Blick auf das ursprüngliche ehemalige Hotel „Goldenes Lamm“

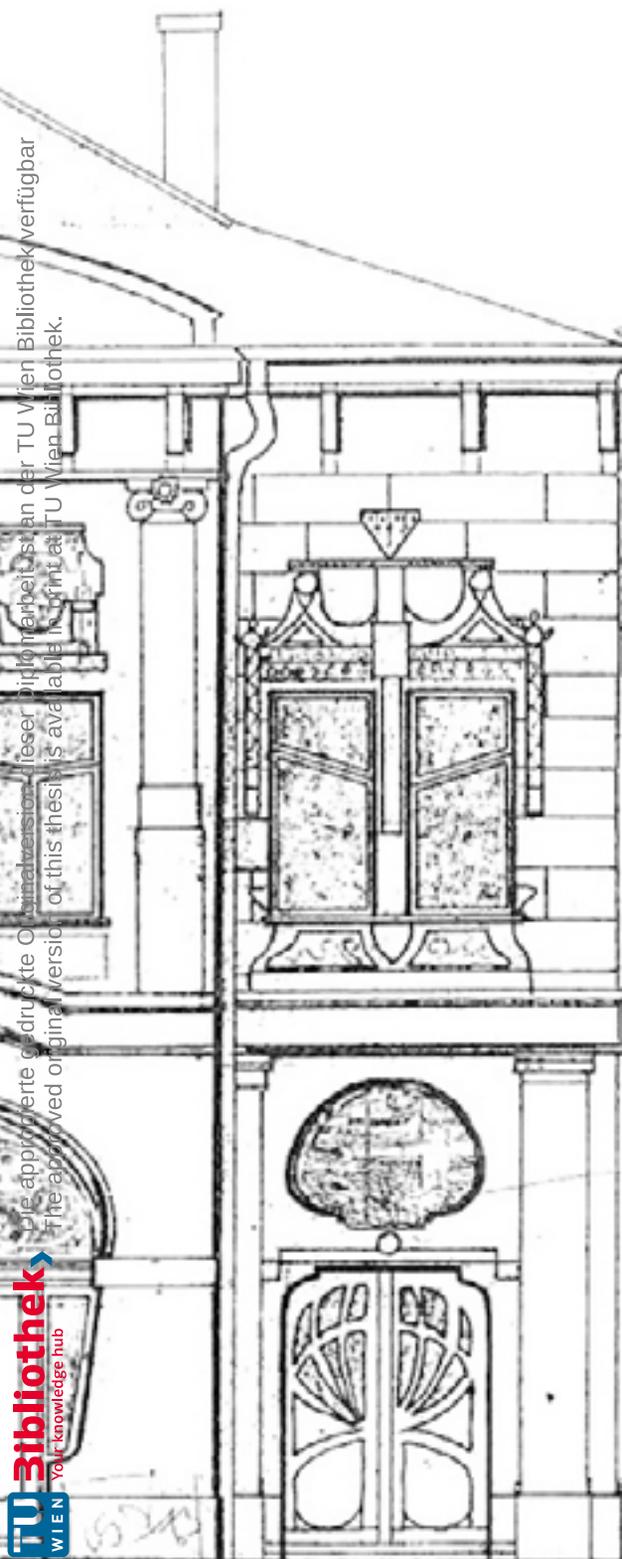
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



1904

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
 The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

TU Bibliothek
 WIEN Your knowledge hub



An der Vorderfassade des Hotels wurden mit seiner Adaptierung neue harmonische Öffnungen im Erdgeschoss mit dekorativem Glas im Stil der Secession errichtet, deren Spuren leider bei der Zerstörung des Gebäudes im Zweiten Weltkrieg vollständig verschwunden sind. Die gesamte Vorderfassade wurde in drei vertikale Teile gegliedert, von denen einer einen sanft hervortretenden, asymmetrisch angeordneten Risalit darstellt. Der Rest der Fassade erhielt blumenartige Reliefs, die das Gebäude bis heute besonders hervorheben. Diese Motive befinden sich über den Fenstern, deren Holzrahmen die Form des Buchstabens Y haben, sowie auf der Attika über dem Risalit. Auch die Inneneinrichtung des damaligen Hotels und Gasthauses nahm Elemente der Secession auf. Bestimmte Tischlerarbeiten, Beleuchtung und dünne freiliegende Stahlsäulen führten das Gebäude in diesen neuen Stil ein, der in diesen Jahren auch in der Stadt Subotica am Anfang seines Aufschwungs stand. So sind auf erhaltenen alten Bildern dekorative Holztische und -stühle sowie für die damalige Jugendstil-Zeit typische Lampen zu sehen. Das Gebäude selbst hatte einen U-förmigen

Abb. 87

Alte Ansicht der Originalfassade des Hotels mit blumenartiger Verglasung im Erdgeschoss

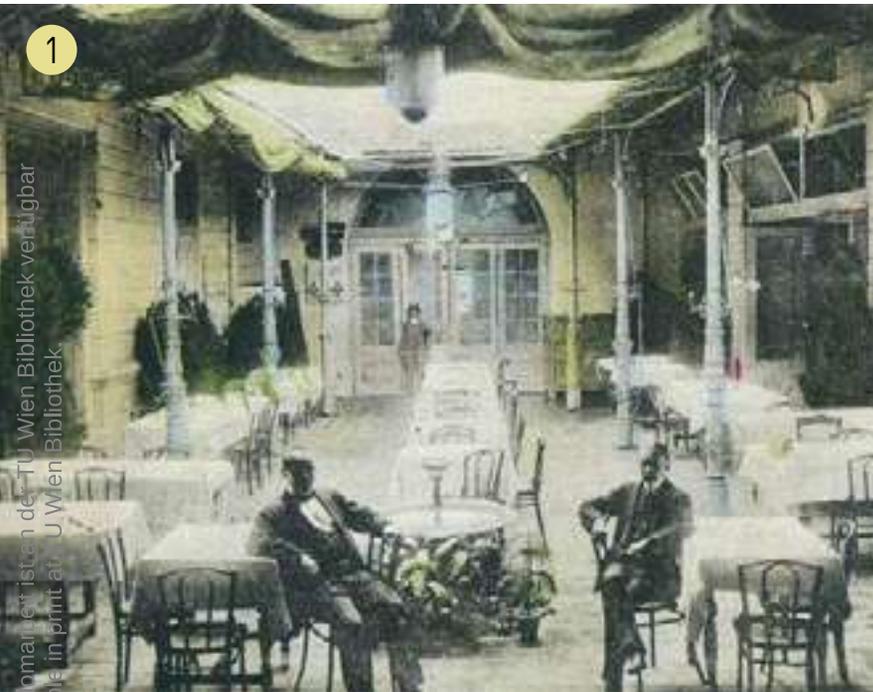


Abb. 88

Das Restaurant im
ehemaligen Hotel
„Goldenes Lamm“

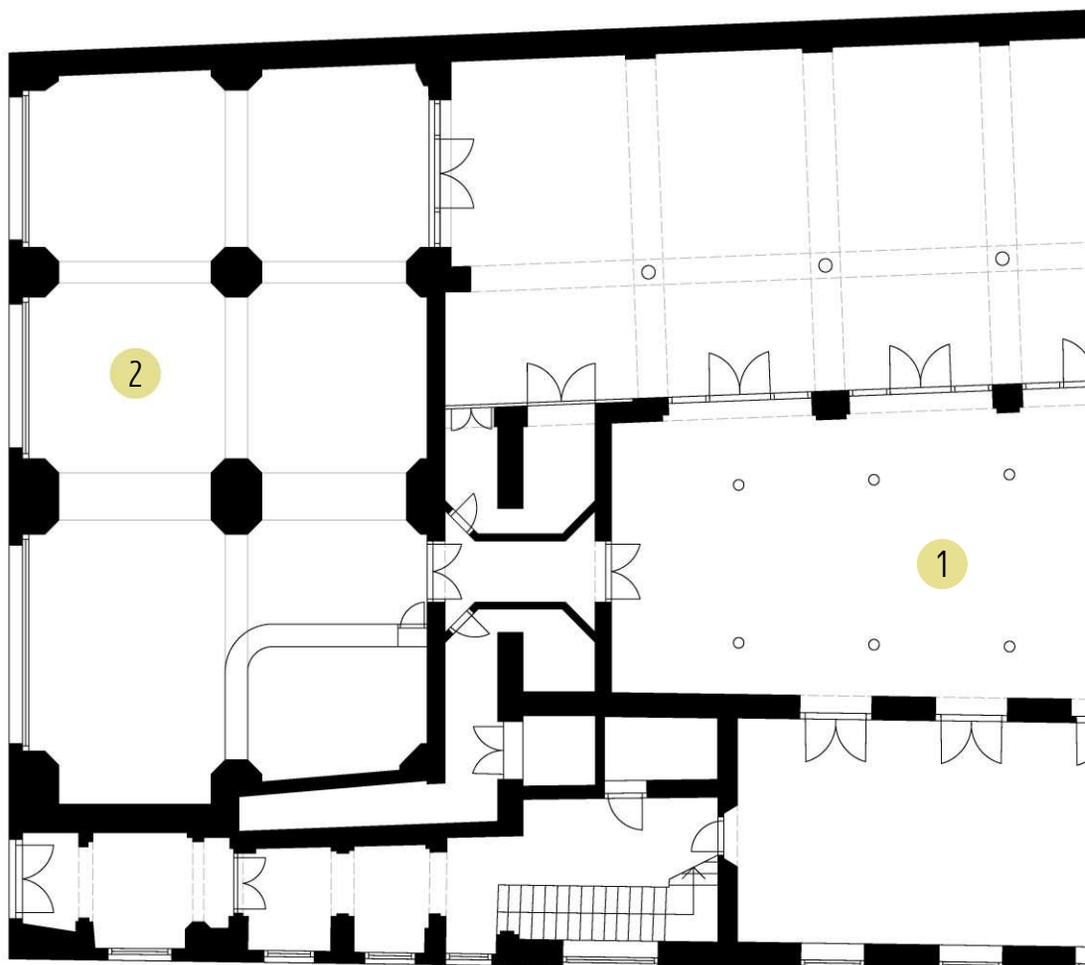


Grundriss im Obergeschoss, was bedeutet, dass der Saal, der sich in der Mitte des Erdgeschosses befand, eine größere Spannweite hatte, eingeschossig war und wurde durch auf dem Dach angebrachten Seitenfenster beleuchtet. Um ihn herum befanden sich weitere Säle, die für das Gasthaus und für Feste bestimmt waren, sowie die Küche und andere Nebenräume. Darüber, im U-förmigen Stockwerk, befanden sich Hotelzimmer.

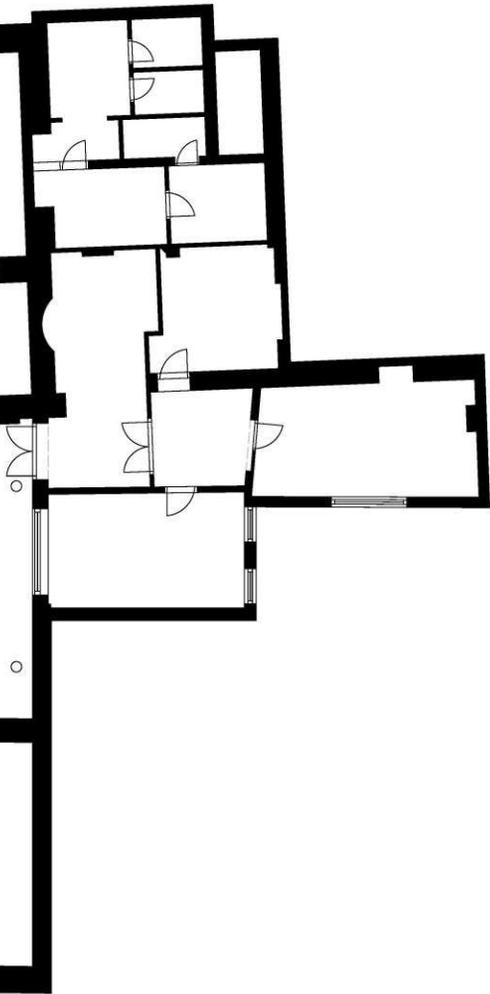
In der Zwischenkriegszeit gehörte das Gebäude der Witwe Teréz Hartmann, deren Ehemann ein bekannter Industrieller war. Sie führte das Gebäude als Hotel mit Restaurant, Café und Sälen im Erdgeschoss weiter. Das Hotel verfügte über eine moderne Ausstattung einschließlich elektrischer Beleuchtung, Heizung sowie Wasserregulierung.⁸¹ In den Nachkriegsjahren verlor das Gebäude seine Funktion als Hotel und beherbergte danach die Heimat der Jugoslawischen Nationalarmee (JNA). Die Räumlichkeiten wurden ihren Bedürfnissen entsprechend umgestaltet. So wurden die Hotelzimmer zu Büros umgewandelt und das Erdgeschoss diente weiterhin der Gastronomie, mit Räumen für Besprechungen, Billard und Veranstaltungen.

Abb. 89

Alte Postkarte von 1910 mit dem Café im Arkadenbereich des Hotels

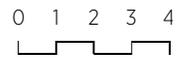


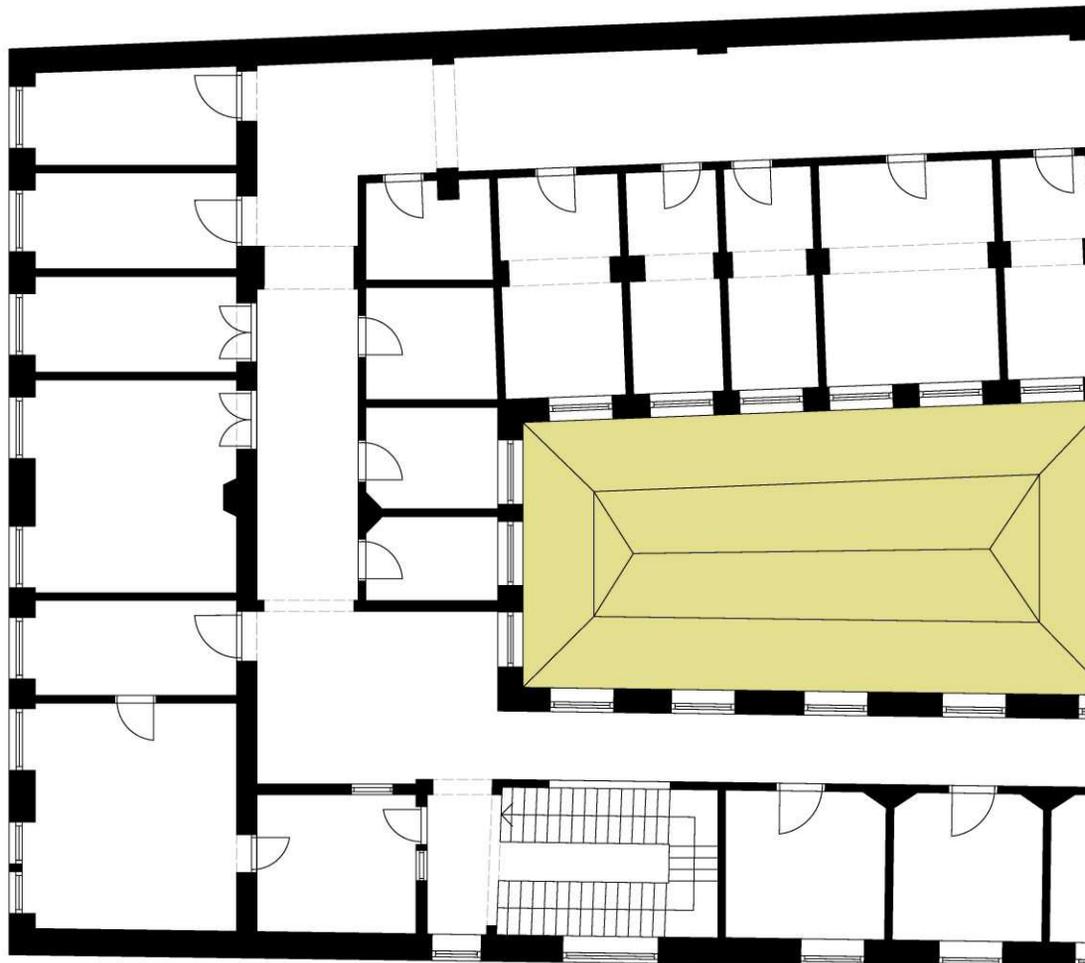
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



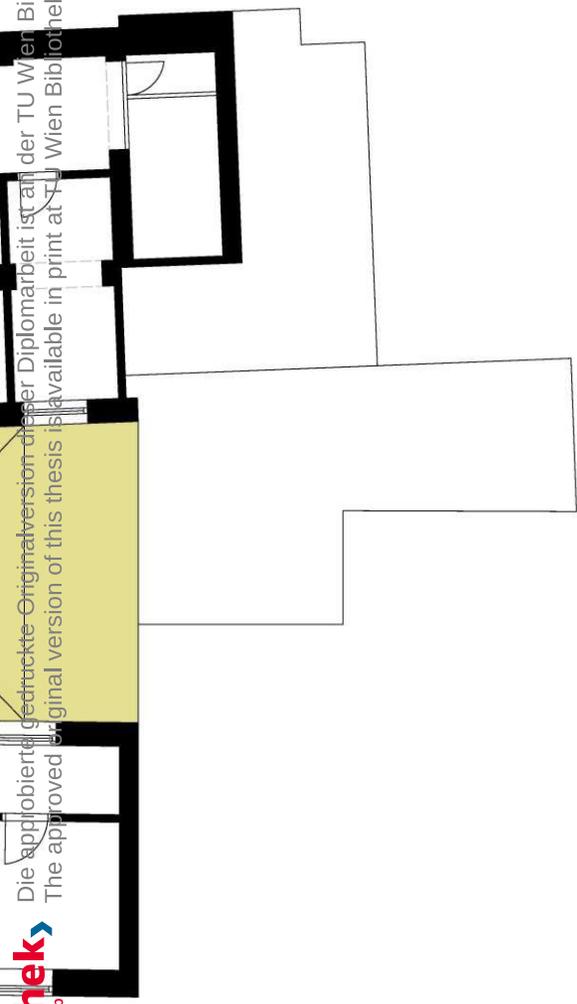
EG
RESTAURANT

M 1:200





Die approbierte, gedruckte-Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



1.0G
HOTELZIMMER

M 1:200

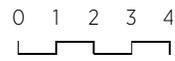




Abb. 90

(oben)
Das Hotel nach dem
Bombenangriff
im Jahr 1944



Abb. 91

(unten)
Vor dem ehemaligen
Hotel, noch mit
Beleuchtung an der
Fassade - Aufgenommen
vor etwa 100 Jahren



**Abb. 92**

(mittig)
Heimat der JNA
fotografiert vor der voll-
ständigen Restaurierung

Abb. 93

(rechts)
das Restaurant vor dem
Abriss des Gebäudes



9

HEIMAT DER JNA -
KOMPLETTE REKONSTRUKTION
DER VORDERFASSADE UND
ANBAU EINES NEUBAUS

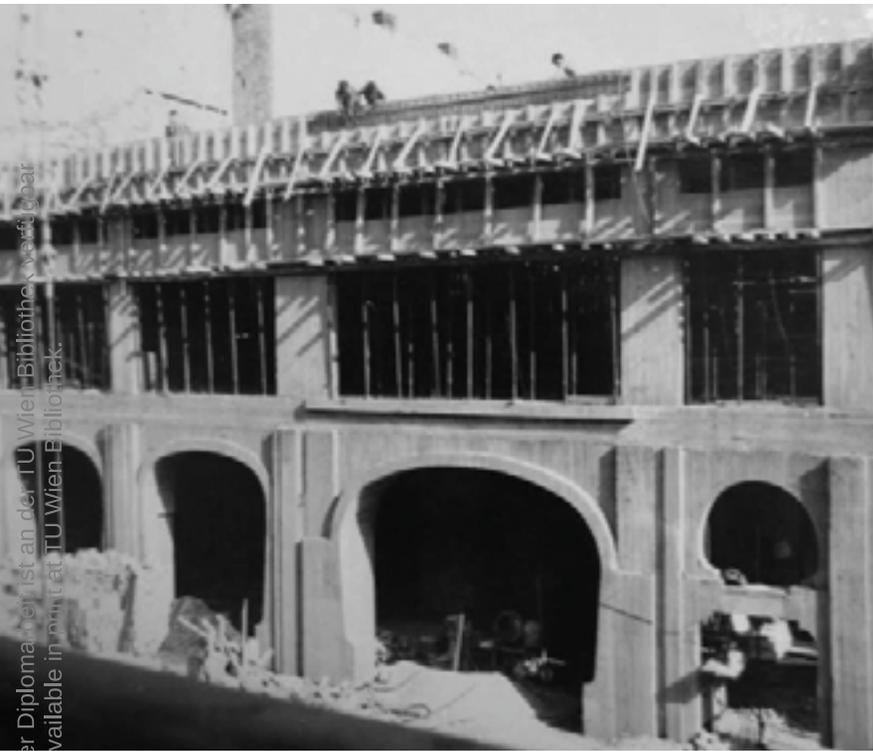
Die Jugoslawische Nationalarmee (JNA) nutzte die Räumlichkeiten des ehemaligen Hotels bis 1984, als Pläne für den Neubau erstellt wurden. Im Jahr 1983 wurden detaillierte Aufnahmen des aktuellen Bau- und Materialzustandes für den möglichen Zweck einer Gebäudesanierung erstellt. Sowohl an den Außen- als auch an den Innenwänden wurden zahlreiche Risse sowie feuchte Wände aufgrund schlecht befestigter Sanitäranschlüsse, feuchte und Fehlen der Fundamentstreifen, Risse in den Gewölben des vorderen Gebäudeteils sowie Lockerungen der meisten Stützen festgestellt.⁸² Obwohl ein Teil des Gebäudes damals unter den Schutz des Instituts für Denkmalschutz gestellt wurde, erwies sich die gesamte Sanierung des Gebäudes aufgrund erheblicher Schäden und der damaligen Ungeeignetheit der Räumlichkeiten für die neuen Bedürfnisse des Hauses als unrentabel zu sein. Es wurde beschlossen, das Gebäude abzureißen und die Vorderfassade als geschützten Teil vollständig zu rekonstruieren. Vor dem Abriss wurden die Ornamente im Sezessionsstil von der Fassade entfernt und für die Herstellung identischer neuer aufgehoben. Der Bau der neuen rekonstruierten Fassadenwand erfolgte

überwiegend aus Stahlbeton und Vollziegeln. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Kulturdenkmäler wurden die vor dem Abriss der Gebäude fehlenden Ornamente nachgebaut.⁸³ Die neu errichtete Vorderfassade blieb nahezu identisch mit der alten, mit einer wesentlichen Änderung, nämlich den vollständig offenen Arkaden, die bis zum Abriss mit Glas und Eingangstüren geschlossen waren.

So blieb im vorderen Teil das Ambiente des ehemaligen Hotels erhalten, mit Blick auf den heutigen Corso. Dahinter entstand jedoch auf der rekonstruierten Fassade ein kompletter Neubau mit 3500m². Die Pläne für den Neubau stießen bei der Öffentlichkeit auf großen Anklang, da unter anderem die neuen Teile, obwohl als Haus für die jugoslawische Nationalarmee bezeichnet, für die Allgemeinheit geplant waren. Das neue Gebäude ist mit einer Backsteinfassade verbunden und erstreckt sich in Richtung einer Seitenstraße vom Corso, in der Vuka-Karadžića-Straße. Die Straße ist ziemlich eng, so dass die Fassade, die einen völlig anderen Stil als die Vorderfassade hat, das Erscheinungsbild des Corso nicht beeinträchtigt und an sich auch gewisse architektonische

Abb. 94

Blumenmotive im Sezessionsstil an der denkmalgeschützten Fassade



Qualitäten der Entstehungszeit trägt. Die Backsteinfassade stellt sowohl einen farblichen als auch einen materiellen Kontrast zur Vorderfassade mit Elementen des Münchner Jugendstils dar. In der Backsteinfassade sind außerdem integrierte Pflanzentröge und zwei verglaste Wendeltreppen zu erkennen.

Das neue Gebäude verfügte über vier Eingänge, davon den zeremoniellen Haupteingang an der Vorderfassade sowie einen Haupt- und zwei Nebeneingänge an der neuen Backsteinfassade. Im Erdgeschoss befanden sich nach den neuen Plänen ebenso ein Restaurant mit 110 Sitzplätzen sowie eine Aperitif Bar mit 42 Sitzplätzen. Darüber hinaus gab es im Erdgeschoss einen Raum für Billard und eine Kegelbahn. Der zentrale Teil des Gebäudes ist konzeptionell für lautere und öffentlich zugängliche Räume konzipiert, die keine natürliche Beleuchtung benötigen, während der restliche, auf natürliches Licht ausgerichtete Bereich um ihn herum, ruhigeren Arbeiten ausgesetzt ist. So befand sich im Mittelteil des ersten Stocks ein automatischer Schießstand, während die Klassenräume nach außen ausgerichtet waren. Ein ähnliches Prinzip wiederholt sich im

Abb. 95

Rekonstruktion der Vorderfassade in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts



1984



zweiten Obergeschoss, wo sich in der Mitte eine zweigeschossige Multifunktionshalle befand, die über eine Wendeltreppe direkt mit der Garderobe im ersten Obergeschoss und dem formellen Eingang und Restaurant im Erdgeschoss verbunden war. So bietet es bei bestimmten Veranstaltungen Raum für den Empfang einer großen Anzahl von Menschen. Rundherum gab es kleinere Salons für ruhigere Aktivitäten sowie eine Bibliothek und ein Schlafsaal für 6 Soldaten mit Küche. Im vorderen, dem Corso zugewandten Teil des Gebäudes, verbunden mit dem Foyer der Multifunktionshalle, befand sich ein Ausstellungsraum. Im dritten Stock befanden sich die JNA-Verwaltung sowie 7 Doppelzimmer mit gemeinsamer Küche und Wohnzimmer. Die Schlafräume waren durch einen nur für sie direkten Nebeneingang verbunden.⁸⁴ Das größere Arbeits- bzw. Schlafzimmer und das Esszimmer verfügten über eine Dachterrasse mit Blick auf den Corso und das Nationaltheater direkt gegenüber.

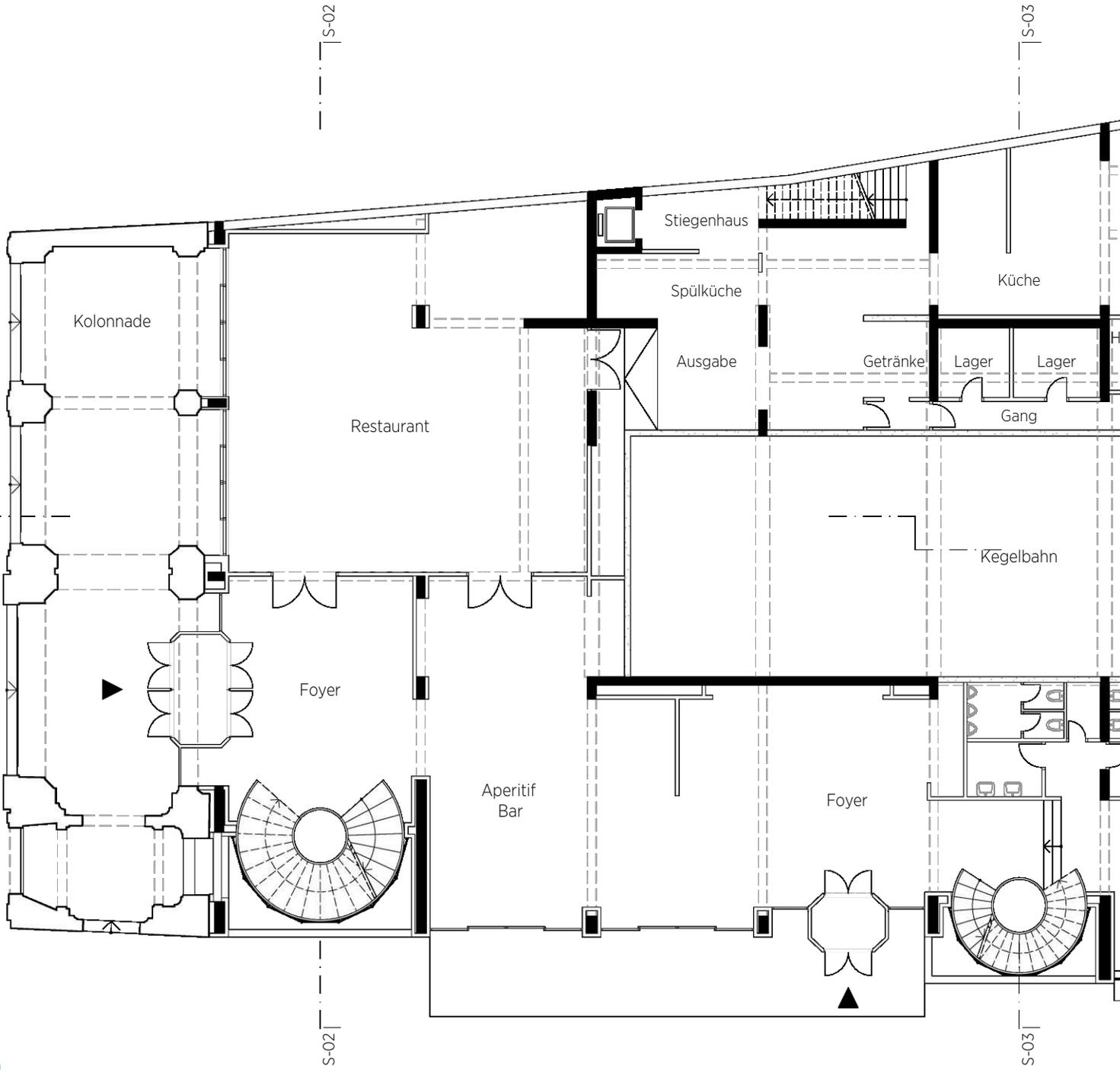
Das Gebäude wurde 1986 fertiggestellt und galt bis zu seiner vollständigen Verlassenheit zu Beginn des 21. Jahrhunderts als ein sehr erfolgreiches Projekt.

Abb. 96

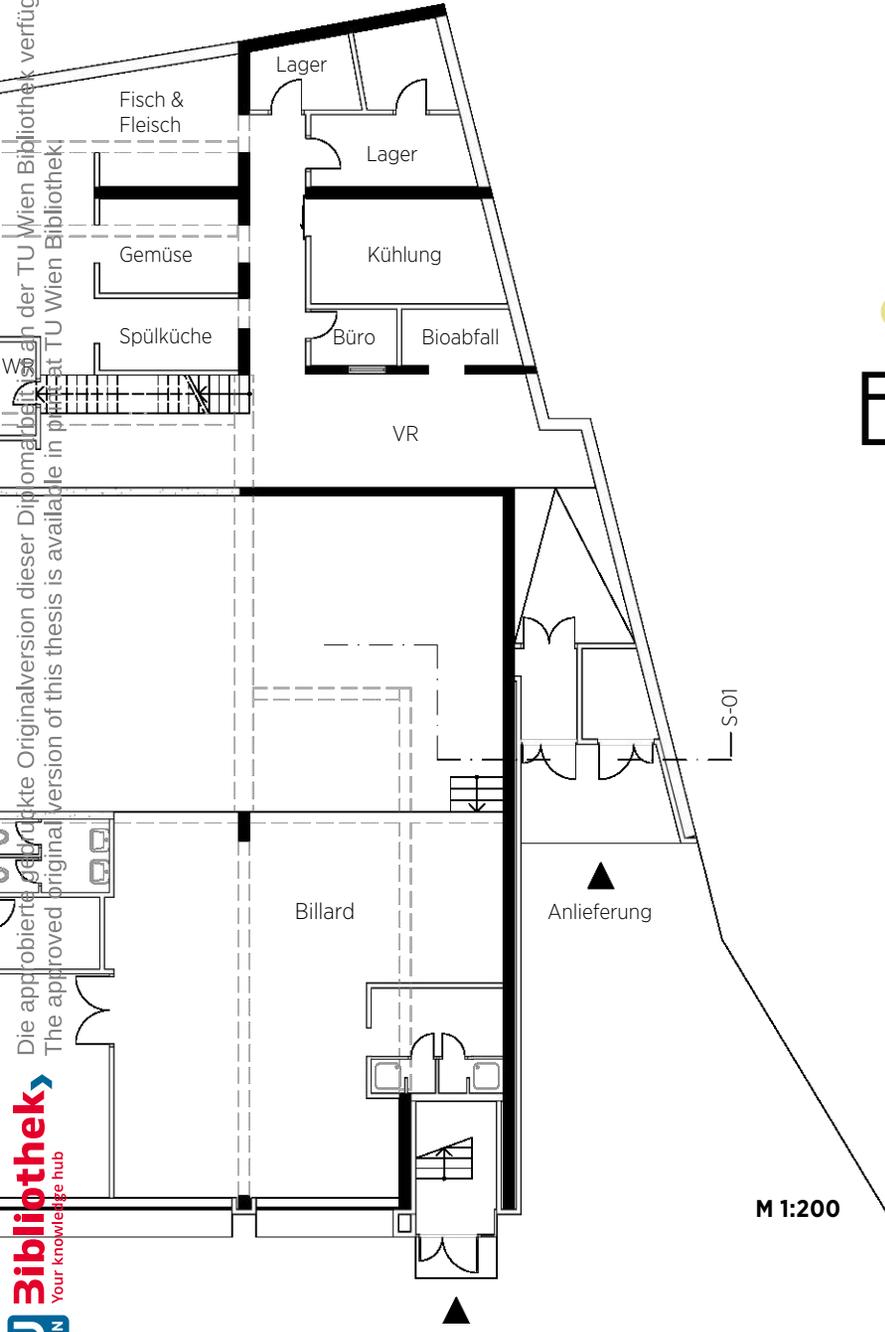
Der neue Backsteinbauteil lehnt an der vorderen, rekonstruierten Fassade



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

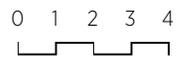


Die approbierte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek

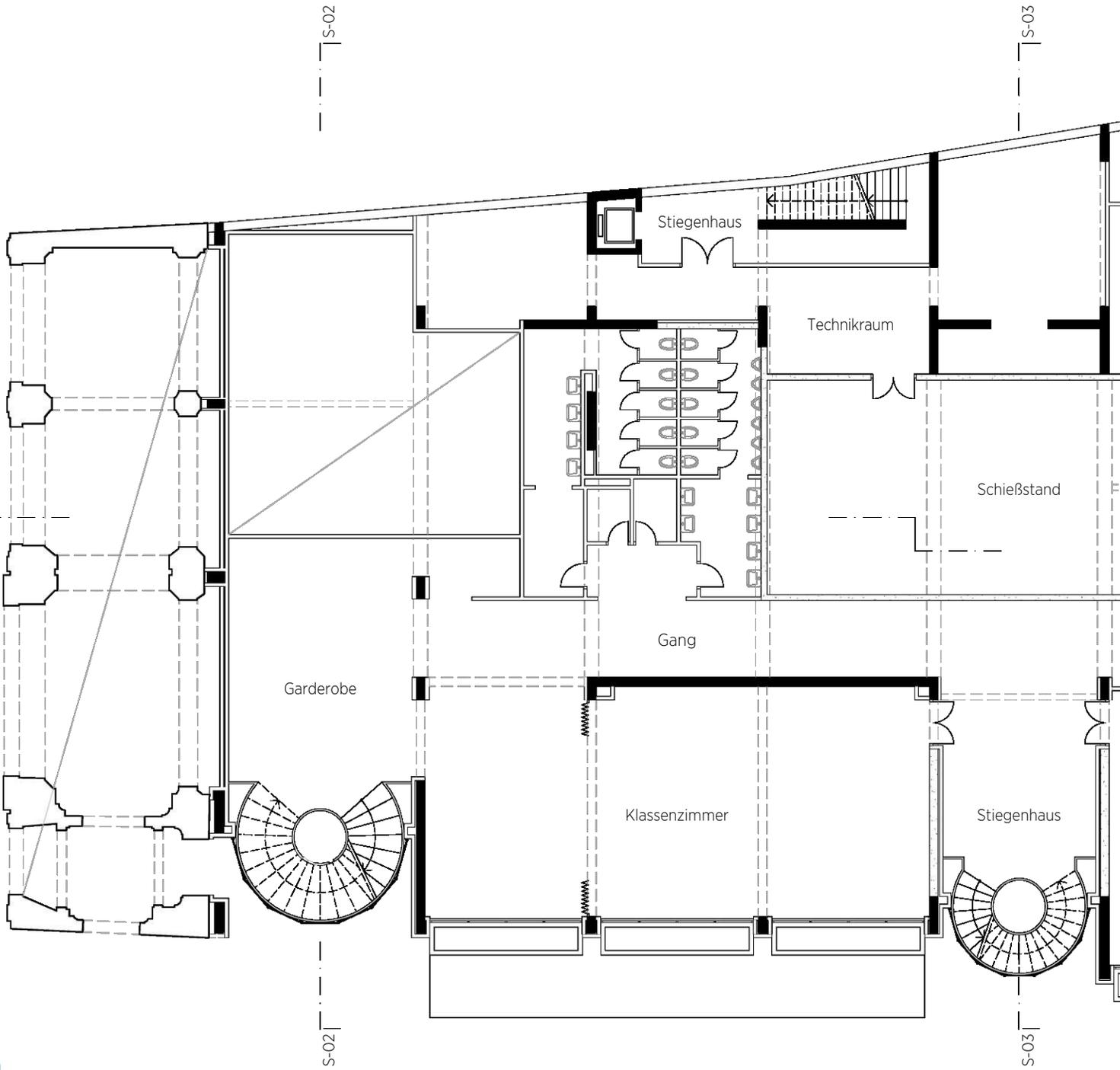


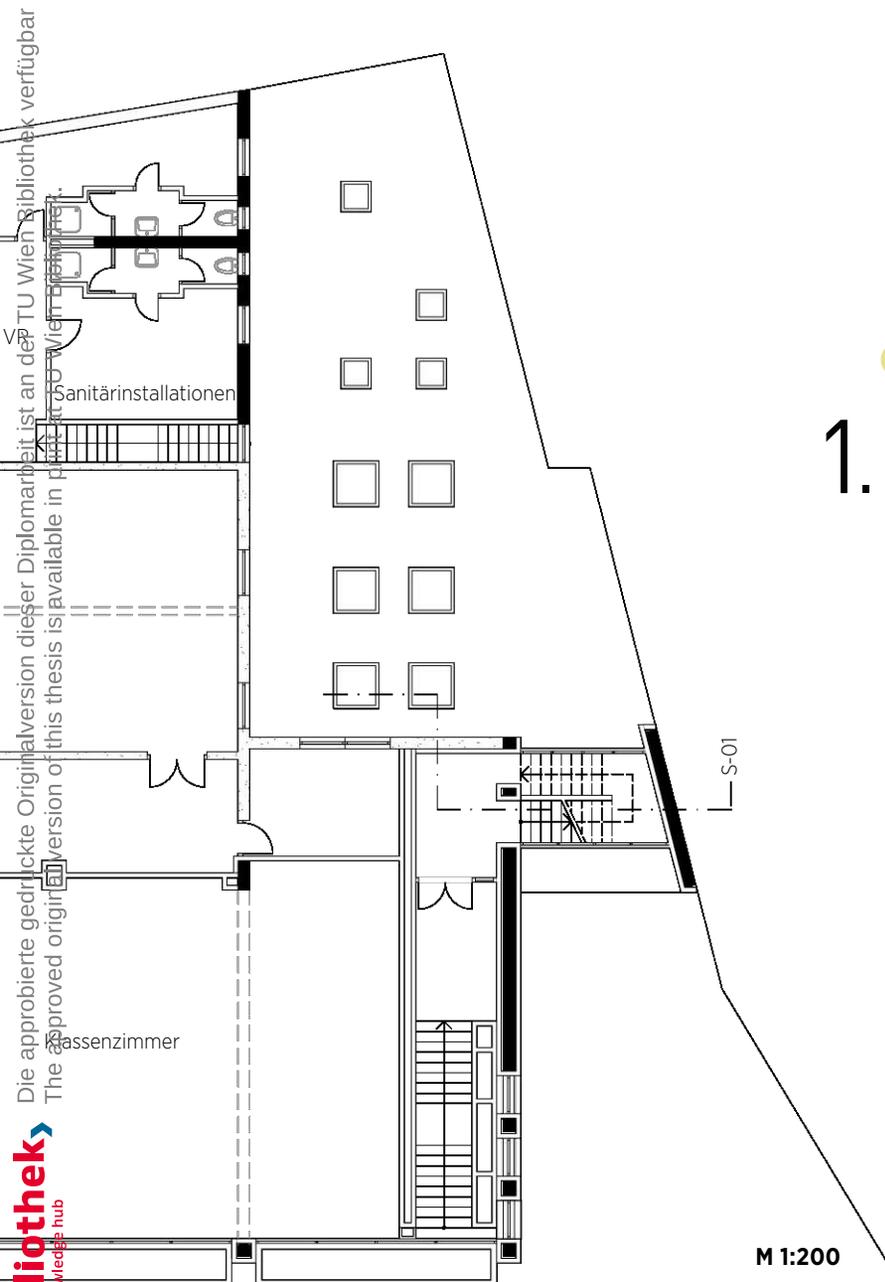
EG

M 1:200



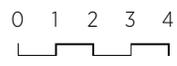
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.





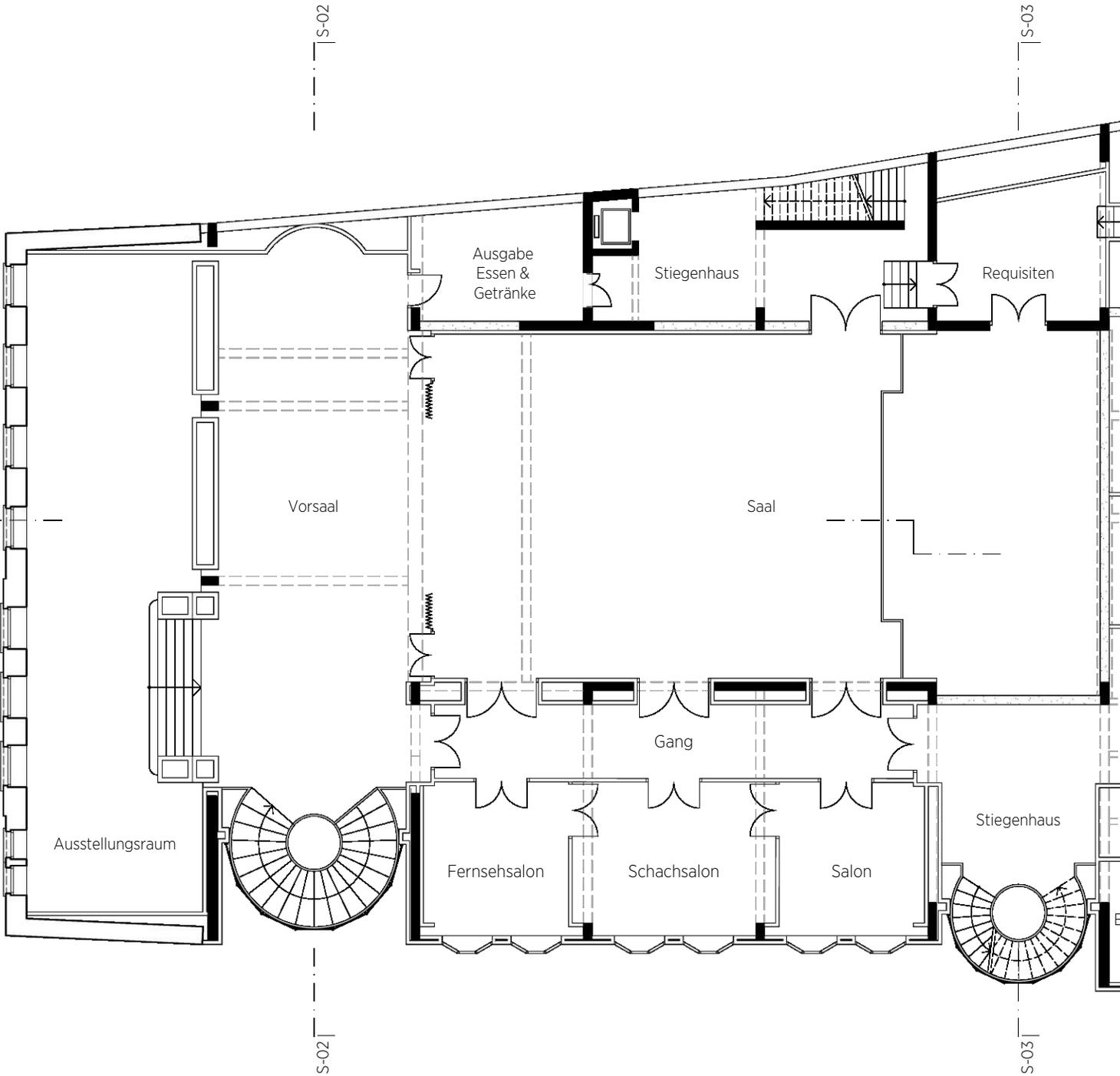
1.0G

M 1:200

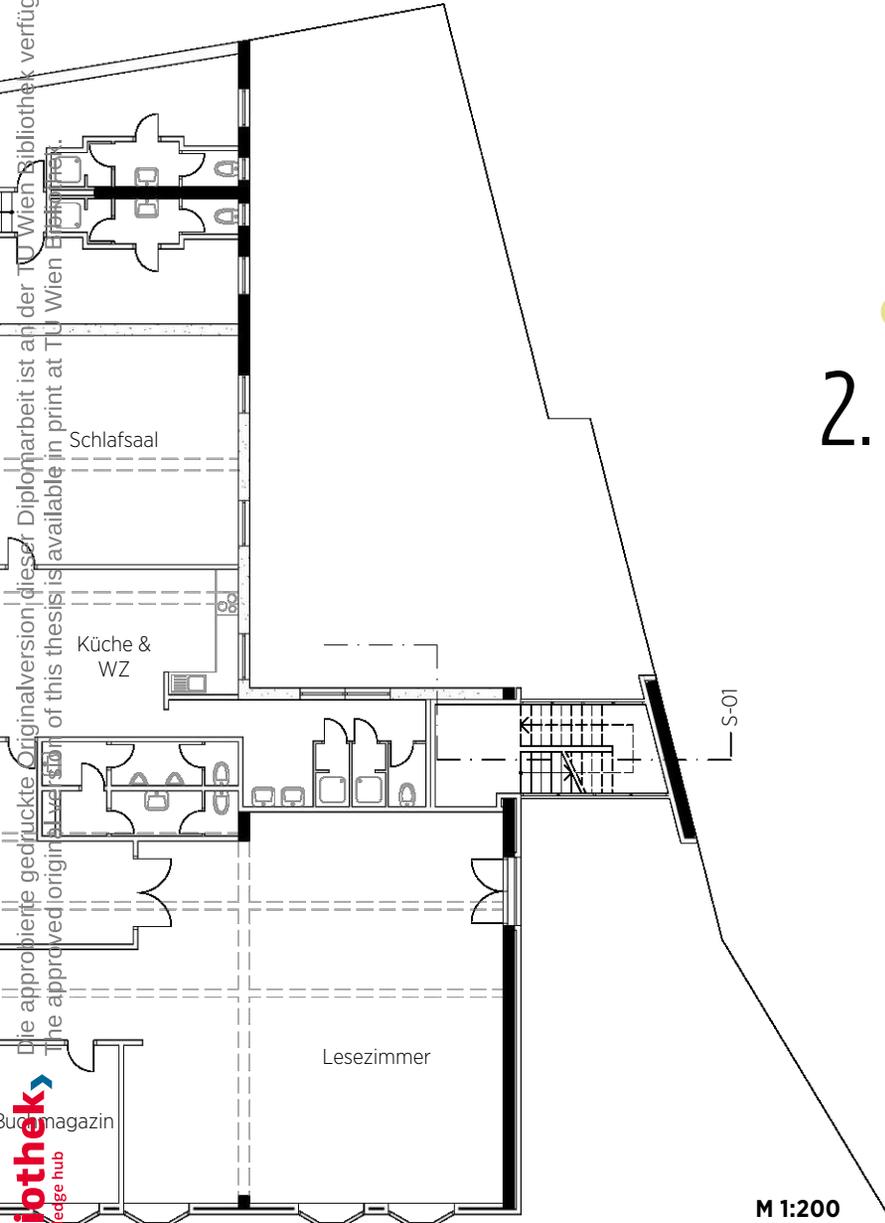


Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
 The approved original version of this thesis is available in print at the TU Wien Bibliothek.



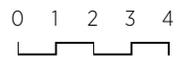


Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Library

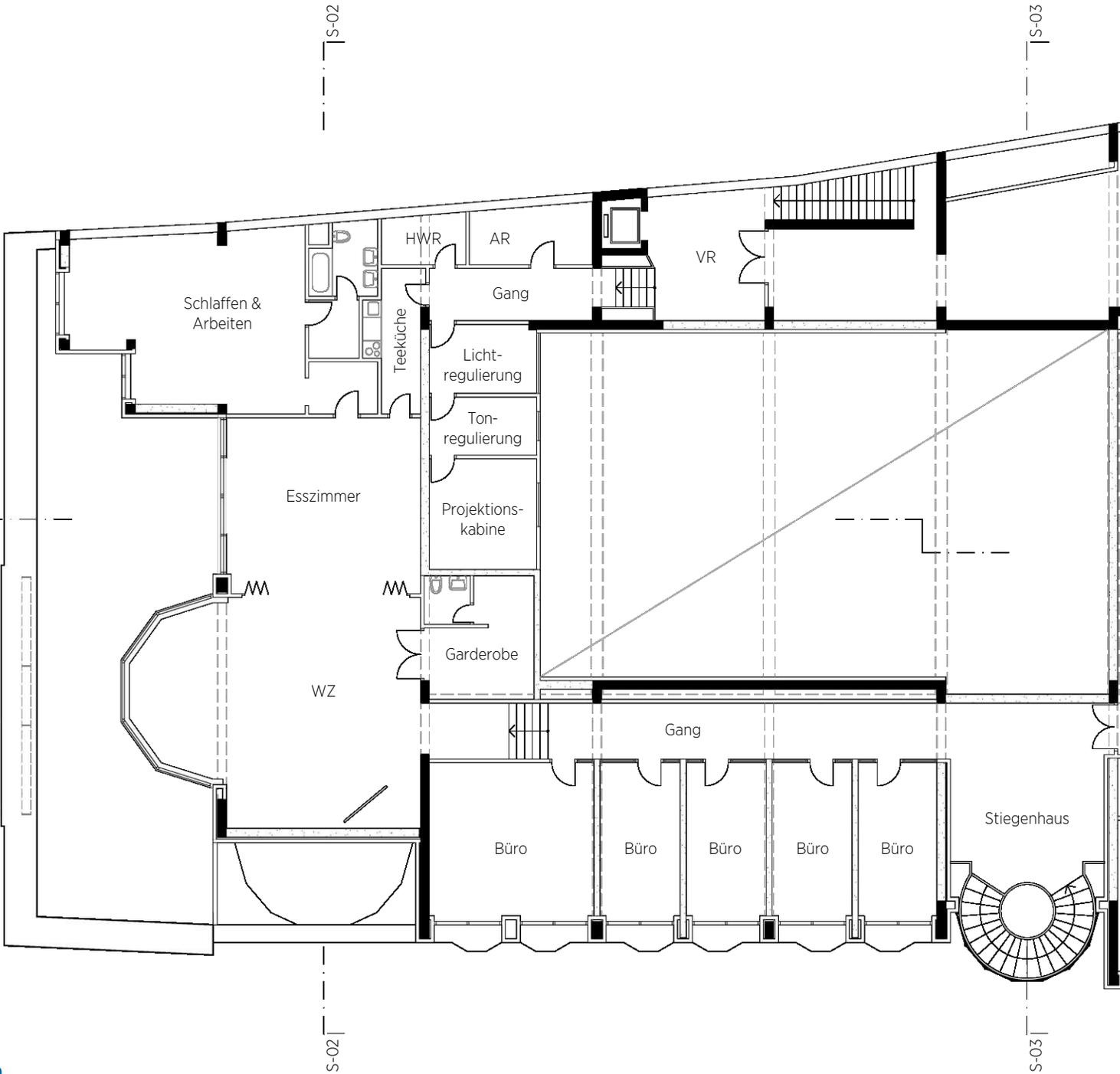


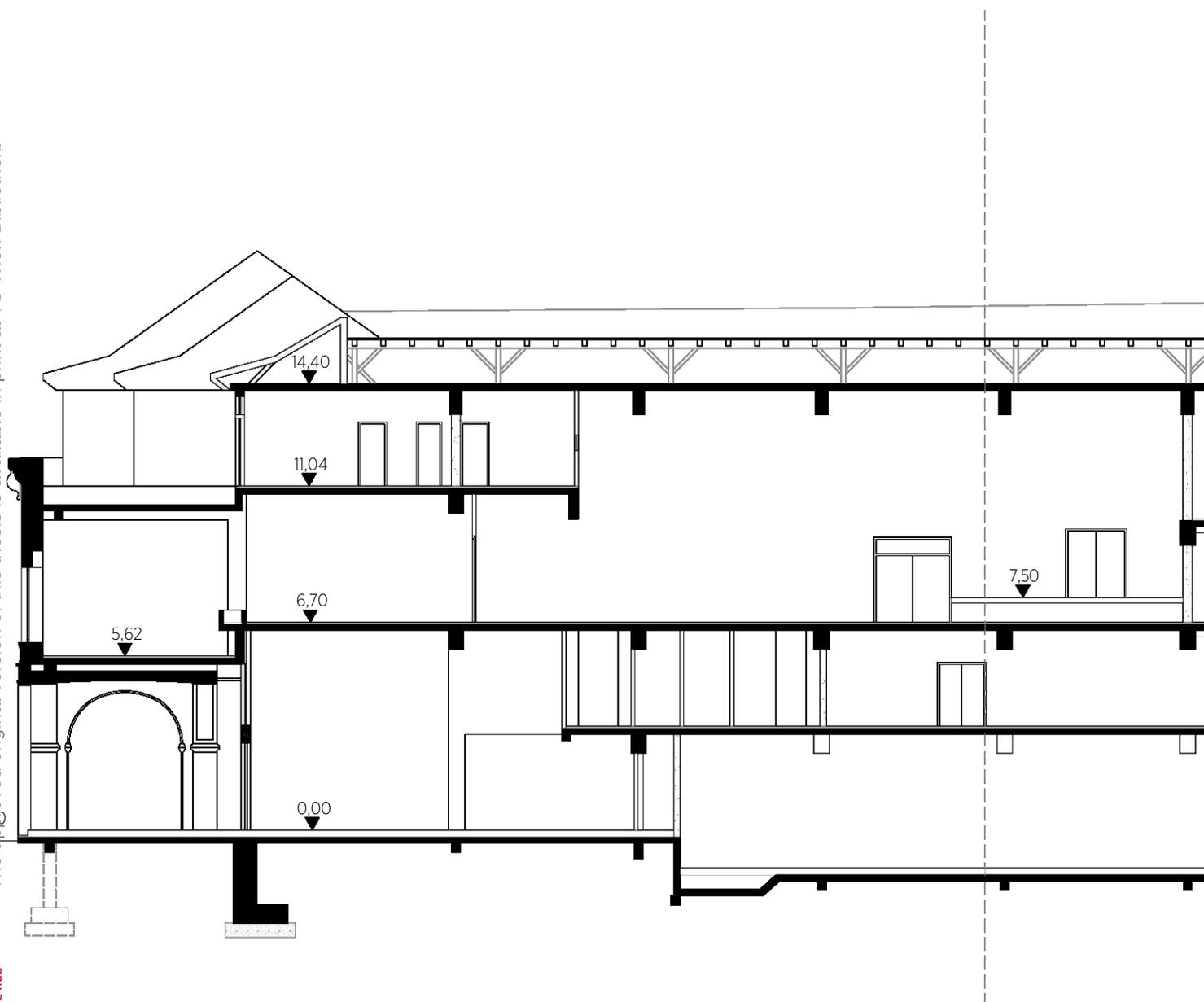
2.0G

M 1:200



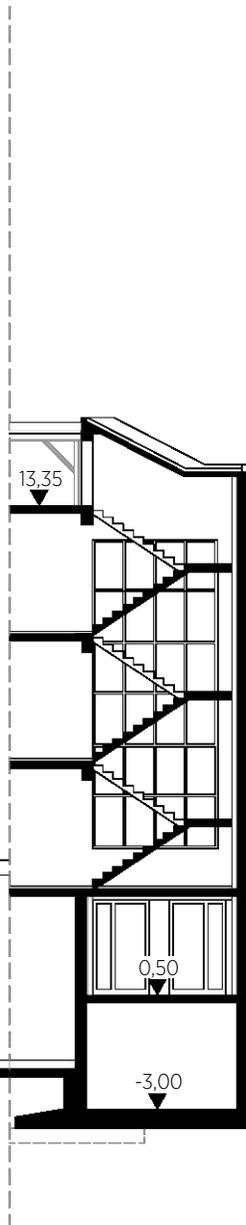
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.





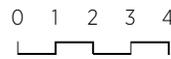
Die abgebildete gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

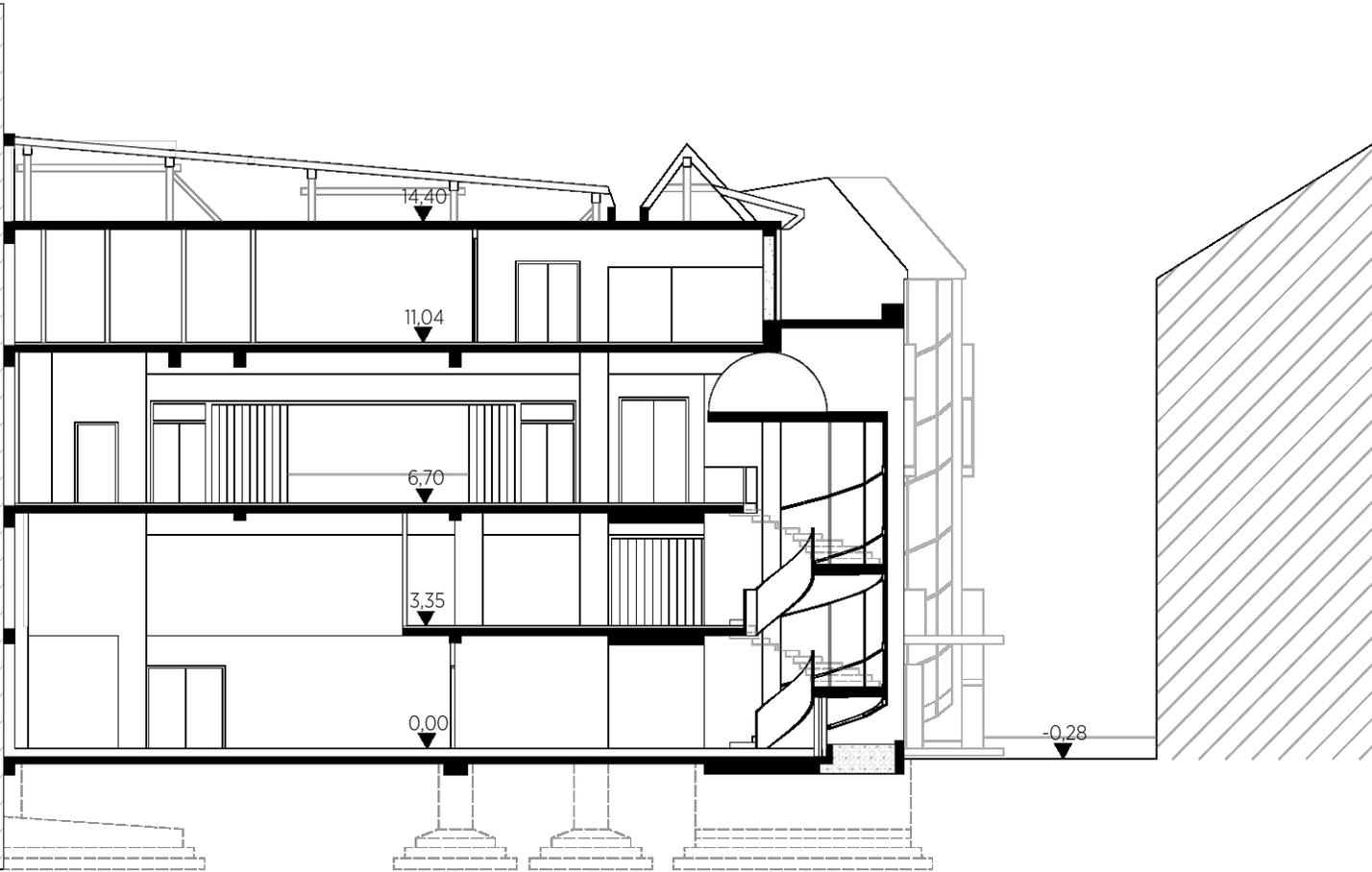


S-01

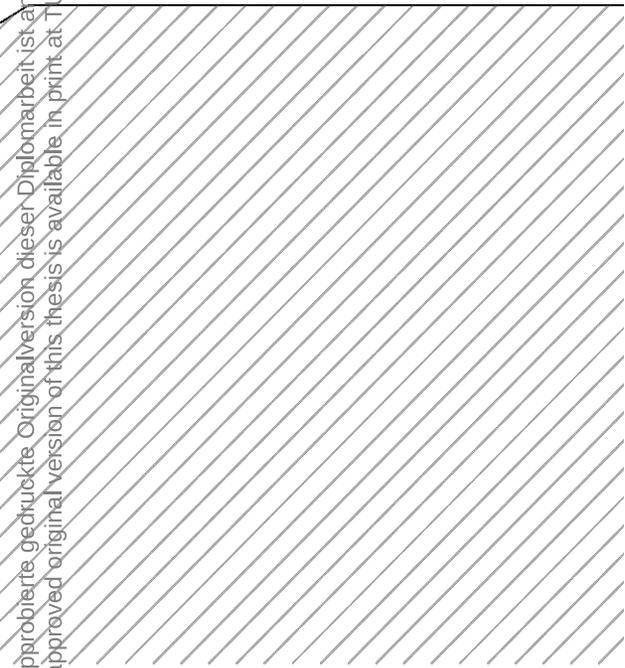
M 1:200



This approved and printed original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

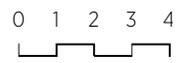


Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

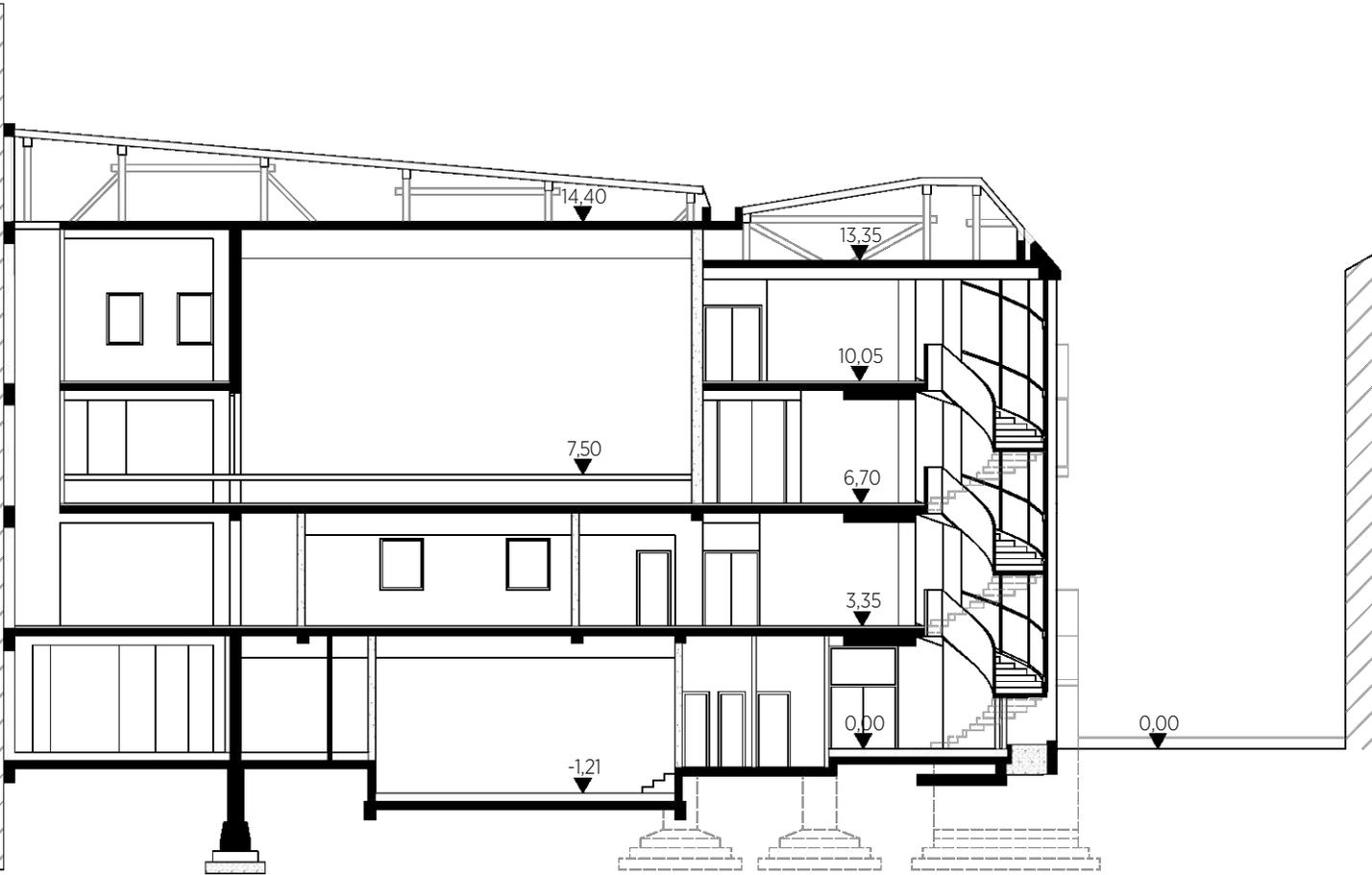


S-02

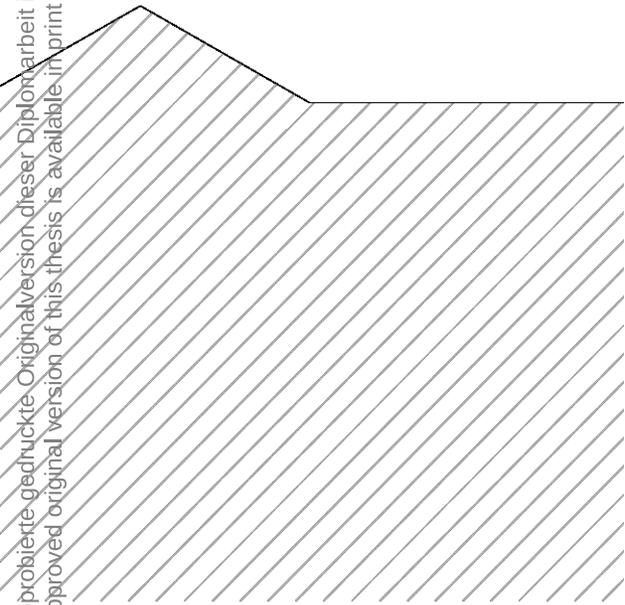
M 1:200



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

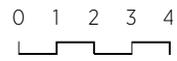


Die approbierte-gedruckte-Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



S-03

M 1:200







1

Rekonstruierte Fassade unter Denkmalschutz

2

Neubau mit Backsteinfassade

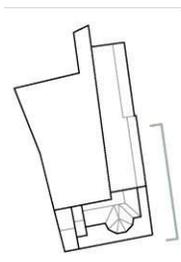
Die abgebildete Darstellung ist eine 3D-Modellierung eines Gebäudes. Das Gebäude ist ein mehrstöckiges Gebäude mit einer Mischung aus Ziegelfassade und großen Fensterelementen. Ein gelber Kreis mit der Zahl '2' markiert einen Bereich der Fassade, der als Neubauteil identifiziert wird. Die Straße vor dem Gebäude ist mit 'Vuka Karadžića' beschriftet.



Die approbierte gekürzte Originalversion dieser Dissertation ist frei für TU Wien Bibliothek verfügbar. The approved, shortened original version of this thesis is available for TU Wien Bibliothek.

TU Bibliothek
WIEN Your Knowledge Hub

ANSICHT
V. KARADŽIĆA



M 1:100



Information dieser Diplomenthese ist urheberrechtlich geschützt durch die TU Wien Bibliothek. Weiterverbreitung ist ohne schriftliche Genehmigung der TU Wien Bibliothek.



Die autorisierte druckreife Originalversion dieser TUWU ist ein geschütztes geistiges Eigentum der TU Wien Bibliothek und darf nicht ohne schriftliche Genehmigung der TU Wien Bibliothek veröffentlicht werden.



Die approbierte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



10

DAS GEBÄUDE IM 21. JH. - VERLUST SEINER FUNKTIONEN, VERFALL SOWIE DIE IDEE FÜR SEINE REAKTIVIERUNG

Nach dem Zerfall Jugoslawiens im Jahr 1992 und damit der Abschaffung der Jugoslawischen Volksarmee begann das Objekt programmatisch an Bedeutung zu verlieren. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts verlor es die meisten seiner früheren Funktionen. Vor mehr als 15 Jahren gab es noch im Erdgeschoss ein Café, aber ansonsten wurde der Rest dem Verfall preisgegeben. Nach der Schließung des letzten Dings, das dieses Gebäude am Leben hielt, wurde seitdem nichts mehr darin platziert. Die seit mehr als einem Jahrzehnt leerstehenden Räumlichkeiten sind völlig verwahrlost und bedürfen einer umfassenden Renovierung. Ein ähnliches Schicksal hatte die Vorderfassade, die unter Denkmal steht. Das verlassene Gebäude war sowohl eine perfekte Leinwand für die Gestaltung von Straßengraffiti als auch ein offener Ort zum „Toilettengang“. Das Gebäude wurde 2015 von der Stadt gekauft und die einzige Initiative zur Restaurierung des Gebäudes erfolgte im Jahr 2019, als die Vorderfassade teilweise renoviert oder genauer gesagt, ihr Erdgeschossbereich gestrichen wurde. Die Backsteinfassade zur Vuka-Karadžića Straße ist zwar baulich größtenteils in gutem Zustand, erfordert aber auch gewisse Sa-

nierungs- und Reinigungsmaßnahmen, sowie Fensteraustausch.

Seit vielen Jahren warten die Bewohner der Stadt darauf, dass das Gebäude erneuert und zumindest teilweise der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Ziel ist es, dieses bedeutende Gebäude zu reaktivieren und darin Funktionen zu platzieren, die den Bürgern zugutekommen. Aus der vorherigen Standortanalyse wurde geschlossen, dass eine große Zahl von Einwohnern die Stadt verlässt, sowohl auf der Suche nach besseren Arbeitsplätzen als auch aus Unzufriedenheit mit dem Staat und der Stadt. Der Vorschlag für die Nutzung des Gebäudes nach der Analyse besteht darin, das Erdgeschoss wie bisher für die Öffentlichkeit zu öffnen und einen Großteil der Obergeschosse für Arbeiten im Sinne von Coworking Spaces zu nutzen. Dort hätten sowohl junge Menschen als auch andere unabhängige Kleinunternehmer Raum zum Arbeiten und zur Weiterentwicklung in einer solchen Gemeinschaft. Daher würde das Projekt selbst versuchen, die Bürger zu motivieren und in der Stadt zu halten sowie die aktuelle Arbeitssituation, zumindest in geringem Maße, zu verbessern.

Abb. 97

Verglaste Wendeltreppe an der Backsteinfassade in der Vuka-Karadžića-Straße

**Abb. 98**

(oben)
Der aktuelle Zustand des
ehem. Klassenzimmers

Abb. 99

(mittig)
Probleme mit
Regenwasser in den
oberen Geschossen



Abb. 100

Der aktuelle Zustand des Erdgeschosses

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Abb. 101

*(links)
Trockenbauwände in
schlechtem Zustand*

Abb. 102

*(rechts)
Der aktuelle Zustand des
ehem. Klassenzimmers*



Abb. 103

(oben)
Der aktuelle Zustand der
Backsteinfassade in der
Vuka-Karadžića-Strasse

Abb. 104

(unten)
Der aktuelle Zustand des
vorderen Gebäudeteils im
Arkadenbereich





Abb. 105

(mittig)
Der aktuelle Zustand
des Eingangs für
die Anlieferung

Abb. 106

(rechts)
Der aktuelle Zustand des
zweiten Haupteingangs
in der Vuka-Karadžića-
Straße

in a revision, esel Diplomat ist ein der TU Wien Bild für den verfügbar
if this itres s, available mob
TU Wien Bild für den verfügbar



KAPITEL 4

DAS PROJEKT

Die Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The original version of this diploma thesis is available in print at TU Wien Bibliothek

Die probierte grafiſche Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek

11

KONZEPT - ERSTE SCHRITTE ZUR ADAPTIE- RUNG UND REAKTIVIERUNG DES BESTEHENDEN GEBÄUDES

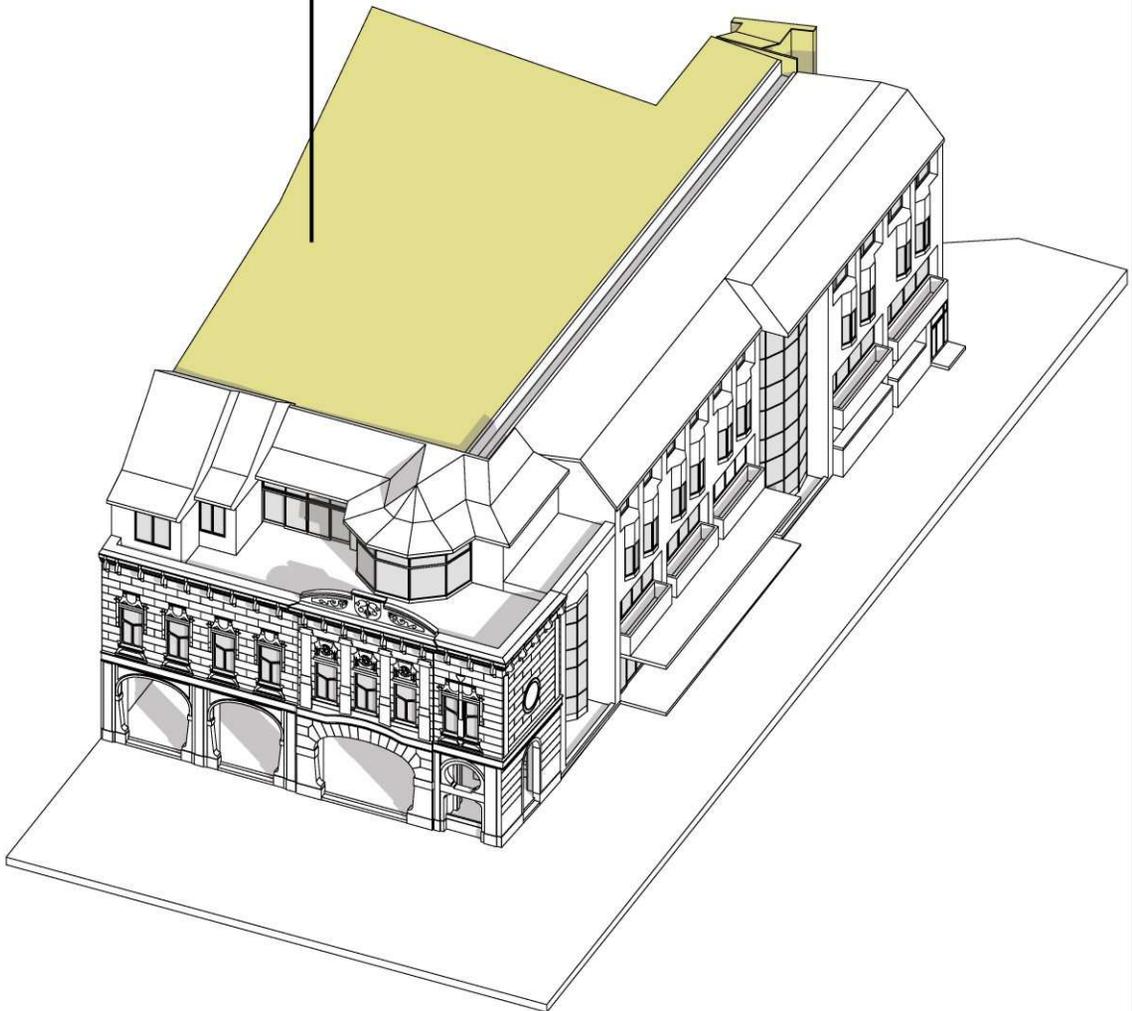
Nach einer Analyse des Gebäudes über seine gesamte Geschichte bis hin zu seinem heutigen vernachlässigten Zustand wurde seine Bedeutung für die Stadt und ihre Bewohner sowie das Ziel seiner Reaktivierung festgelegt. Der wichtigste Teil des Gebäudes, die denkmalgeschützte Vorderfassade mit Jugendstilelementen sollte vollständig erhalten bleiben, ebenso wie ein großer Teil der Fassade zur Vuka-Karadžića-Straße hin. Der derzeitige zentrale Bereich des Gebäudes verfügt über kein Tageslicht und seine Räume entsprechen sowohl funktional als auch aufgrund ihres Zustands nicht mehr den Anforderungen neuer Raumfunktionen die teilweise als Arbeitsplätze dienen sollten. Ein weiterer Grund für die Schaffung einer neuen architektonischen Struktur mit einem neuen Programm in der Mitte ist der Bau einer zweistöckigen Tiefgarage, um das Problem überfüllter Straßen mit illegal geparkten Autos, insbesondere in der Umgebung des Gebäudes, zu reduzieren. Da somit der zentrale neue Teil von außen nicht für jedermann sichtbar ist, stellen ein kleiner Teil, bestehend aus einem neuen Stiegenhaus, sowie ein zurückgesetzter, stilvoll integrierter neuer Teil des Dachgeschosses eine Ver-

bindung zwischen den beiden Epochen des Objekts dar und hinterlassen ganz diskret eine für alle sichtbare Spur des Neubaus. Der neue Baukörper mit neuem Raumprogramm wurde so ausgerichtet, dass er zusammen mit dem Bestandteil einen Innenhof bildet und so in allen Teilen für das nötige Licht sorgt. Zwischen diesem neuen und alten Teil wurde eine Verbindung platziert, sowie zusätzliche offene Bereiche in Form von Terrassen auf der Ebene des ersten Stockwerks. Das neue, zurückversetzte Dachgeschoss mit Blick auf eines der Wahrzeichen der Stadt - das Nationaltheater, lässt genügend Platz für eine großzügige Dachterrasse mit gleichem Ausblick. Auf dem Flachdach des neuen Gebäudeteils wäre auch eine extensive Begrünung möglich.

Nummer 1 zeigt das aktuelle Bestandsgebäude. Die Schritte 2-4 zeigen, welche Gebäudeteile ersetzt werden. Schritt 5 zeigt den Rest des Gebäudes mit der Nachbarbebauung, gefolgt von Abbruchplänen. Die Schritte 6-9 stellen die schrittweise Hinzufügung eines neuen Volumens dar, das in die umgebende Typologie integriert wird, wie im letzten Schritt 10 zu sehen ist.

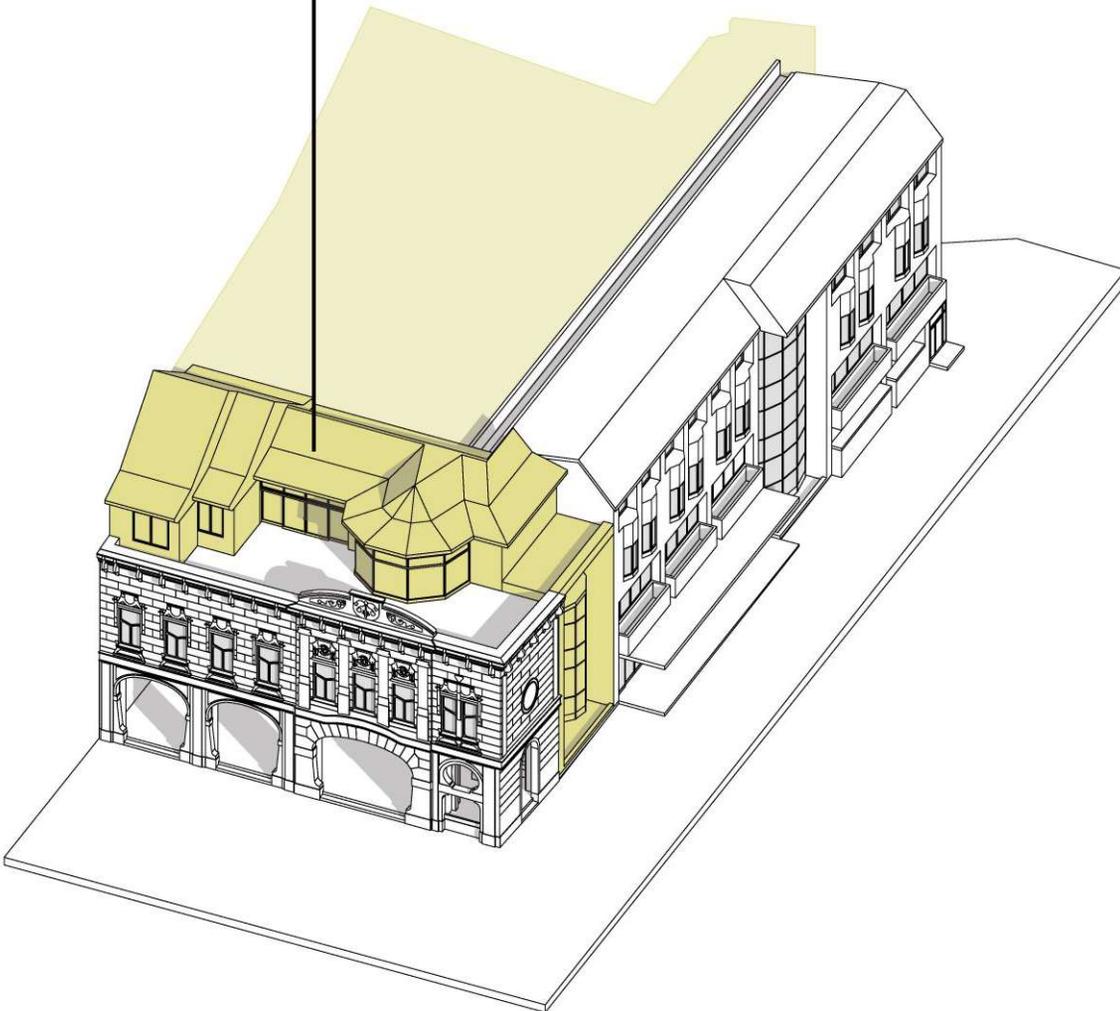
Neue Mitte

Die Fassaden sowie die statische Konstruktion des vorderen Gebäudeteils bleiben weitgehend erhalten. Aufgrund des einfachen statischen Stützensystems würde der mittlere Teil des Gebäudes abgebrochen, um ein neues Volumen mit mehr architektonischen Vorteilen sowie einem neuen Raumprogramm zu schaffen.



Alt trifft „Neu“

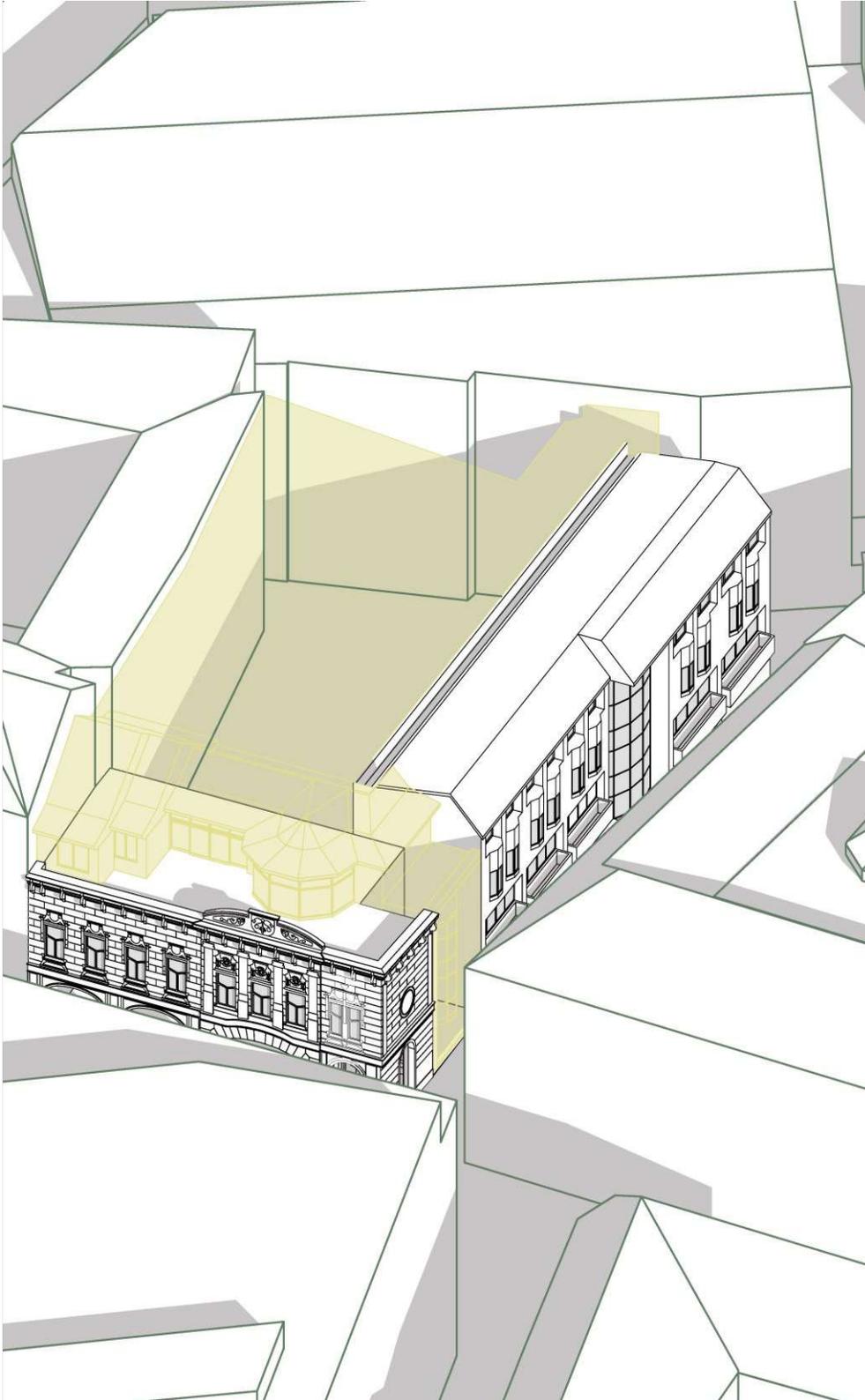
Anstelle des in den 1980er Jahren an die Vorderfassade angebauten Dachgeschosses würde ein neues, zurückgesetztes Dachgeschoss entstehen, sowie ein neues Stiegenhaus, welches die denkmalgeschützte Fassade mit Jugendstilelementen mit der später entstandenen Klinkerfassade verbinden und so einen Übergang zwischen den beiden Epochen dieses Gebäudes darstellen würde.



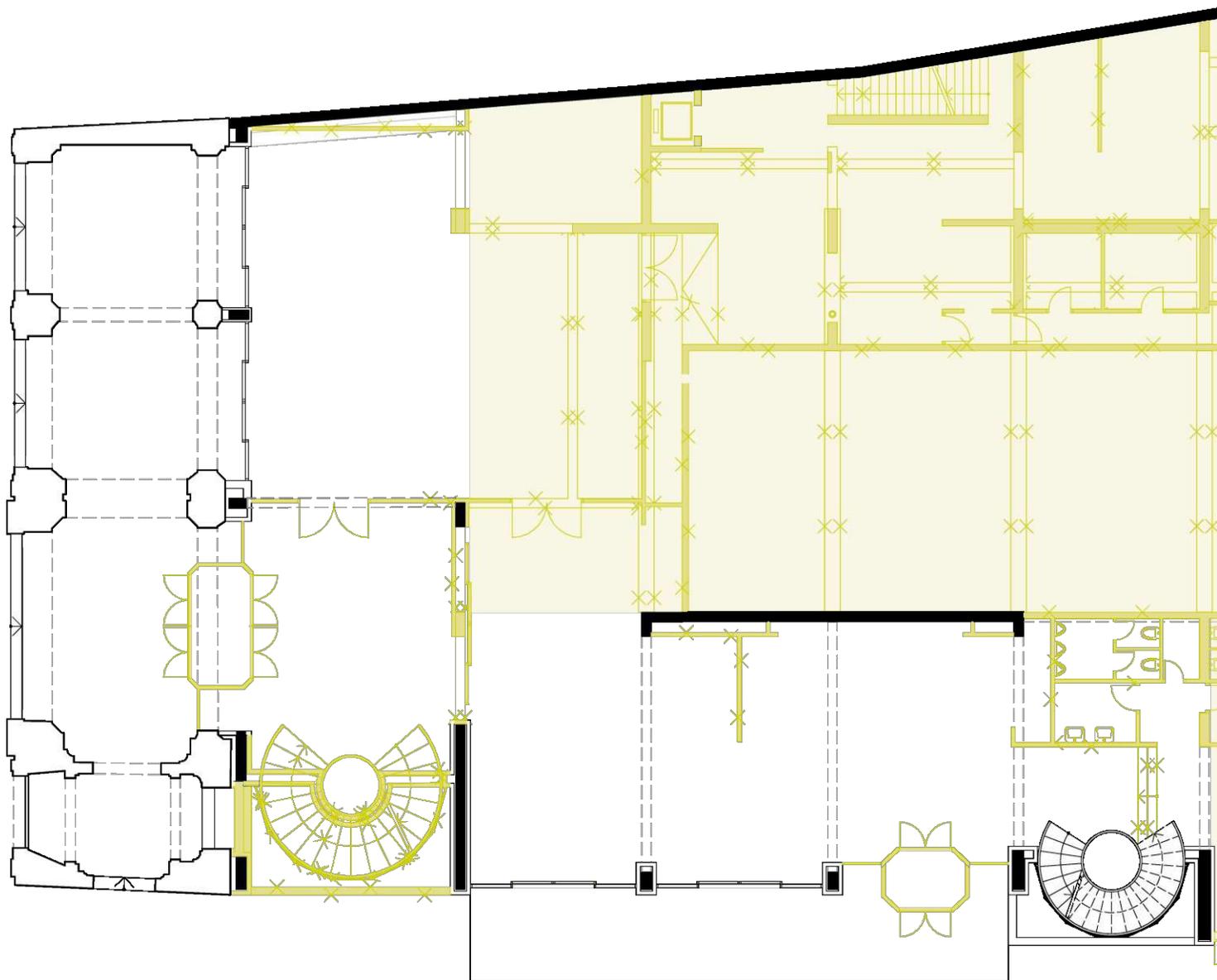
● Fenstersanierung

Die bestehenden Fassaden sollten so weit wie möglich erhalten bleiben, insbesondere die vordere, die unter Denkmalschutz steht. Neben der Reinigung und Reparatur der notwendigen Teile ist es notwendig, Fenster mit identischem Aussehen, die aber den heutigen technischen Anforderungen entsprechen, auszutauschen.

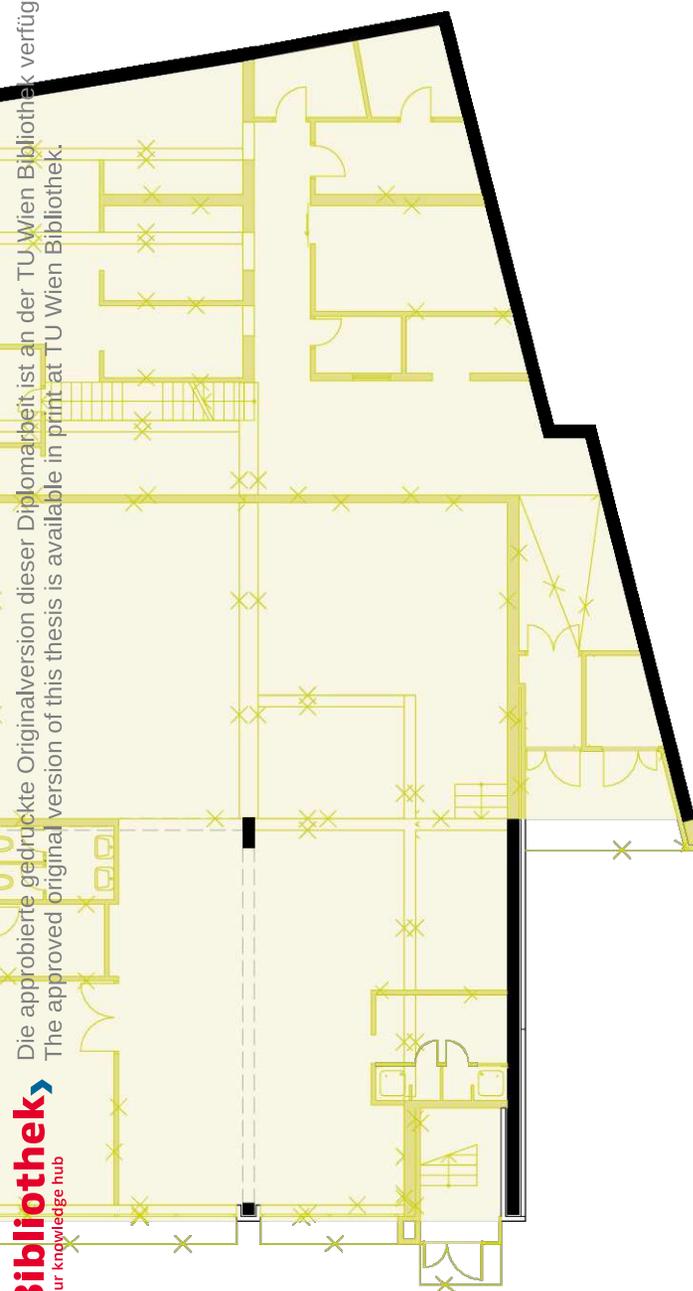




Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



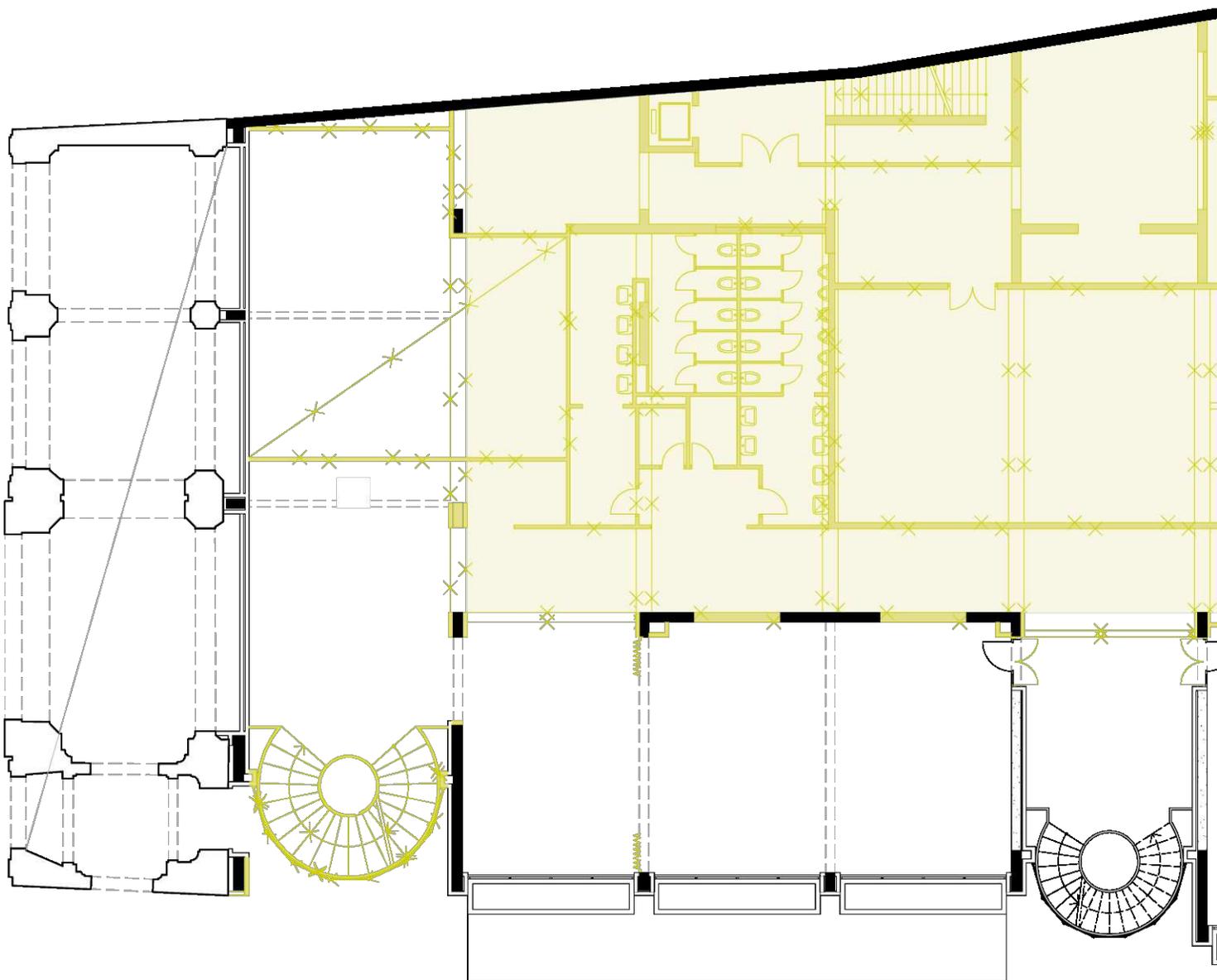
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



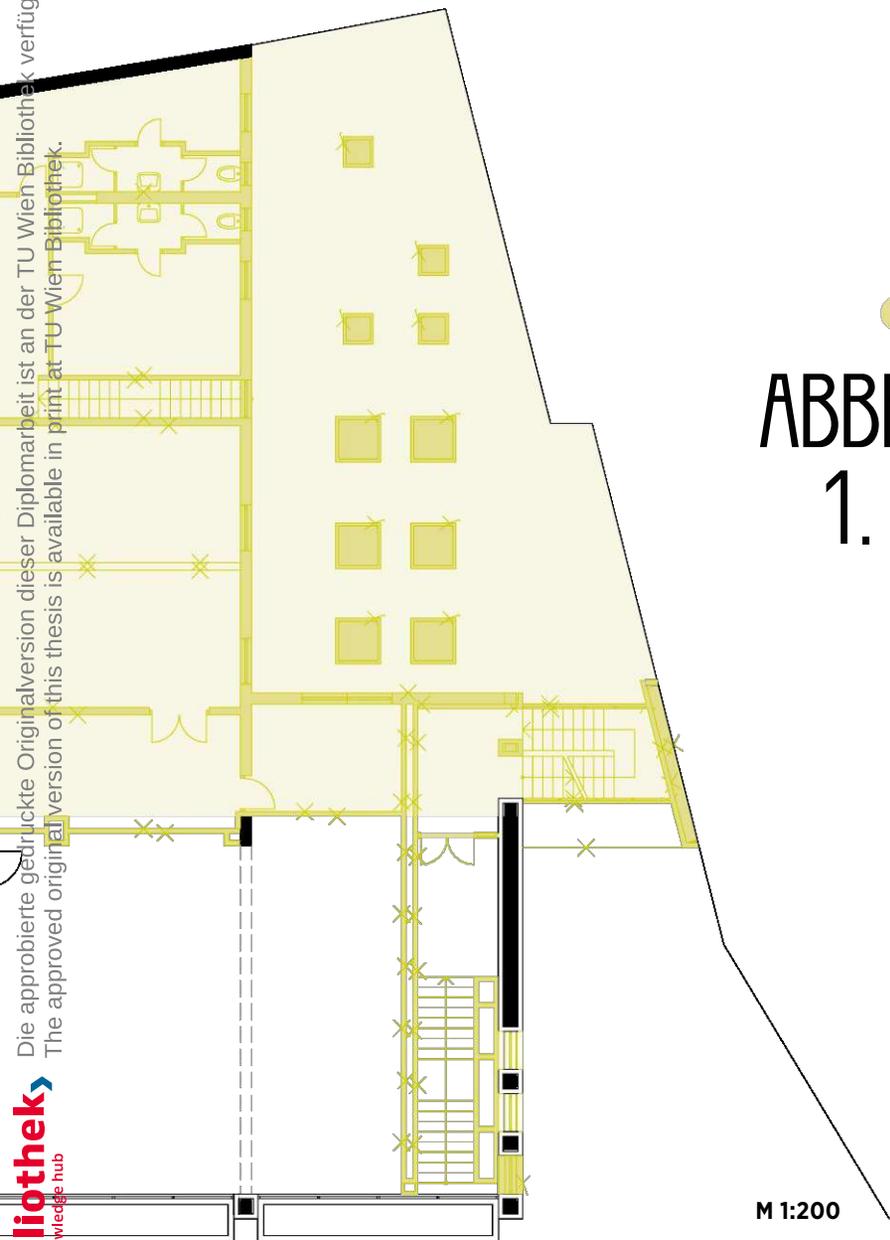
●
ABBRUCH
EG

M 1:200



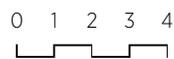


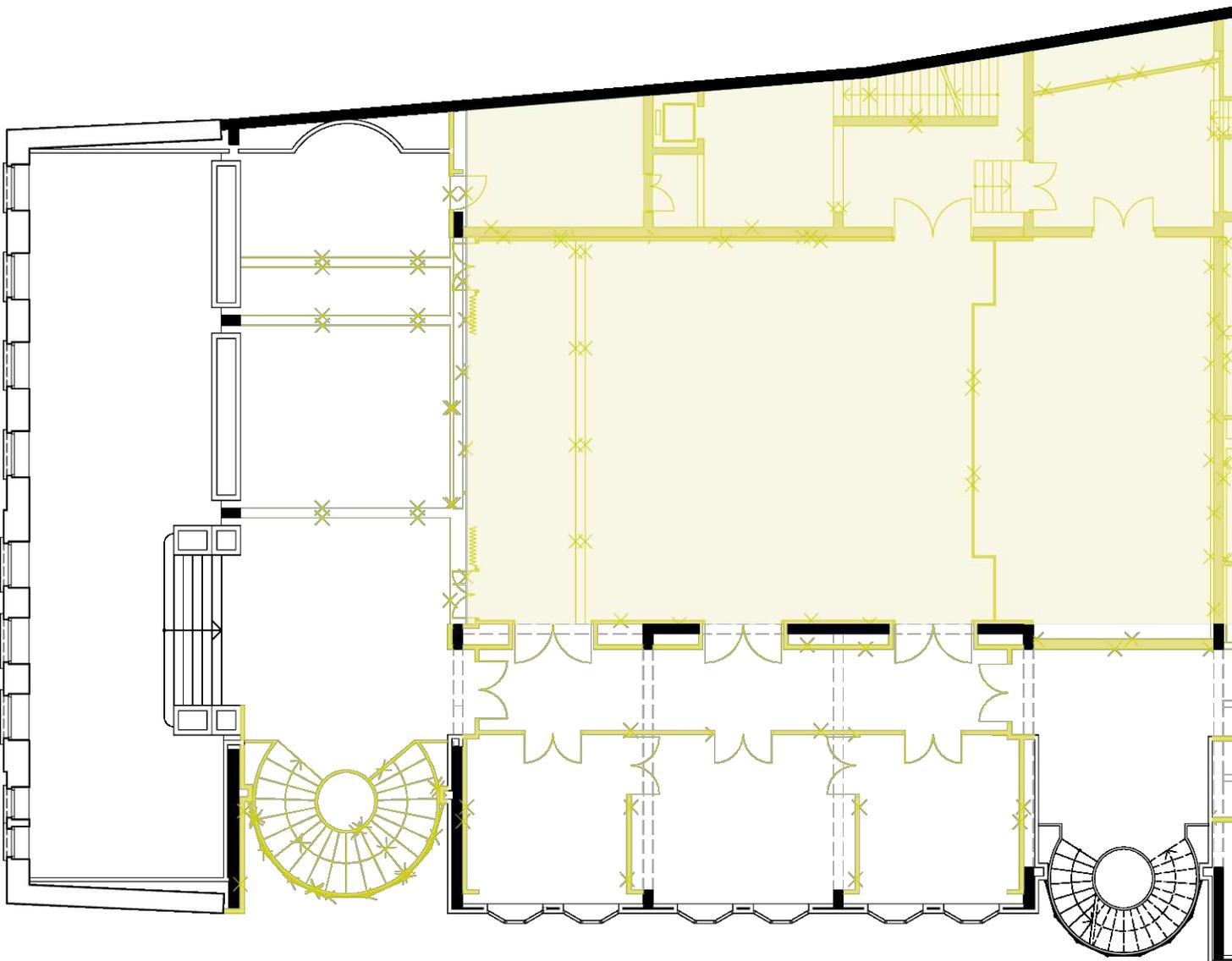
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



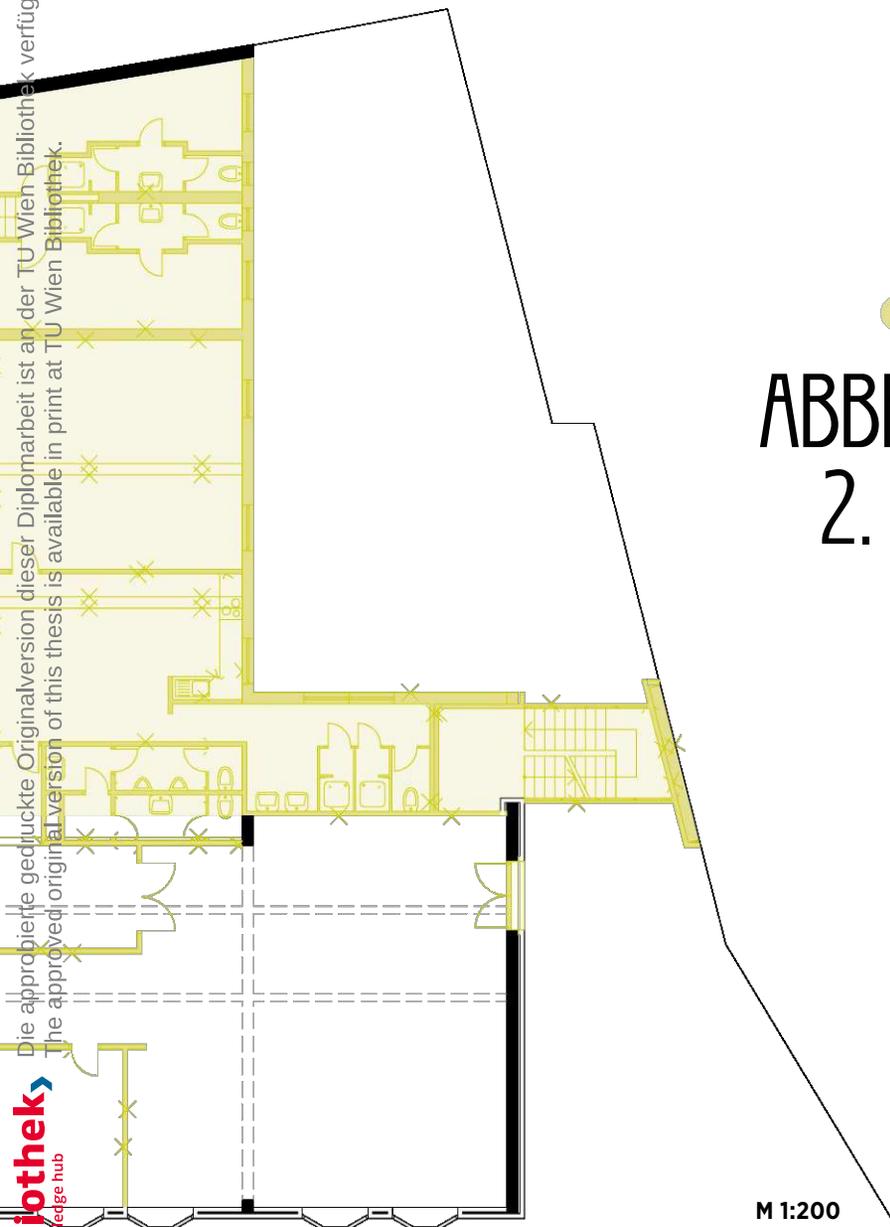
●
ABBRUCH
1. OG

M 1:200





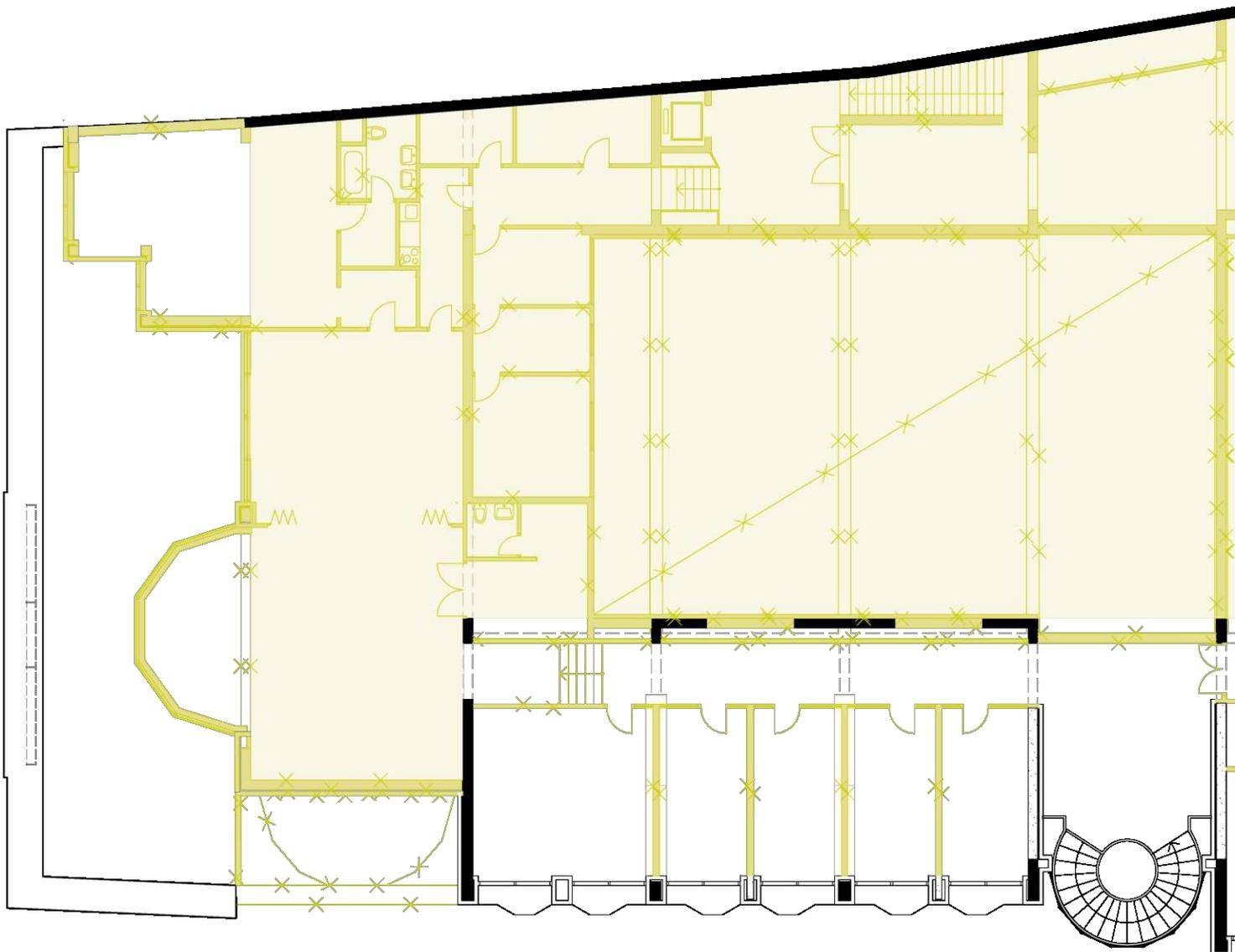
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



ABBRUCH
2. OG

M 1:200



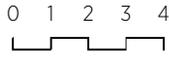


Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



●
ABBRUCH
3. OG

M 1:200





ABBRUCH



Gewinn

Bei der Konstruktion eines neuen Teils ist die Verwendung bereits vorhandener Materialien besonders wichtig. Alle beim Abbruch gewonnenen Materialien sollten so weit wie möglich wiederverwendet werden. In diesem Fall ist das meiste davon Beton.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

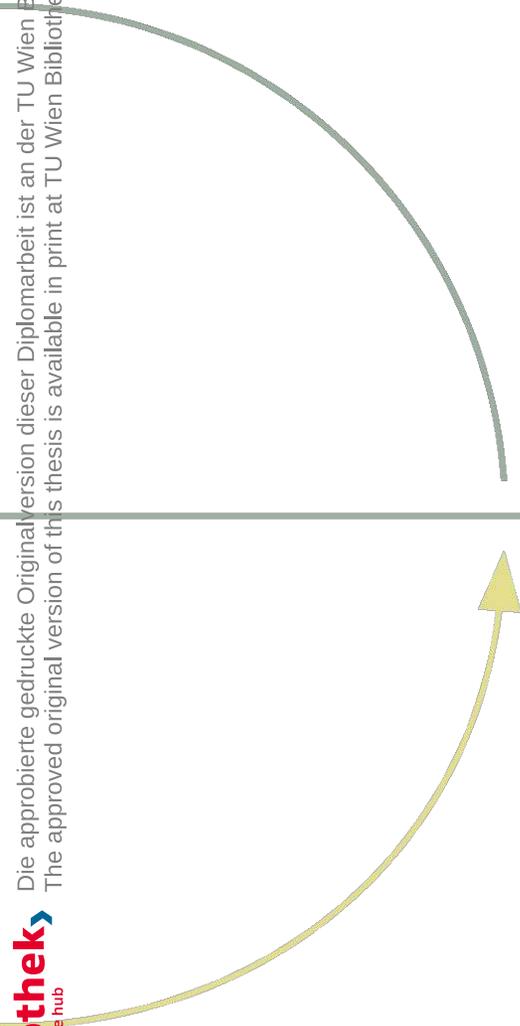


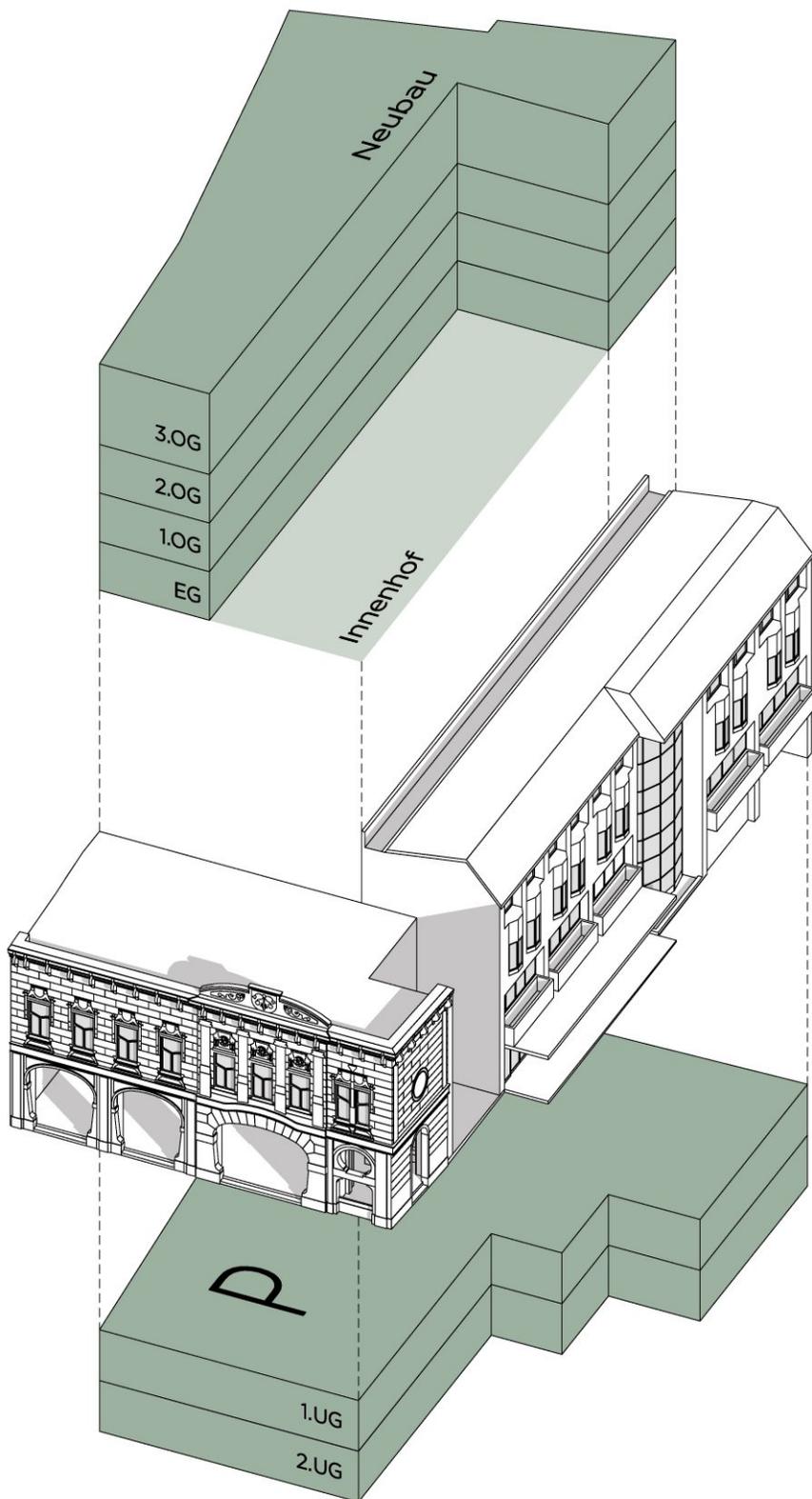
NEUBAU

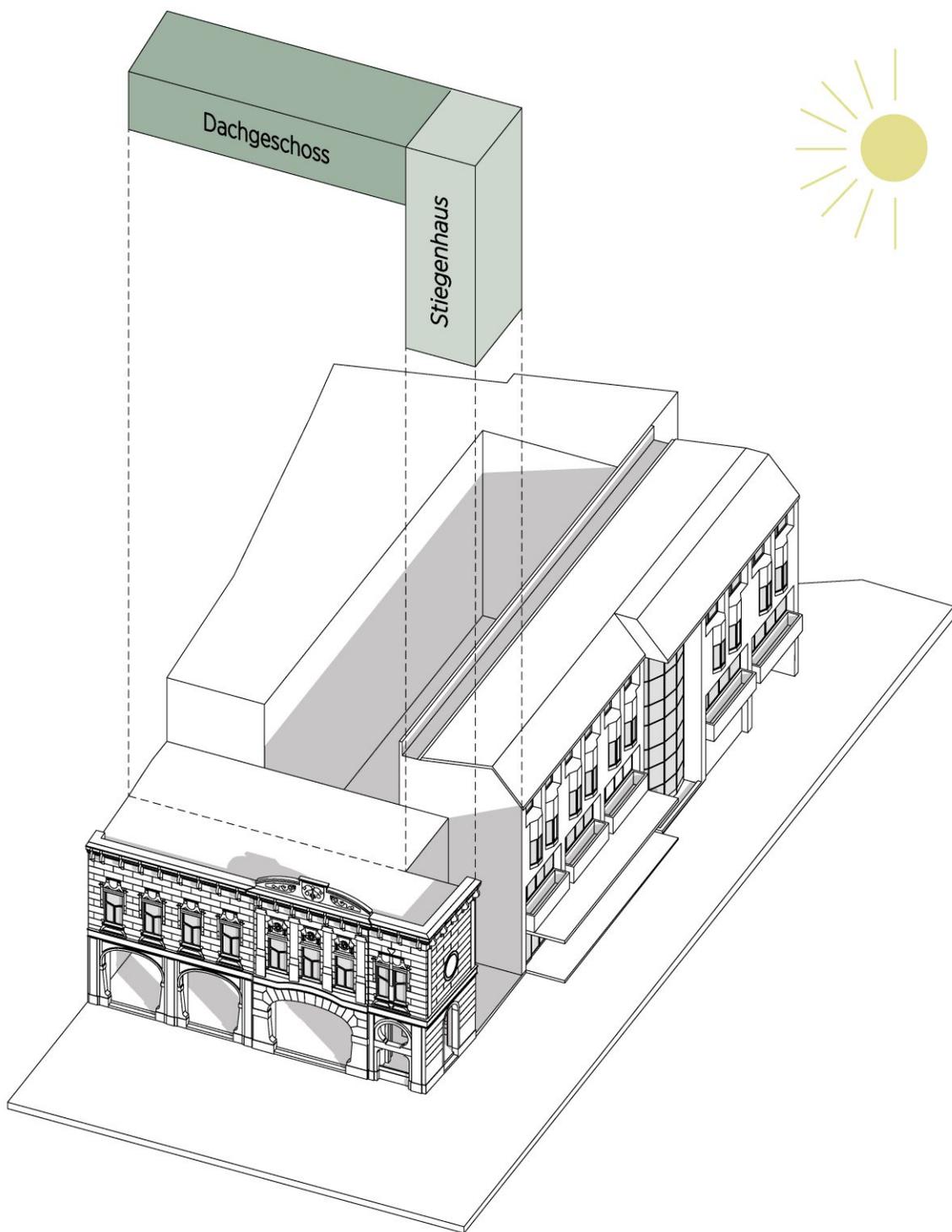


Wiederverwertung

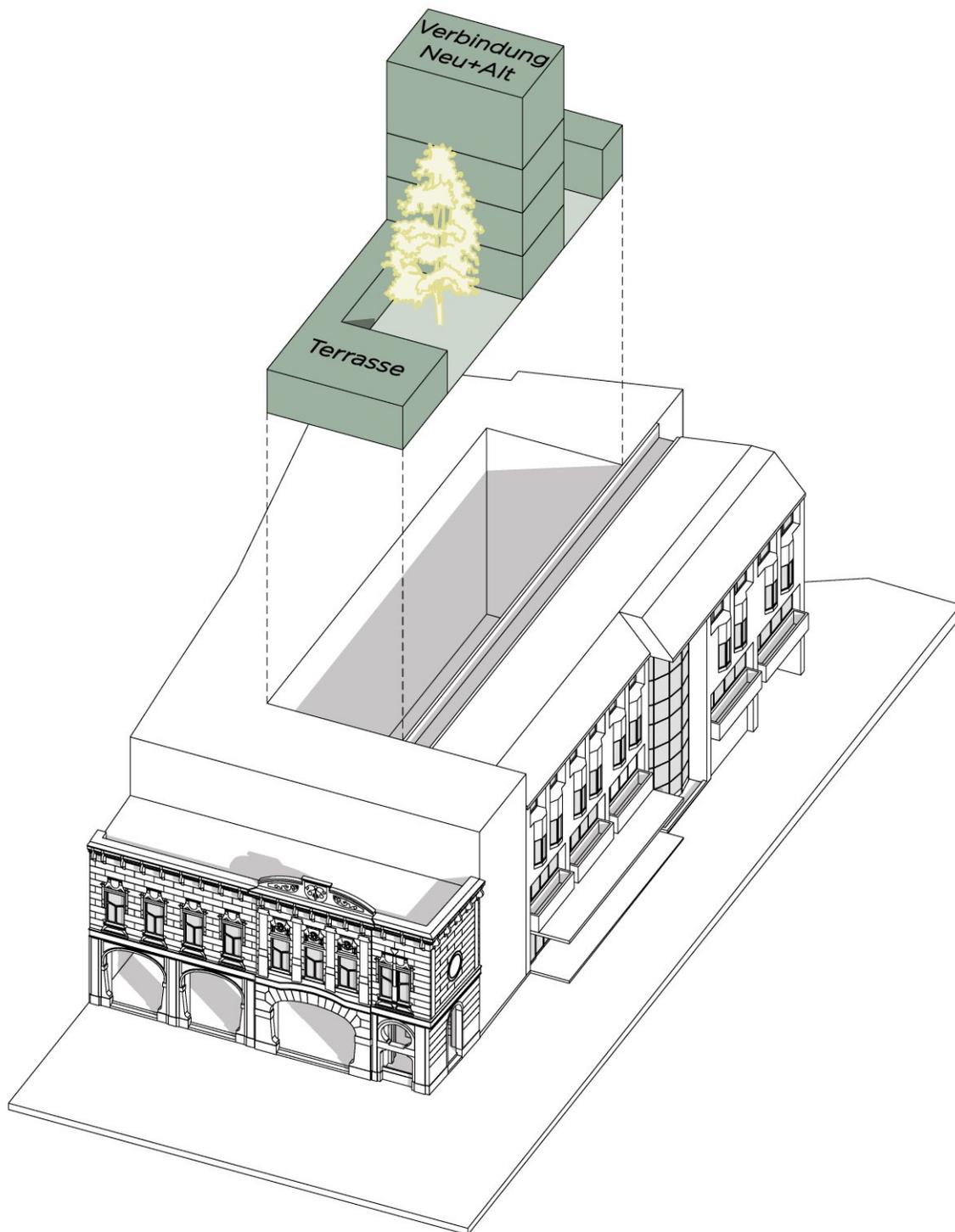
Durch die Wiederverwertung von Materialien wird ein Großteil des Abfalls nicht auf Mülldeponien abgelagert. Transportkosten werden eingespart und somit auch die allgemeinen Kosten gesenkt. Das wichtigste ist, dass ein nachhaltiger Kreislauf gefördert wird und die CO₂-Emissionen reduziert werden.







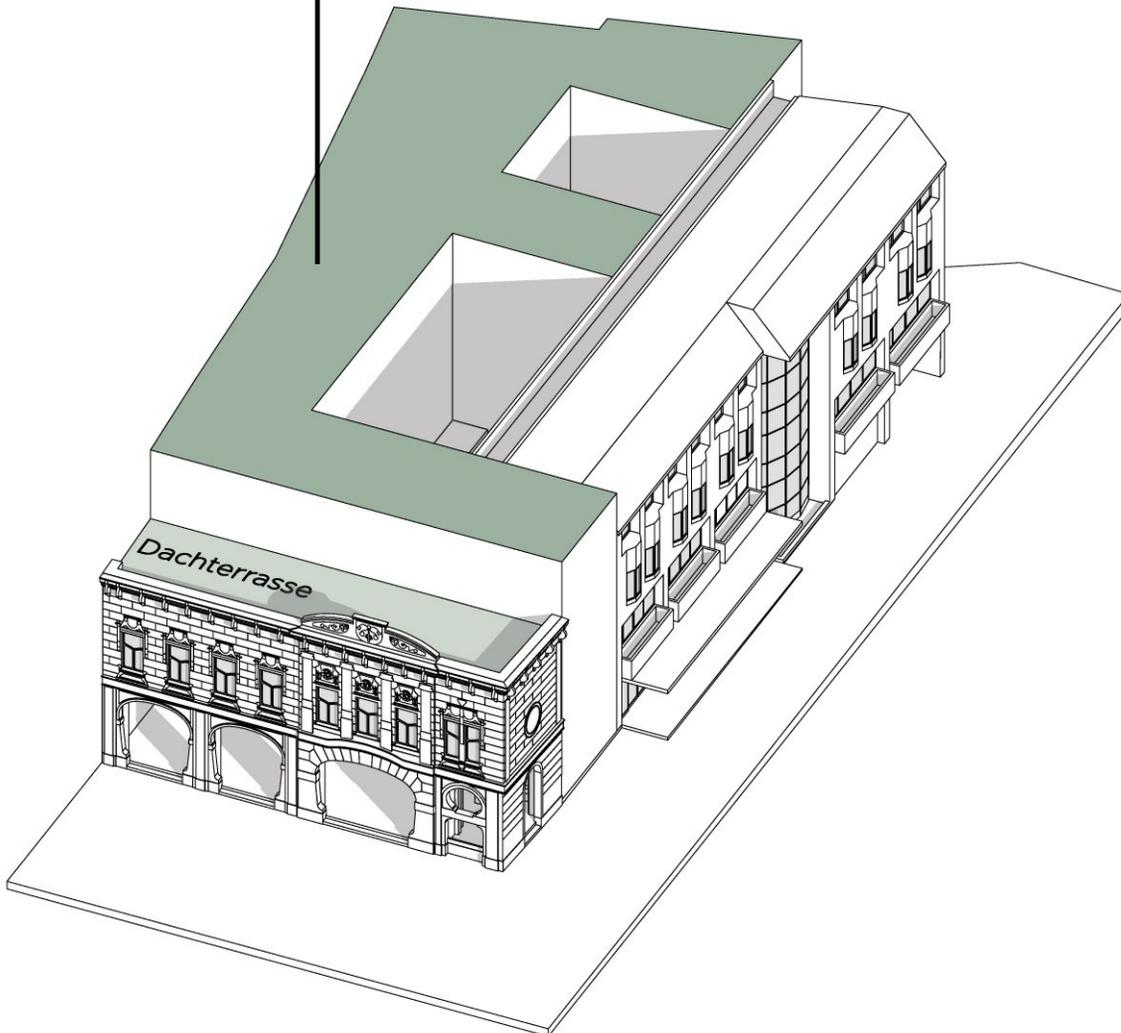
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Gründach & Dachterrasse

Durch die Schaffung eines neuen Volumens und damit eines Flachdaches ist auch eine extensive Dachbegrünung möglich. Die Dachterrasse im obersten Geschoss bietet einen Blick auf den Corso und das gegenüberliegende Nationaltheater.

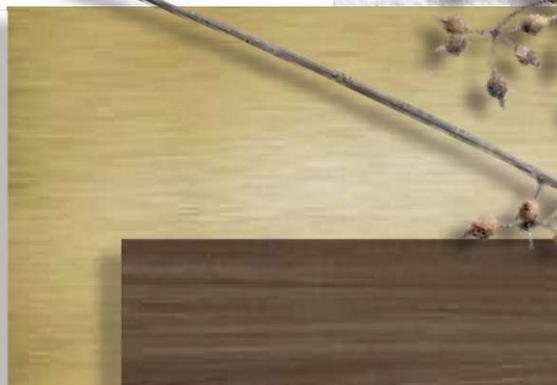




Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.





Messing & Holz

Die Elemente des Innenraums wurden mit Materialien ergänzt, die während des Hotelbetriebs häufig verwendet wurden. Hervorzuheben sind die Möbel, insbesondere Gastronomiemöbel aus dunklem Holz und Messing, die unter anderem zur Herstellung von Lampen verwendet wurden.



Klinkerfassade

Die Fassade des neu geschaffenen Volumens zum Innenhof orientiert sich an der Klinkerfassade des in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts entstandenen Gebäudes. Die neuen Riemchen mit handgeformter Oberfläche und gelber Grundfarbe haben, ähnlich wie die bestehenden, eine Abmessung von 190x90x50 und werden fugenlos verlegt.



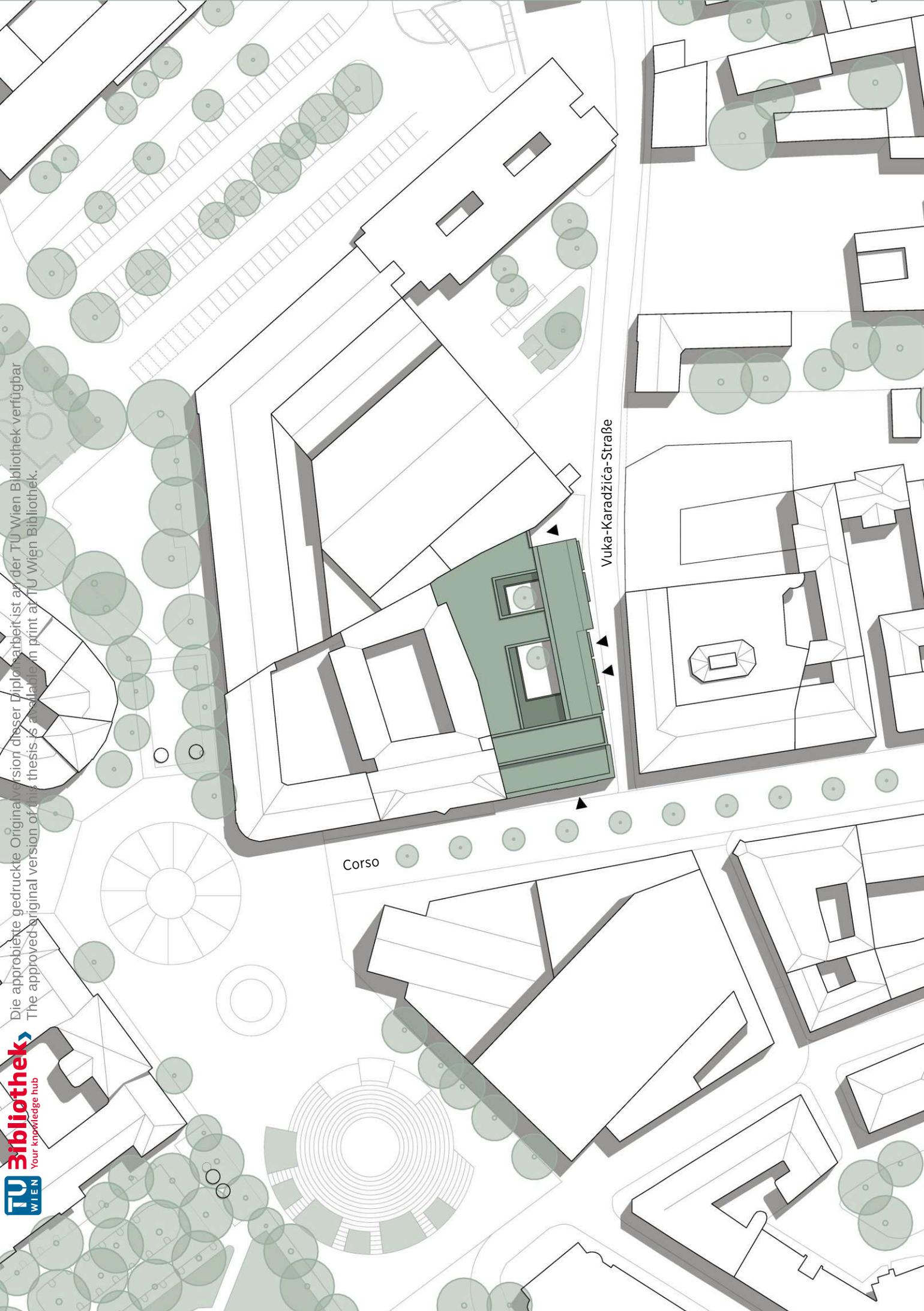
MATERIAL- KONZEPT

Jugendstil Fliesen

Eines der bekanntesten Merkmale der ungarischen Variante der Secession sind die Blumenmotive auf Fassaden und Keramik, sowohl außen als auch im Innenraum. Als Hommage daran sind die neuen Räume im Gebäude mit von diesem Stil inspirierten Fliesen dekoriert und markieren hauptsächlich die Erschließung.

Pfosten Riegel Fassade

Die Verbindung von Neu und Alt wird durch eine völlig neue, leichte und vertikal akzentuierte Fassade hervorgehoben. Die selbsttragende Fassade aus Stahlstützen und gebogenem Feinblech in gleichem Farbton symbolisiert die grünen Stahlstützen, die einst im Restaurant des ehemaligen Hotels standen.



Corso

Vuka-Karadžića-Straße

12

ENTWURF - EIN NEUES RAUMPROGRAMM INNERHALB DES BESTEHENDEN UND NEUEN GEBÄUDETEILS

Nach der Festlegung einer neuen Gebäudeform, die den vorderen bereits bestehenden Teil sowie eine veränderte Mitte mit Innenhof umfasst, ergaben sich geeignetere Möglichkeiten für neu geschaffene Räume. Das gesamte Gebäude lässt sich grob in einen öffentlich zugänglichen Teil unterteilen, der das Erdgeschoss samt vorderem Gebäudeteil in den Obergeschossen umfasst, und einen halbprivaten, für Arbeiten vorgesehenen Teil im hinteren Teil der Obergeschosse. Auch optisch wird diese Aufteilung durch den vorderen, denkmalgeschützten und grün verputzten Gebäudeteil mit Jugendstilelementen und den später entstandenen hinteren Teil mit einer Klinkerfassade definiert. Ihre Verbindung wird durch eine völlig neue Pfosten-Riegel-Fassade dargestellt, in der sich das Stiegenhaus befindet. Bei der Standortanalyse wurde schon festgestellt, dass es auf dem Corso kein einziges Restaurant gibt, weshalb das Erdgeschoss des Gebäudes teilweise für diese Funktion vorgesehen sein sollte. Am Haupteingang befindet sich ein Café, das sich in den vorderen, von Arkaden überdachten Freibereich erstreckt, sowie ein offizielles Foyer für den öffentlichen Teil des Gebäudes. Hinter dem

Café befindet sich ein Restaurant, dessen Standort in den ursprünglichen ersten Plänen des Hotels „Goldenes Lamm“ an der Stelle des ehemaligen großen Saals gewählt wurde. Darin befinden sich ebenfalls wie damals filigrane Stahlsäulen als Hommage an die Vergangenheit sowie große Öffnungen, nun zum Innenhof hin, wo sich einst die zentrale Halle mitten in den Gebäuden befand. Zum Innenhof hin befindet sich zudem ein kleinerer Veranstaltungsraum, der vom Hauptfoyer, aber auch vom Haupteingang in der Vuka-Karadžića-Straße aus zugänglich und daher recht flexibel ist. Der zweite Eingang von der Vuka-Karadžića-Straße ist durch eine Bestandstreppe verbunden, die zu den oberen Etagen führt, wo sich Büros befinden, sowie durch eine weitere, neue Treppe, die mit der Tiefgarage verbunden ist. In dieser Straße befindet sich auch die Einfahrt zur Tiefgarage, sowie der zurückgesetzte Anlieferungsbereich, der direkt mit der Küche und dem Müllraum verbunden ist. Der Mitteltrakt verbindet nicht nur den neuen Gebäudeteil mit dem Bestand, sondern verfügt auch über sanitäre Anlagen auf jedem Geschoss und teilt den Innenhof in zwei Bereiche - einen größeren und einen kleineren.

3.OG

1. Veranstaltungsraum
2. Büro No.5
3. Büro No.6
4. Büro No.7
5. Büro No.8
6. Büro No.9
7. Küche
8. Büro No.10
9. Kopierraum + Lager
10. Büro No.11

2.OG

1. Multifunktionaler Raum
2. Teeküche + AR
3. Büro No.1
4. Büro No.2
5. Büro No.3
6. Kopierraum + Lager
7. Büro No.4
8. Lager

1.OG

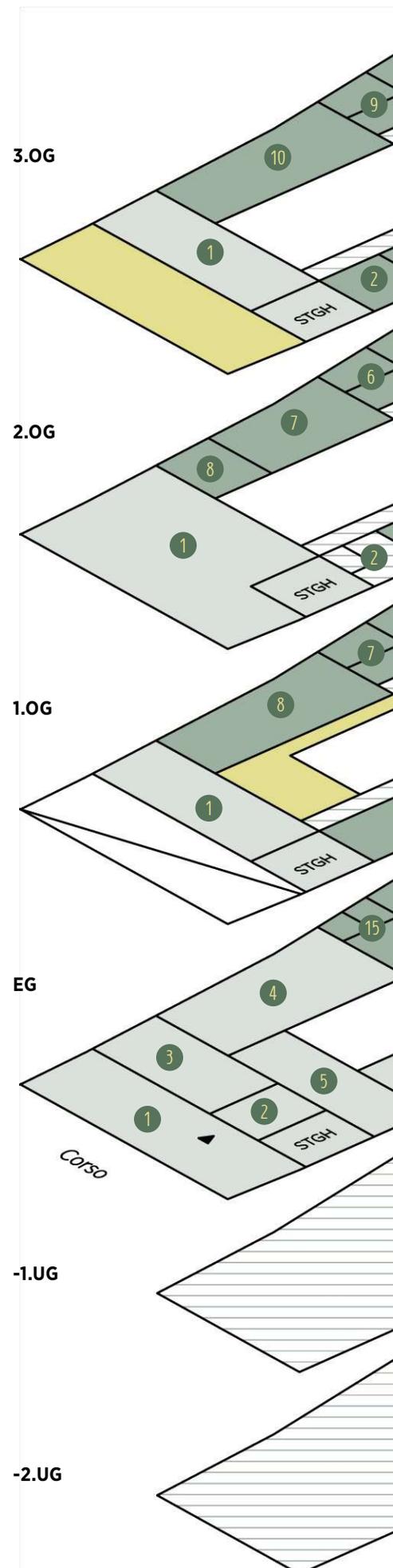
1. Night Bar
2. Coworking No.1
3. Coworking Groups No.1
4. Lounge
5. Büroküche
6. Coworking Groups No.1
7. Kopierraum + Lager
8. Coworking No.1

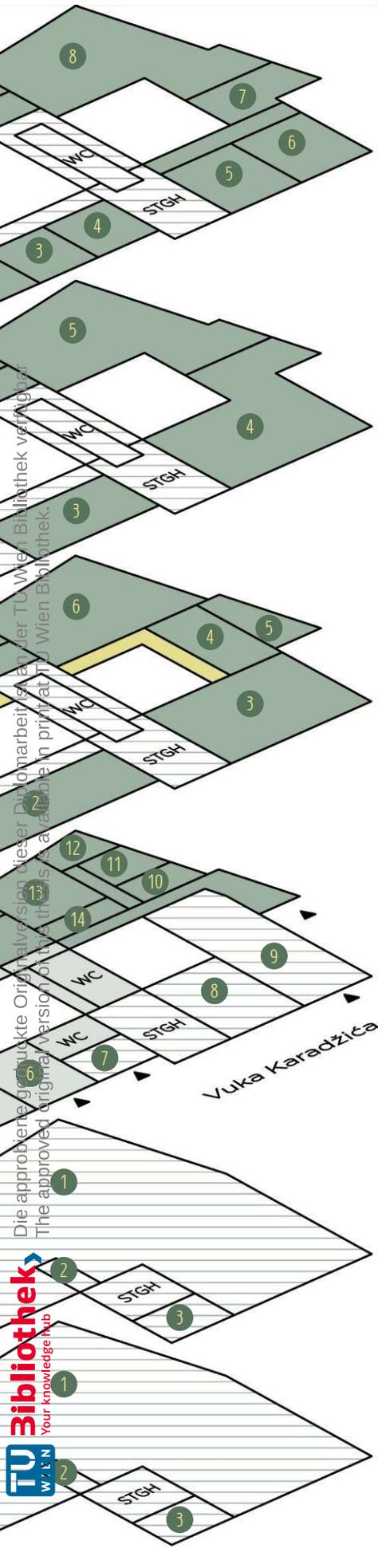
EG

1. Arkadenbereich/Café
2. Foyer
3. Café
4. Restaurant
6. Veranstaltungsraum
6. Foyer/Garderobe
7. Foyer
8. Seminarraum
9. Tiefgarageneinfahrt
10. Müllraum
11. Umkleide
12. Lager
13. Küche
14. Pausenraum
15. Auslieferung/Pâtisserie
+ AR + Kühlung

-1.UG & -2.UG

1. Garage
2. Schleuse
3. Technikraum





-  öffentlich
-  halb-privat
-  privat
-  Terrassen

Im ersten Obergeschoss gibt es eine Nachtbar, die mit dem Hauptfoyer und dem Café im Erdgeschoss verbunden ist. In den Feierabendstunden, wenn die Bar öffnet, besteht ein direkter Zugang zur großzügigen Terrasse, die tagsüber den Coworking-Räumen vorbehalten ist. Die Coworking-Räumen bestehen aus vier großen Bereichen, von denen zwei für die Anmietung einzelner Schreibtische und zwei für Gruppenarbeiten vorgesehen sind. Zum kleineren Innenhof hin und mit einer kleineren Terrasse verbunden, befindet sich die Lounge, die unter anderem für interne Besprechungen gedacht ist, sowie eine gemeinsame Büroküche für die Arbeiter im ersten Obergeschoss. Neben einem großen Multifunktionsraum für verschiedene öffentliche oder private Anlässe befinden sich im zweiten Obergeschoss auch vier größere Einzelbüros mit jeweils einer Teeküche und einem Besprechungsraum. Im letzten, dritten Obergeschoss befindet sich ein großer Veranstaltungsraum, verbunden mit einer großen Dachterrasse mit Blick auf das Nationaltheater. Zur Vuka-Karadžića-Straße hin ausgerichtet, gibt es 5 kleinere Büros mit einer gemeinsamen Büroküche. Auf der anderen Seite befinden sich ebenfalls zwei größere Büros.

Die approbierte, grafische Originalversion dieser Dokumentation an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
 The approved original version of this available in print at TU Wien Bibliothek.

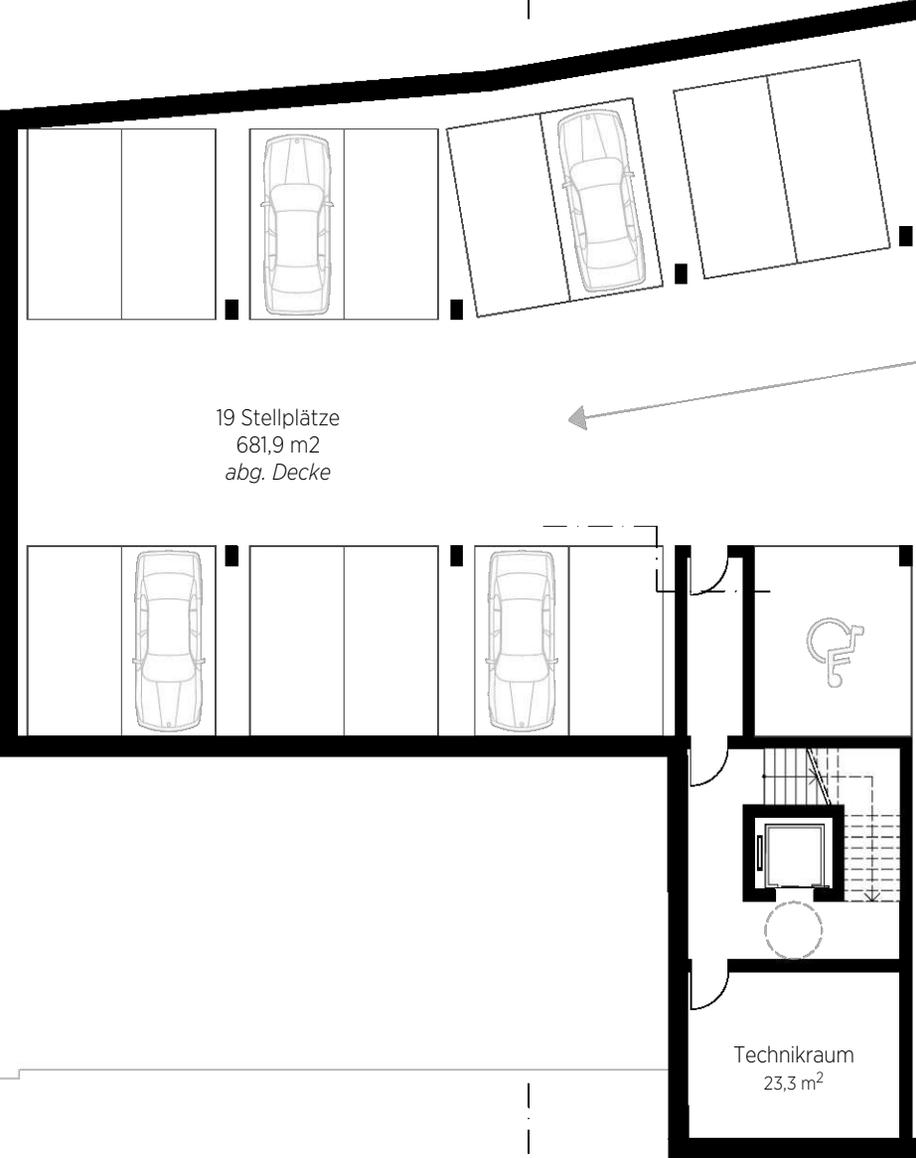
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

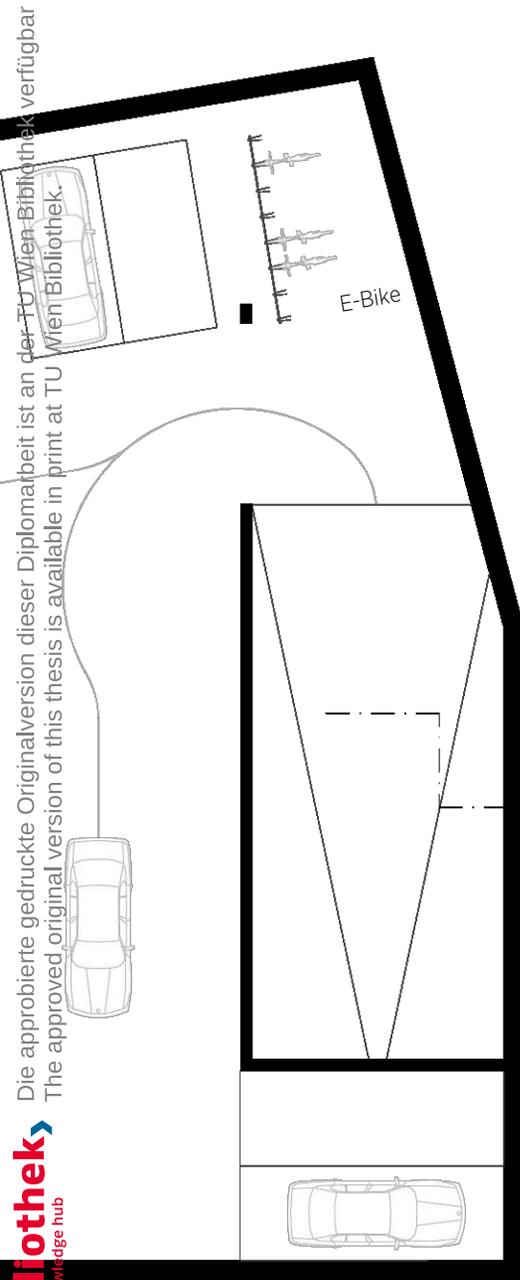
S-02

S-03

S-02

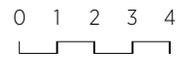
S-03





2. UG

M 1:200



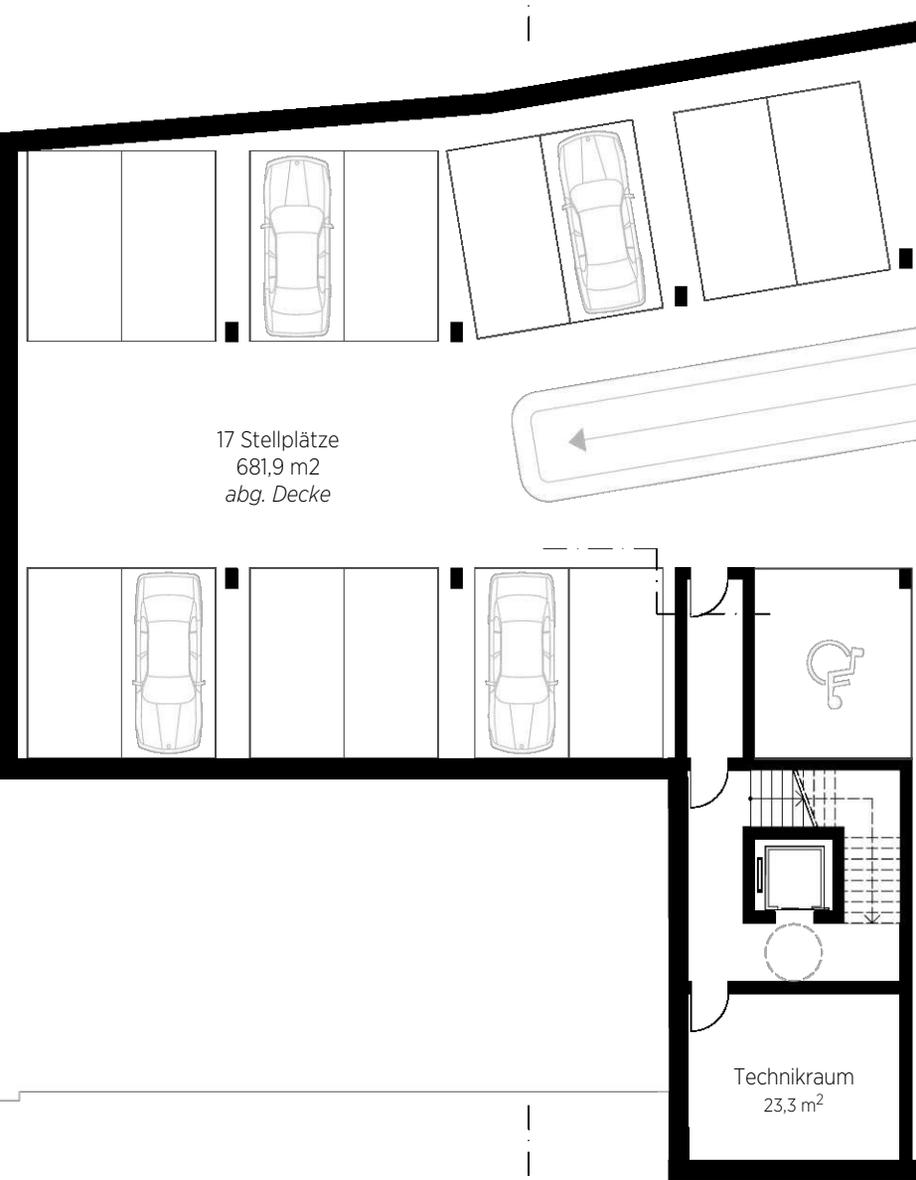
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

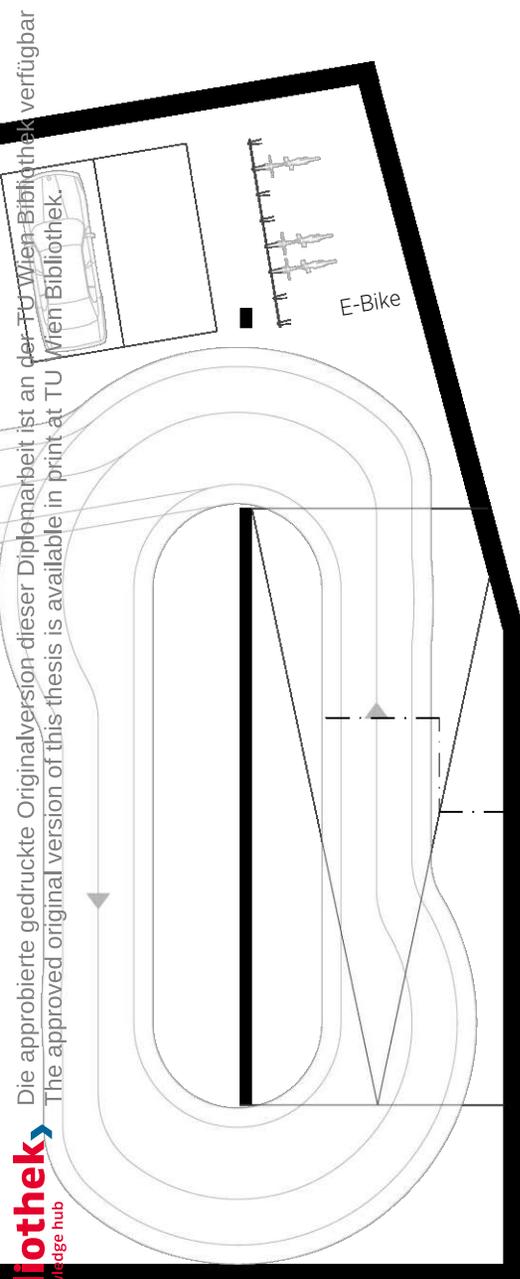
S-02

S-03

S-02

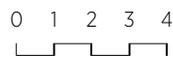
S-03

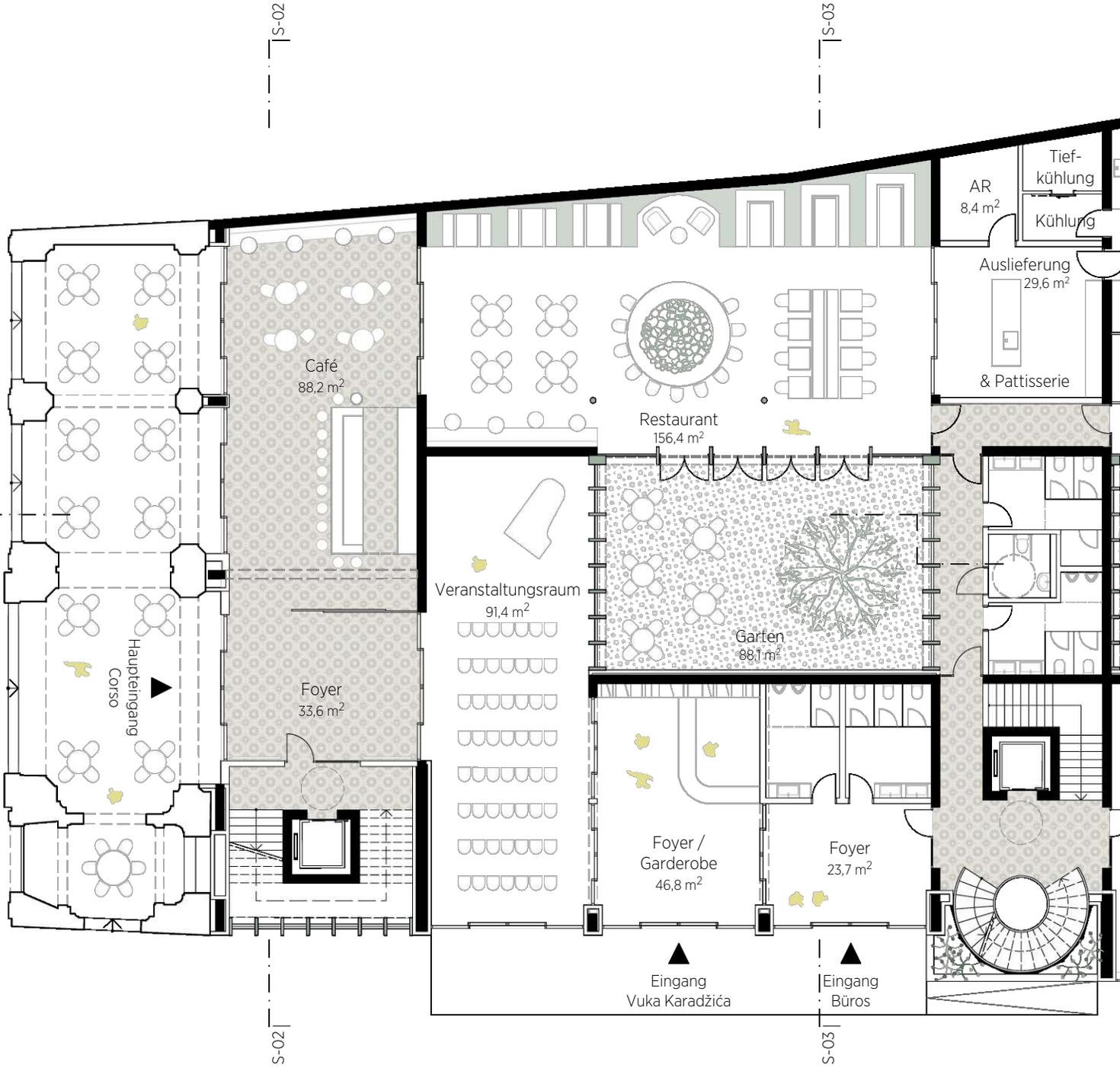




1. UG

M 1:200

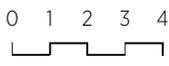




Die abgebildete gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar. The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



EG



M 1:200



Die abgebildete gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU-Wien-Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

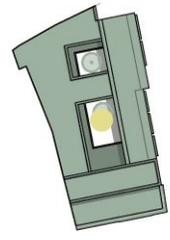




Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



●
INNENHOF
GARTEN

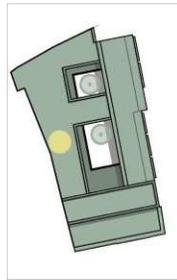


Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



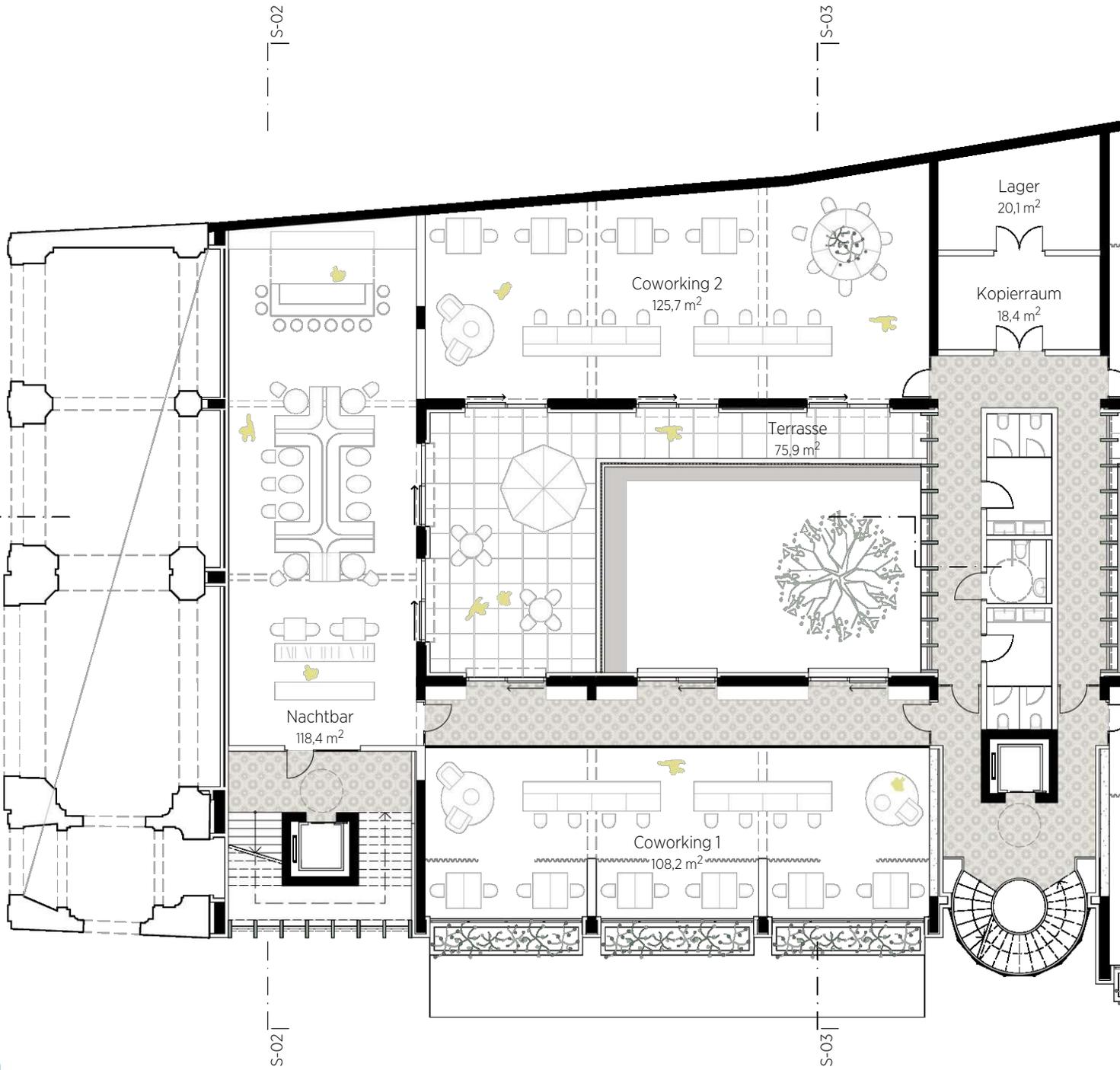


●
RESTAURANT

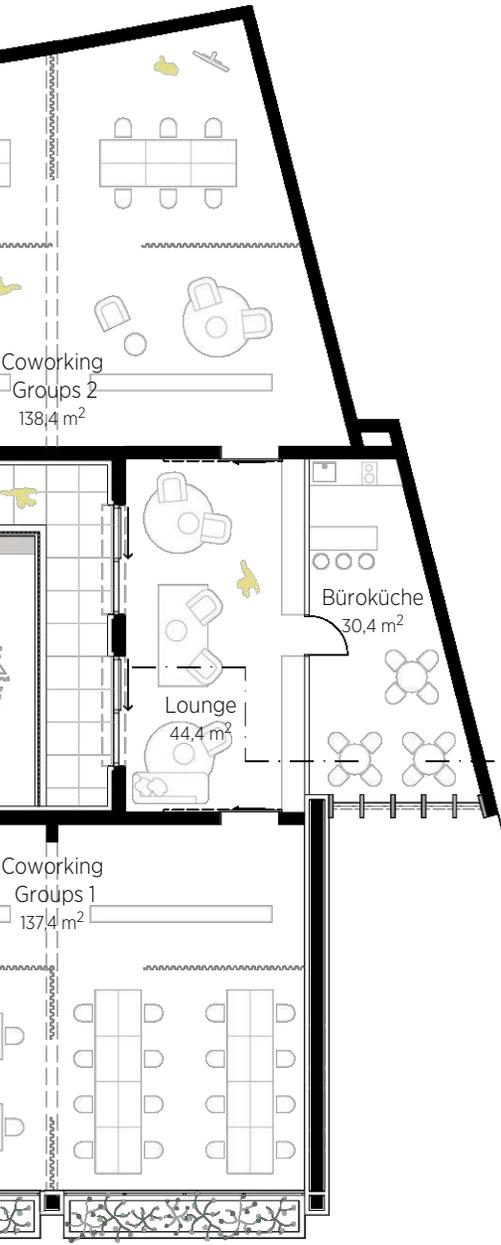
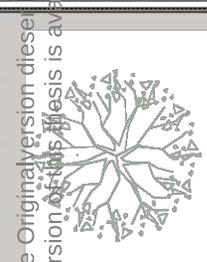


Die approbierte, gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved, original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

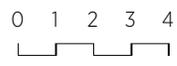


Die approbierte geurte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek



1.0G

M 1:200





TU WIEN **Bibliothek**
Your knowledge hub

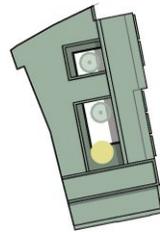
This approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
This approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

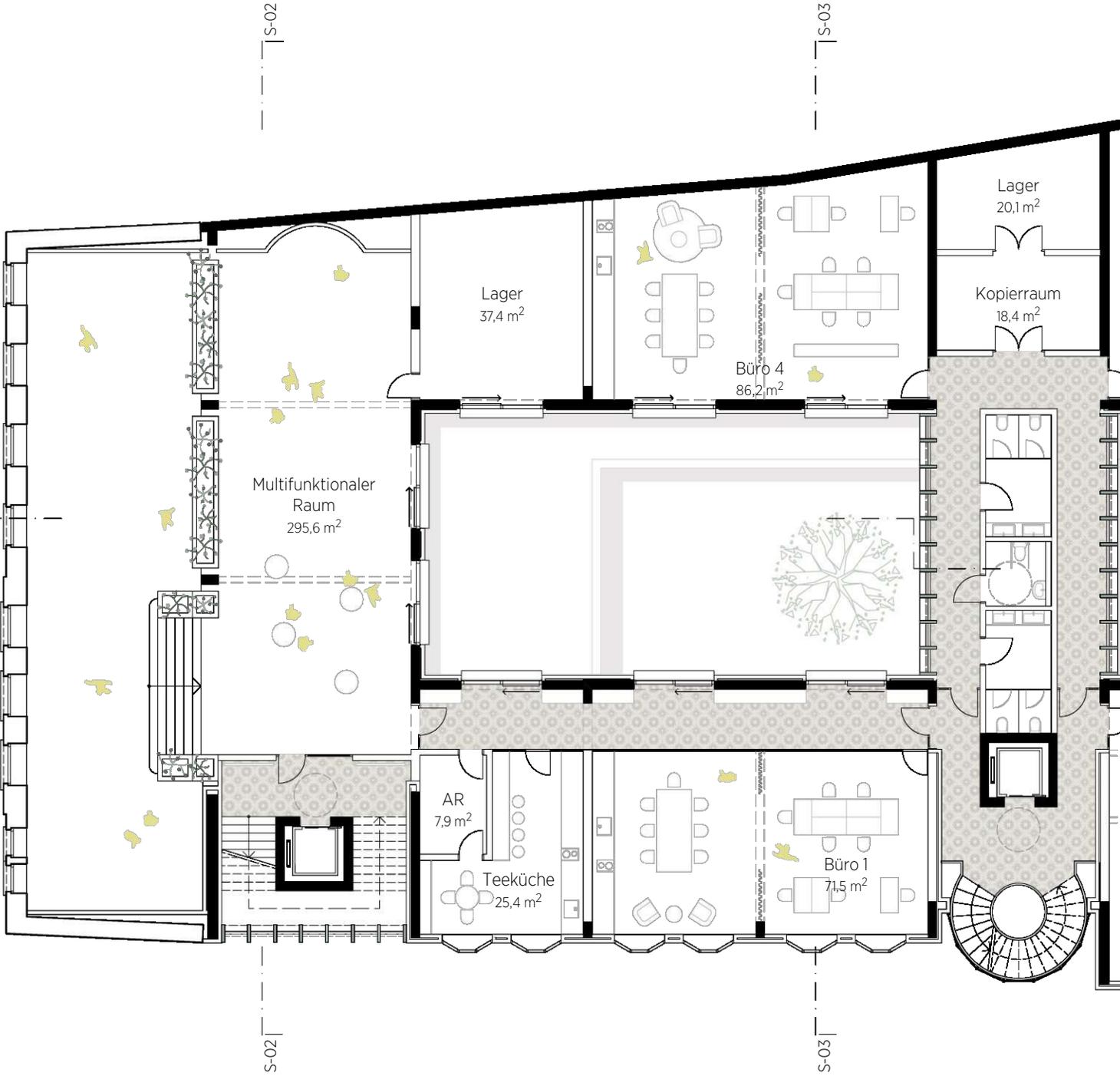


Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



●
INNENHOF
TERRASSE





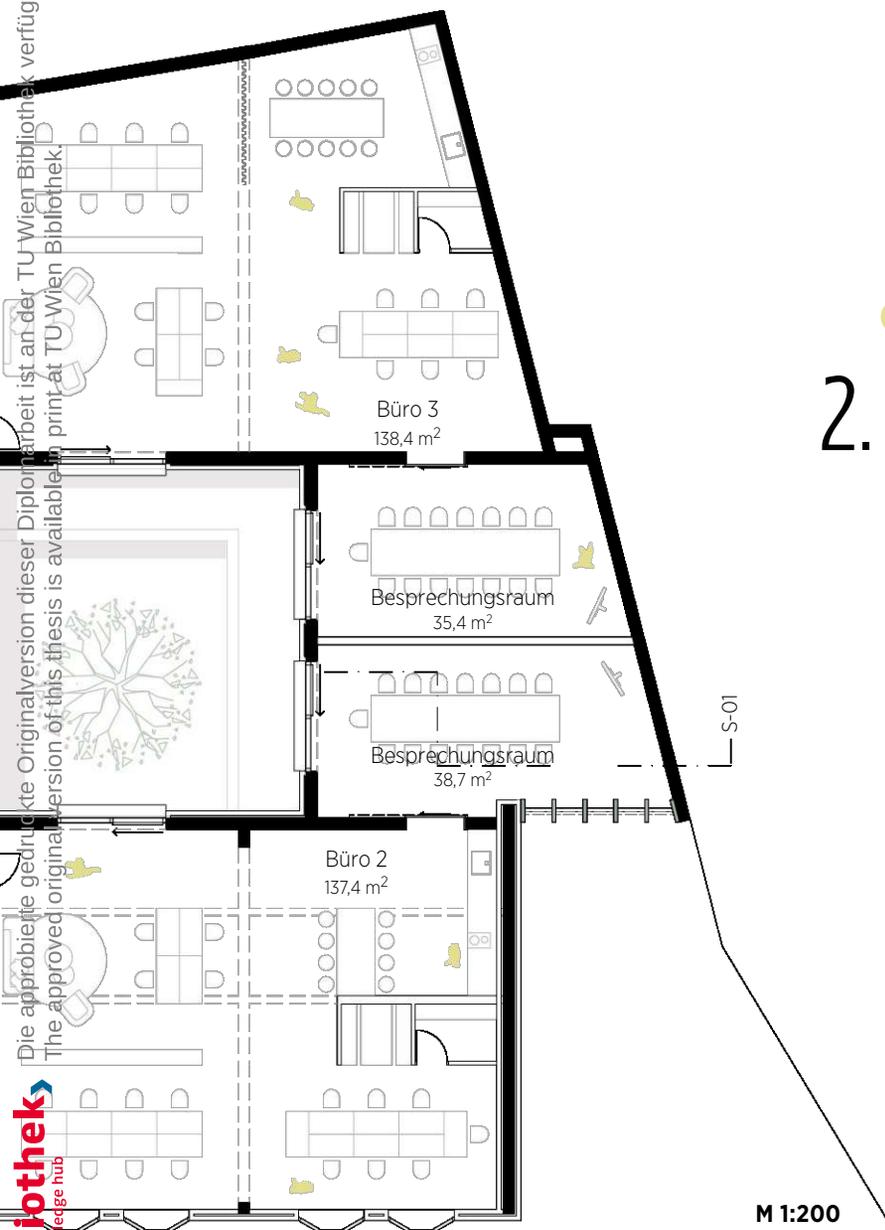
S-02

S-03

S-02

S-03

Die approbierte geurteilte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU-Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU-Wien Bibliothek.



2.0G

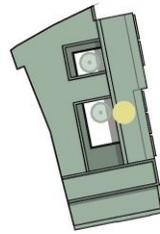
M 1:200



The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



●
GANG
BÜRO



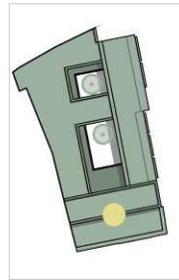
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gezeichnete Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

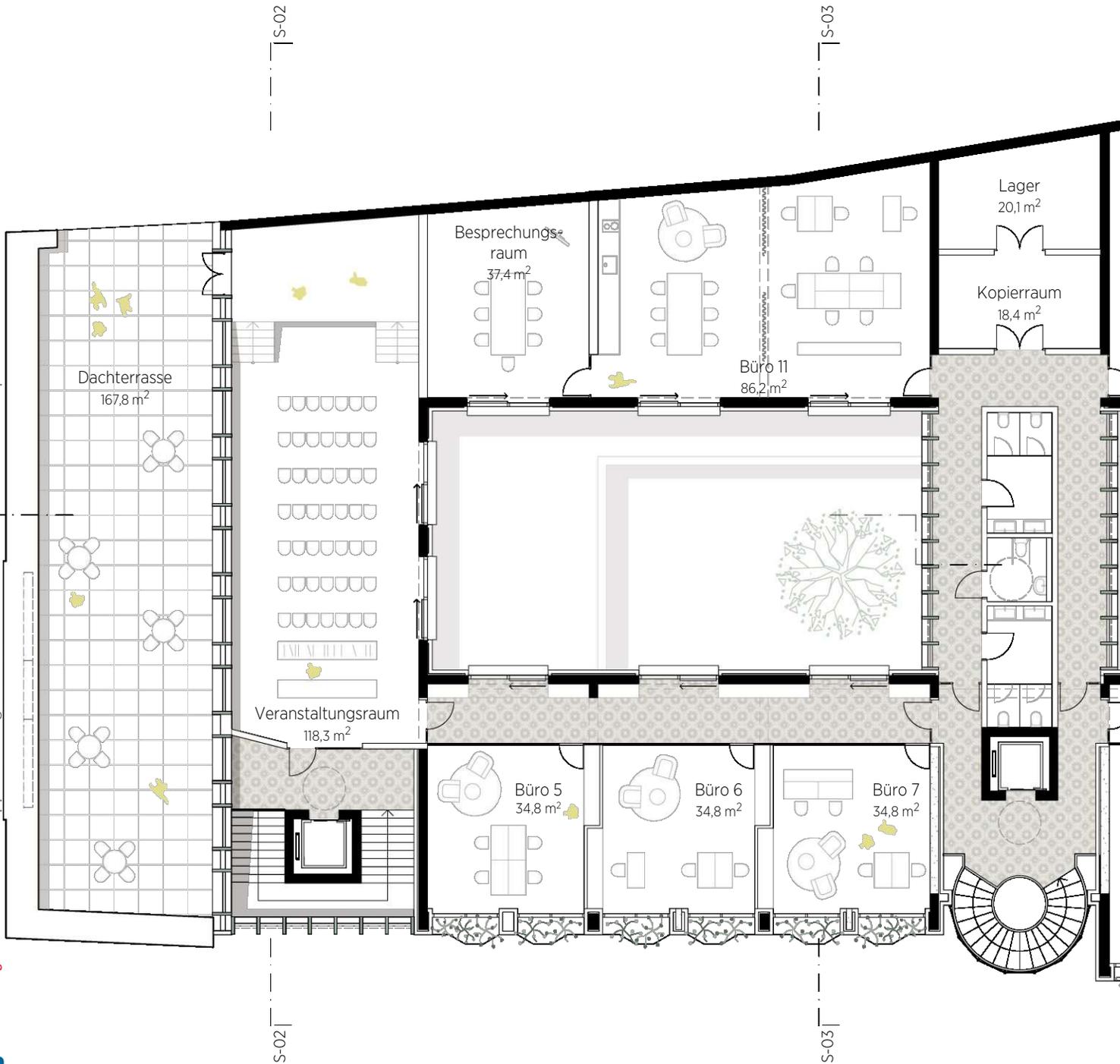




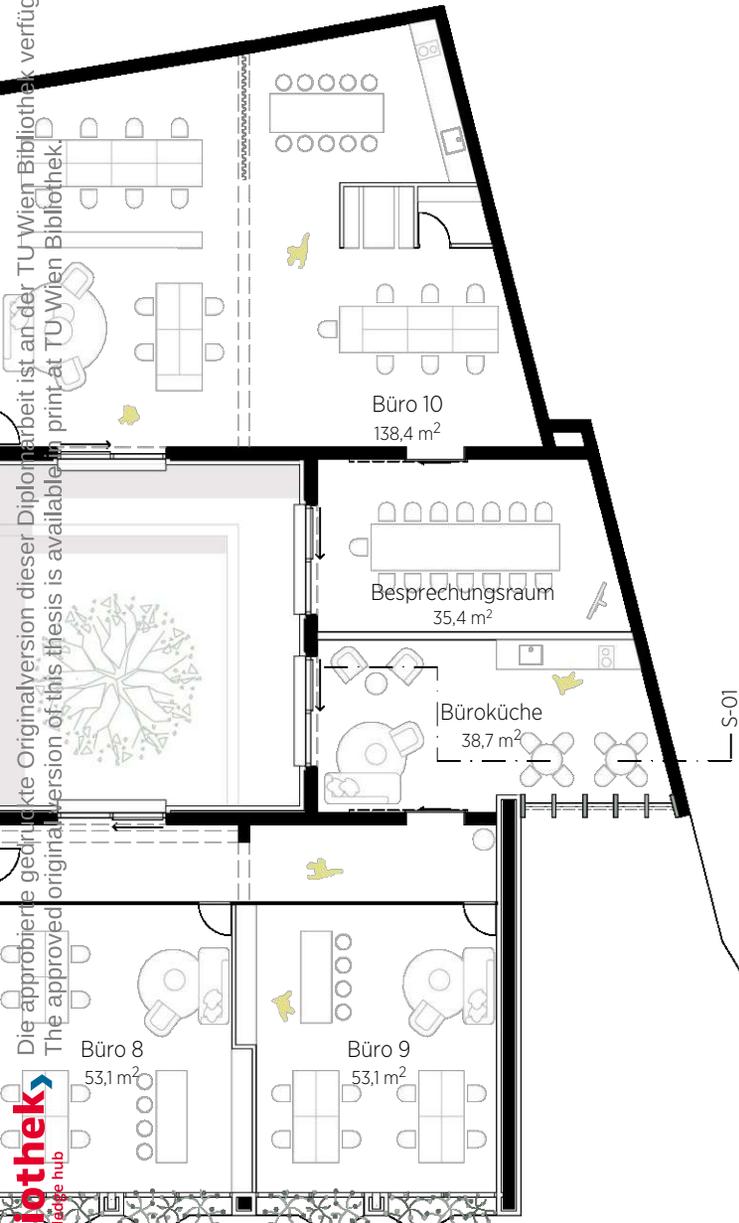
●
MULTIFUNKTION-
NALER RAUM



Die approbierte, gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved, printed original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

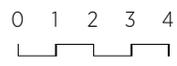


Die approbierte gezeichnete Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU-Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU-Wien Bibliothek.



3. OG

M 1:200



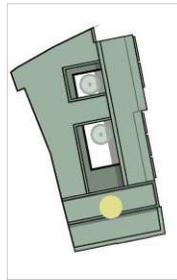


Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfü
The approved original version of this thesis is available in printed form at the TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



VERANSTALTUNGSRAUM



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.





S-01

M 1:200

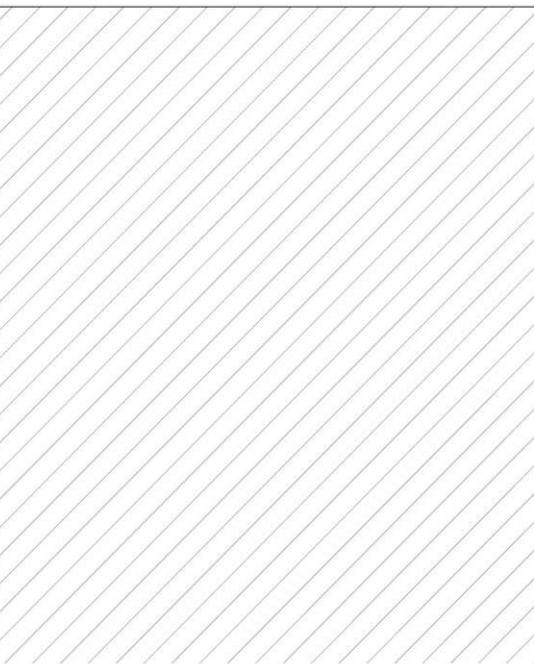


Die approved drawings are the property of the TU Wien Bibliothek. The approved drawings are the property of the TU Wien Bibliothek.



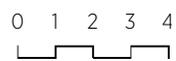
Die approbierte, gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



S-02

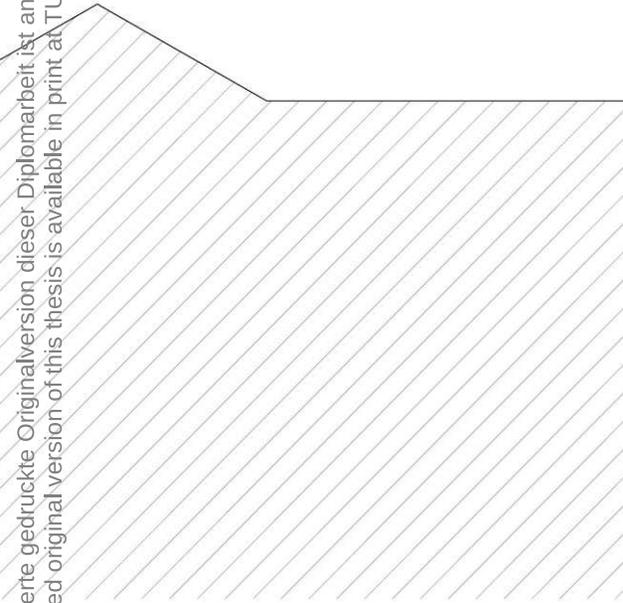
M 1:200



Die approbierte, gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

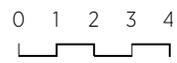


Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



●
S-03

M 1:200



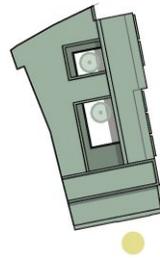




Die approbierte gewerbliche Originalversion dieses Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at the TU-wien Bibliothek.



●
THE GOLDEN
LAMB

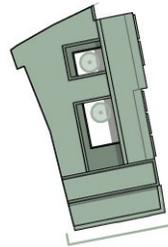


Die approbierte gewandkette Ödgen: versio desed. D. tummal. by. Inst. an der TU Wien Bib. otheke verfügbar
The approved original version of this thesis is available at TU Wien Bibliothek
TU Bibliothek
WIEN Your Knowledge Hub





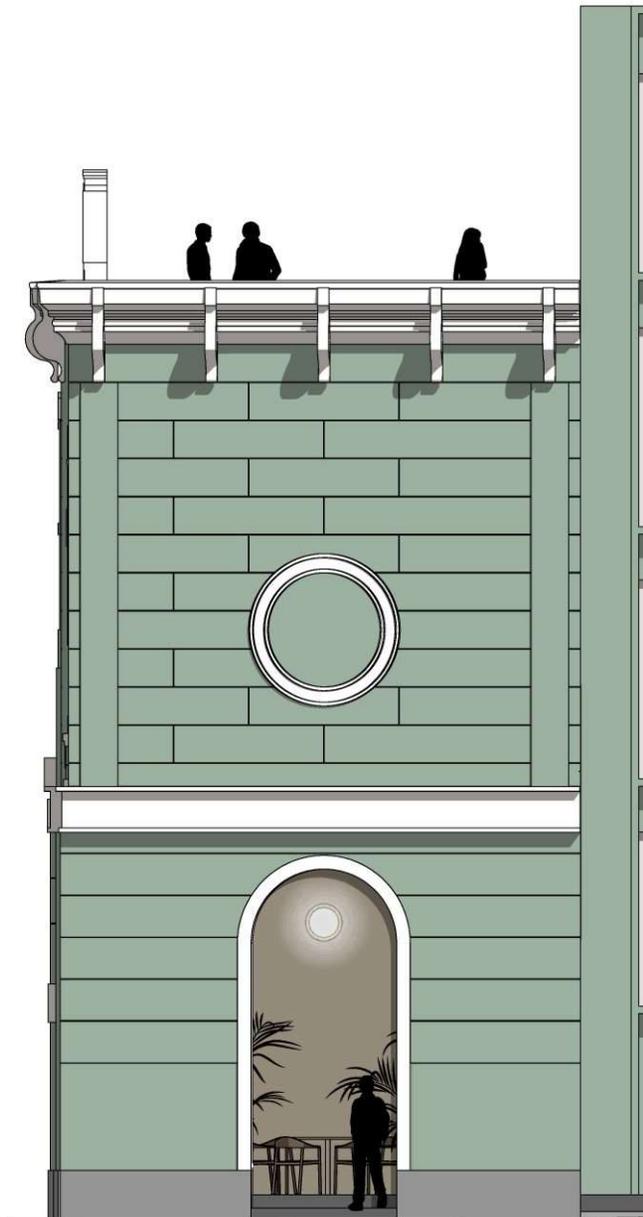
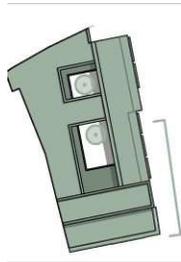
●
ANSICHT
CORSO



M 1:100

othek verfügbar
Bibliothek
TU WIEN
Your Knowledge. Plus

●
ANSICHT
V. KARADŽIĆA



M 1:100

othek verfügbar

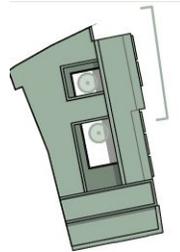


an der TU Wien Bibliothek verfügbar
TU Wien Bibliothek
Digitale Originalversion
providiert durch die TU Wien Bibliothek
TU WIEN
Bibliothek
Your knowledge hub

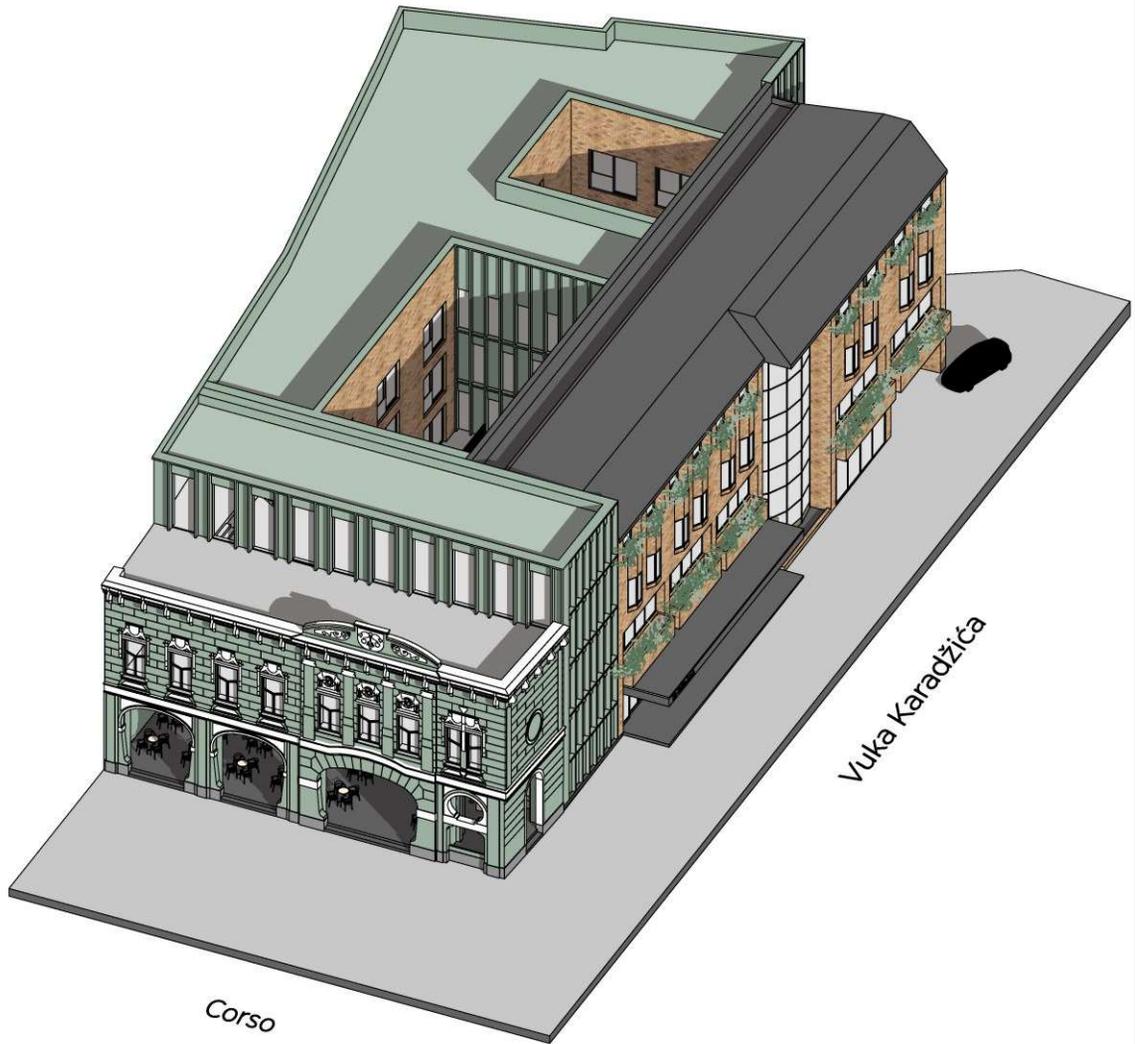




ANSICHT
V. KARADŽIĆA



M 1:100



Das Original/Version dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien B
The approved final version of this thesis is available at: TU Wien Bibliothek



1 DIE STADT

1 Vgl. Popović, Miroslav/Dinić, Jovan: Urbano-geografska proučavanja naselja Jugoslavije: primer velikog panonskog naselja Subotice, Beograd, Srbija: Privredni pregled, 1978, S. 52.

2 Vgl. ebd., 55.

3 Vgl. ebd., 57.

4 Vgl. ebd., 58.

5 Vgl. ebd., 60.

6 Vgl. ebd., 61 f.

7 Vgl. ebd., 66.

8 Vgl. ebd., 62.

9 Vgl. ebd., 65 f.

10 Vgl. ebd., 66.

11 Vgl. ebd., 69.

12 Vgl. ebd., 66 ff.

13 Vgl. Aladžić, Viktorija: Razvoj koncepta unutrašnjeg grada Subotice u XVIII i XIX veku, in: Arhitektura i urbanizam, Nr. 29, 2010, S. 24.

14 Vgl. Popović/Dinić, 1978, S. 73.

15 Vgl. Aladžić, 2010, S. 23 f.

16 Vgl. Popović/Dinić, 1978, S. 74 ff.

17 Vgl. Aladžić, 2010, S. 24.

18 Vgl. Popović/Dinić, 1978, S. 75.

19 Istorijski arhiv Subotica: Izvorni tekst privilegije, in: suarhiv, 2018, <https://www.suarhiv.co.rs/files/arhivska-gradja/Izvorni-tekst-Privilegije.pdf> (abgerufen am 12.09.2023).

20 Vgl. Aladžić, 2010, S. 25 f.

21 Vgl. Popović/Dinić, 1978, S. 76.

22 Vgl. Aladžić, Viktorija/Dulić Olivera: Razvoj proizvodnje opeka u Subotici

od 18. veka do danas, in: Zbornik radova Kamen i opeka: građevinski materijali i konzervatorsko-restauratorski postupci, 2015, S. 44.

23 Vgl. Međuopštinski zavod za zaštitu spomenika kulture Subotica: Narodno pozorište, in: heritage-su, 2018, <https://www.heritage-su.org.rs/narodno-pozoriste/> (abgerufen am 12.09.2023).

24 Vgl. Aladžić, Viktorija/Dulić Olivera/Slobodan Grković: Historical and structural survey of 19th and early 20th century built heritage in northern Vojvodina, in: Facta universitatis - series Architecture and Civil Engineering, Bd:17, Nr:3, 2019, doi:10.2298/FUACE190415016A, S. 270 f.

25 Vgl. Međuopštinski zavod za zaštitu spomenika kulture Subotica, 2018.

26 Vgl. Aladžić/Dulić, 2015, S. 44.

27 Vgl. Popović/Dinić, 1978, S. 58.

28 Vgl. Vojnić, Blaško H.: Moj grad u davnnini: Subotica : 1391. do 1941. : pet stotina pedeset godina grada, Subotica, Srbija: B. H. Vojnić, 1971, S. 18.

29 Vgl. Mačković, Stevan: Industrija i industrijalci Subotice: (1918-1941), Subotica, Srbija, Istorijski arhiv Subotica, 2004, S. 14.

30 Vgl. Popović/Dinić, 1978, S. 94.

31 Vgl. ebd., 93.

32 Vgl. Međuopštinski zavod za zaštitu spomenika kulture Subotica: Žuta kuća, in: heritage-su, 2018, <https://www.heritage-su.org.rs/zuta-kuca/> (abgerufen am 13.09.2023).

33 Vgl. Popović/Dinić, 1978, S. 91.

34 Vgl. Aladžić, 2010, S. 28.

35 Vgl. Aladžić, Viktorija: Dilema u razvoju grada: planiranje za građane ili investitore na primeru Subotice, in: Zbornik radova građevinskog fakulteta, Nr. 23, 2013, doi:10.14415/zbornikGFS23.002, S. 20.

36 Vgl. Vojnić, 1971, S. 11.

37 Vgl. Popović/Dinić, 1978, S. 99 ff.

38 Vgl. Duranci, Bela: Arhitektura secesije u Vojvodini, Subotica, Srbija: Grafoprodukt, 2005, S. 8 ff.

39 Vgl. Popović/Dinić, 1978, S. 106 ff.

40 Vgl. Aladžić/Dulić, 2015, S. 46.

41 Vgl. Popović/Dinić, 1978, S. 111.

42 Vgl. Aladžić, Viktorija: Subotica u dvadesetom veku, in: maglocistac, 2020, <https://www.maglocistac.rs/kultura/viktorija-aladzic-subotica-u-dvadesetom-veku> (abgerufen am 13.09.2023).

43 Vgl. Aladžić, Viktorija: Subotica u dvadesetom veku, in: maglocistac, 2020, <https://www.maglocistac.rs/kultura/viktorija-aladzic-subotica-u-dva-desetom-veku> (abgerufen am 13.09.2023).

44 Vgl. Popović, Miroslav/Dinić, Jovan: Urbano-geografska proučavanja naselja Jugoslavije: primer velikog panonskog naselja Subotice, Beograd, Srbija: Privredni pregled, 1978, S. 126 f.

45 Vgl. ebd., S. 132 ff.

46 Vgl. ebd., 134.

47 Vgl. Aladžić, 2020.

48 Vgl. Lansky: Prvi subotički neboder, in: gradsubotica, 2011, <https://gradsubotica.co.rs/prvi-suboticki-neboder/> (abgerufen am 13.09.2023).

49 Vgl. Lansky: PROZIVKA, in: gradsubotica, 2010, <https://gradsubotica.co.rs/prozivka/> (abgerufen am 13.09.2023)

50 Vgl. Aladžić, 2020.

51 Vgl. Lansky: Na starom pločniku, in: gradsubotica, 2013, <https://gradsubotica.co.rs/na-starom-plocniku/> (abgerufen am 13.09.2023).

52 Vgl. Lansky: SOKOLSKI DOM Subotica, in: gradsubotica, 2010, <https://gradsubotica.co.rs/sokolski-dom-subotica/> (abgerufen am 13.09.2023).

53 Vgl. Tumbas, Nikola: Druga Su botica – Prvi tramvaj, in: subotica.info, 2015, <https://www.subotica.info/2015/09/07/druga-subotica-prvi-tramvaj> (abgerufen am 13.09.2023).

54 Vgl. Aladžić, 2020.

55 Vgl.ebd.

2 STANDORTANALYSE

56 Vgl. Bukurov, Branislav: Subotica i njena okolina, Novi Sad, Srbija: Vojvođanska akademija nauka i umetnosti, 1983, S. 199.

57 Vgl. ebd., 16.

58 Vgl. ebd., 200.

59 Vgl. ebd., 13.

60 Vgl. Turistička organizacija grada Subotice: Upoznajte Palić, in: palic,

o.D., <https://palic.rs/dozivate-palic/upoznajte-palic/> (abgerufen am 13.09.2023).

61 Vgl. Fondacija za omladinsku kulturu i stvaralaštvo „Danilo Kiš“: O nama, in: danilokis, o.D., <https://danilokis.rs/o-nama/> (abgerufen am 13.09.2023).

62 Vgl. Subotica: Gradska biblioteka dobila tablu sa nazivima na četiri jezika, in: subotica.com, 2022, <https://www.subotica.com/vesti/gradska-biblioteka-dobila-tablu-sa-nazivima-na-cetiri-jezika-id45223.html> (abgerufen am 13.09.2023).

63 Vgl. Gradski muzej Subotica: Gradska biblioteka dobila tablu sa nazivima na četiri jezika, in: gradskimuzej.subotica, 2022, https://gradskimuzej.subotica.rs/?page_id=1561&lang=sr (abgerufen am 13.09.2023).

64 Vgl. Art bioskop Lifka: Osnivač bioskopa, in: alifka, o.D., <https://alifka.org/aleksandar-lifka/> (abgerufen am 13.09.2023).

65 Vgl. Galerija dr. Vinko Perčić Subotica: O ustanovi kulture, o.D., <http://www.galerijapercic.com/> (abgerufen am 13.09.2023).

66 Vgl. Magločistač: Rezultati Popisa 2022: Gradsko jezgro Subotice po prvi put palo ispod 100.000 stanovnika, in: maglocistac, 2023, <https://www.maglocistac.rs/subotica/rezultati-popisa-2022-gradsko-jezgro-subotice-po-prvi-put-palo-ispod-100-000-stanovnika> (abgerufen am 13.09.2023).

67 Vgl. Moravánszky, Ákos: Die Architektur der Donaumonarchie, Berlin, Deutschland : Ernst & Sohn, 1988, S. 89.

68 Vgl. ebd., 7.

69 Ebd., 90.

70 Vgl. ebd., 141.

71 Vgl. Duranci, Bela: Arhitektura secesije u Vojvodini, Subotica, Srbija: Grafoprodukt, 2005, S. 13.

72 Vgl. Mađarska-Srbija: Plave vaze, in: szecesszio.szegedvaros, o.D., <http://szecesszio.szegedvaros.hu/rute-palic-plave-vaze/?lang=sr> (abgerufen am 20.09.2023).

73 Vgl. Duranci, Bela: Duga nad akademijom, Pančevo, Srbija: Savremena galerija centra za kulturu, 1991, S. 106.

74 Vgl. Međuopštinski zavod za zaštitu spomenika kulture Subotica: Gradska kuća, in: heritage-su, 2018, <https://www.heritage-su.org.rs/gradska-kuca-2/> (abgerufen am 20.09.2023).

75 Vgl. Turistička organizacija grada Subotice: Zgrada nekadašnje štedionice, in: visitsubotica, o.D., <https://visitsubotica.rs/sta-videti/secesijski-objekat/zgrada-nekadasnje-stedionice/> (abgerufen am 20.09.2023).

76 Vgl. Međuopštinski zavod za zaštitu spomenika kulture Subotica: Rajhl Palata, in: heritage-su, 2018, <https://www.heritage-su.org.rs/rajhl-palata-likovni-susret/> (abgerufen am 20.09.2023).

77 Vgl. Mađarska-Srbija: Zonenbergova palata, in: szecesszio.szegedvaros, o.D., <http://szecesszio.szegedvaros.hu/rute-subotica-zonenbergova-palata/?lang=sr> (abgerufen am

20.09.2023).

78 Vgl. Međuopštinski zavod za zaštitu spomenika kulture Subotica: Sinagoga, in: heritage-su, 2018, <https://www.heritage-su.org.rs/sinagoga/> (abgerufen am 20.09.2023).

3 BESTANDSGEBÄUDE

79 Vgl. Prčić, Vujnović Gordana/Aladžić Viktorija/Grlica Mirko: Kuća po kuća grad: Korzo 3 - Hotel "Zlatno jagnje", o.D., https://scontent-vie1-1.xx.fbcdn.net/v/t1.18169-9/1010496_679022382124768_1270482989_n.jpg?_nc_cat=106&ccb=1-7&_nc_sid=cdb9c&_nc_ohc=WDdEGwJsq9AAX9sXxmA&_nc_ht=scontent-vie1-1.xx&oh=00_AfA6NFyuhVJ0EXEb8OZ318sk7J-GBZ2kspMljxmN2Lp6y1Q&oe=653672BA

und

https://scontent-vie1-1.xx.fbcdn.net/v/t1.18169-9/1045250_679022408791432_1786248933_n.jpg?_nc_cat=111&ccb=1-7&_nc_sid=cdb9c&_nc_ohc=KySXDHRBXIQAX9WwSn4&_nc_ht=scontent-vie1-1.xx&oh=00_AfBKSGm_TnbJgfsE4dpDfZ9OMLWON1k46F4FSkJs5nq9nA&oe=6536728A (abgerufen am 23.09.2023).

80 Vgl. Međuopštinski zavod za zaštitu spomenika kulture Subotica: Zlatno jagnje, in: heritage-su, 2018, <https://www.heritage-su.org.rs/zlatno-jagnje/> (abgerufen am 23.09.2023)

81 Vgl. Prčić et al., o.D.

82 Vgl. Institut za građevinarstvo: Dom JNA Ul. Borisa Kidrića 3, Subotica: Izveštaj o snimanju postojećeg stanja konstruktivnih elemenata, opisu i oceni stanja konstrukcije i ugradjenog materijala u pogledu podobnosti za predviđenu adaptaciju grafičkim priložima, Subotica, Srbija, Institut za građevinarstvo, 1983, S. 2 ff.

83 Vgl. Laszlo, Lejko: Fasada doma JNA: Tehnički opis, Subotica, Srbija, Institut za građevinarstvo, 1983.

84 Vgl. Antić, Ivan: Tehnički izveštaj uz programske rešenje doma JNA u Subotici, in: Tehnički opis sa analizom postignutih površina, Beograd, Srbija, Vojna pošta 2280-27 Beograd, 1984, S. 1 ff.

ABBILDUNGEN

Abb. 01: <https://www.heritage-su.org.rs/zlatno-jagnje/> (abgerufen am 04.07.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 02: <https://mixsu.wordpress.com/szabadka-subotica-%D1%81%D1%83%D0%B1%D0%BE%D1%82%D0%B8%D1%86%D0%B0-razglednice/> (abgerufen am 05.05.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 03: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Razglednica_Subotice.jpg (abgerufen am 25.04.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 04: Popović, Miroslav/Dinić, Jovan: Urbano-geografska proučavanja naselja Jugoslavije: primer velikog panonskog naselja Subotice, Beograd, Srbija: Privredni pregled, 1978, S. 54, überarbeitet von der Autorin.

Abb. 05: <https://elismondom.wordpress.com/2018/10/15/szabadka-szecesszios-zsinagoga-a-ferencesek-temploma-amikor-meg-csak-egy-tornya-volt/> (abgerufen am 27.04.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 06: <https://suistorijablog.wordpress.com/rogina-bara-1826/> (abgerufen am 30.05.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 07: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Grb_Subotice.svg (abgerufen am 28.04.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 08: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Grb_grada_u_povelji_Privilegije_komorske_1743.jpg (abgerufen am 05.05.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 09: <http://houseofthetragicpoet.blogspot.com/2010/09/sz-szabadka-i-szeged.html> (abgerufen am 28.04.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 10: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/32/City_of_Subotica_%28Szabadka%29_in_1799.png (abgerufen am 27.04.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 11: <https://suistorija.files.wordpress.com/2012/03/pozoriste-1845-tlocrt-projekat-dobiven-iz-gradskog-muzeja-inv-br-3400-orig.jpg> (abgerufen am 30.05.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 12: <https://hu.museum-digital.org/object/21059> (abgerufen am 05.05.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 13: <https://epiteszforum.hu/fagyott-talaj-ami-a-szabadkai-varosrombolasrol-elmondhato> (abgerufen am 03.05.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 14: <https://arhivsubotica.wordpress.com/subotica-grad-u-razvoju-1900-1914/> (abgerufen am 12.09.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 15: <https://hu.museum-digital.org/object/14846> (abgerufen am 08.05.2023),

überarbeitet von der Autorin.

Abb. 16: <https://www.limundo.com/kupovina/Kolekcionarstvo/Razglednice/Srbija-i-YU-do-1945/SUBOTICA-ZELEZNICKA-STANICA/106116353> (abgerufen am 13.05.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 17: <https://hu.museum-digital.org/object/14777> (abgerufen am 30.05.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 18: <https://www.heritage-su.org.rs/zuta-kuca/> (abgerufen am 30.05.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 19: https://mandadb.hu/tetel/766996/Kepeslap_szabadkai_varoskeppel (abgerufen am 15.05.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 20: <https://mixsu.wordpress.com/szabadka-subotica-%D1%81%D1%83%D0%B1%D0%BE%D1%82%D0%B8%D1%86%D0%B0-razglednice/> (abgerufen am 03.05.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 21: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Sinagoga_u_Subotici,_op%C5%A1ti_izgled.jpg (abgerufen am 13.09.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 22: <https://gradsubotica.co.rs/ispred-jadrana/> (abgerufen am 17.05.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 23: https://mandadb.hu/tetel/643604/Szabadkai_varoskep__kepes_levelezolap (abgerufen am 16.05.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 24: <https://gradsubotica.co.rs/subotica-od-dunava-do-tise/> (abgerufen am 30.05.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 25: <https://gradsubotica.co.rs/prvi-suboticki-neboder/> (abgerufen am 17.05.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 26: <https://gradsubotica.co.rs/na-starom-plocniku/> (abgerufen am 17.05.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 27: <https://arhivsubotica.wordpress.com/foto-detajli-iz-zivota-u-subotici-1980-godine/> (abgerufen am 17.05.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 28: <https://www.blic.rs/vesti/vojvodina/nostalgija-suboticiani-ni-posle-42-godine-nemogu-da-prezale-ukidanje-tramvaja/3qz55c4> (abgerufen am 17.05.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 29: Eigenes Foto

Abb. 30: <http://www.scen.uns.ac.rs/?p=2872> (abgerufen am 30.05.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 31: <http://www.scen.uns.ac.rs/?p=2872> (abgerufen am 23.05.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 32: Vanja Vidanović

Abb. 33: <https://www.blic.rs/vesti/vojvodina/ruse-zelenu-fontanu/0wj5n0t> (abgerufen am

23.05.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 34: <https://gradsubotica.co.rs/nova-fontana-novi-izazov/> (abgerufen am 23.05.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 35: Eigenes Foto

Abb. 36: <http://suteatar.org/lat/vesti/ne-ocajavajte-nikad-premijera> (abgerufen am 13.09.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 37: <https://www.subotica.com/fotografije/subotica-subotica-iz-vazduha-id75627.html#lg=1&slide=34> (abgerufen am 03.07.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 38: Satellitenbild von Google Earth Pro (abgerufen am 10.07.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 39: Bukurov, Branislav: Subotica i njena okolina, Novi Sad, Srbija: Vojvodanska akademija nauka i umetnosti, 1983, S.12, überarbeitet von der Autorin.

Abb. 40: Bukurov, Branislav: Subotica i njena okolina, Novi Sad, Srbija: Vojvodanska akademija nauka i umetnosti, 1983, S.17, überarbeitet von der Autorin.

Abb. 41 & Abb. 42: <https://www.vinarijazvonkobogdan.com/nasa-zemlja> (abgerufen am 25.07.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 43: Satellitenbild von Google Earth Pro (abgerufen am 08.07.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 44: Satellitenbild von Google Earth Pro (abgerufen am 19.07.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 45 - Abb. 50: Eigene Fotos

Abb. 51: Satellitenbild von Google Earth Pro (abgerufen am 18.09.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 52 - Abb. 54: Eigene Fotos

Abb. 55: Zdravka & Goran Vidanović

Abb. 56 - Abb. 57: Eigene Fotos

Abb. 58: Satellitenbild von Google Earth Pro (abgerufen am 08.07.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 59 - Abb. 77: Eigene Fotos

Abb. 78: Eigenes Foto

Abb. 79: https://suarhiv.co.rs/slike/slike_gradje/mape.php (abgerufen am 16.08.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 80: https://www.facebook.com/photo/?fbid=10217547362416844&set=gm.1093965160762005&locale=en_GB (abgerufen am 15.08.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 81: <https://gradsubotica.co.rs/moze-li-biti-kao-sto-je-nekad-bilo/> (abgerufen am 15.08.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 82: Eigenes Foto

Abb. 83: <https://hu.museum-digital.org/object/21077> (abgerufen am 16.08.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 84: <https://gradsubotica.co.rs/moze-li-biti-kao-sto-je-nekad-bilo/> (abgerufen am 10.08.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 85: <https://www.facebook.com/savesubotica/photos/a.376055262421483/376056405754702/> (abgerufen am 15.08.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 86: <https://www.heritage-su.org.rs/zlatno-jagnje/> (abgerufen am 04.07.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 87: <https://www.heritage-su.org.rs/zlatno-jagnje/> (abgerufen am 13.08.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 88: <https://gradsubotica.co.rs/enterijeri-starih-subotickih-kafana/> (abgerufen am 11.08.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 89: <https://hu.museum-digital.org/object/18808> (abgerufen am 03.08.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 90: <https://gradsubotica.co.rs/moze-li-biti-kao-sto-je-nekad-bilo/> (abgerufen am 10.08.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 91: <https://gradsubotica.co.rs/moze-li-biti-kao-sto-je-nekad-bilo/> (abgerufen am 12.08.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 92: Interkommunales Institut für den Schutz von Kulturdenkmälern, Subotica (Međuopštinski zavod za zaštitu spomenika kulture Subotica)

Abb. 93: <https://gradsubotica.co.rs/moze-li-biti-kao-sto-je-nekad-bilo/> (abgerufen am 10.08.2023), überarbeitet von der Autorin.

Abb. 94: <https://www.heritage-su.org.rs/zlatno-jagnje/> (abgerufen am 13.08.2023), überarbeitet von der Autorin

Abb. 95: <https://gradsubotica.co.rs/mali-suboticki-mir/> (abgerufen am 12.08.2023), überarbeitet von der Autorin

Abb. 96 - Abb. 97: Eigene Fotos

Abb. 98 - Abb. 102: <https://gradsubotica.co.rs/organizacija-it-subotica-2030-zainteresovana-za-dom-vojske/> abgerufen am 12.08.2023), überarbeitet von der Autorin

Abb. 103 - Abb. 107: Eigene Fotos

* Alle Bestands- sowie Stadtpläne ohne Quellenangabe wurden als 2D Grundlage vom Institut für Stadtplanung der Stadt Subotica (Zavod za urbanizam grada Subotica) sowie vom Interkommunales Institut für den Schutz von Kulturdenkmälern, Subotica (Međupštinski zavod za zaštitu spomenika kulture Subotica) übermittelt und von der Autorin nachgezeichnet und überarbeitet.

* Alle anderen Grafiken ohne Quellenangaben wurden von der Autorin gemacht.





●
DANKE

Mama Zdravka

Tata Goran

Seka Vanja

Baba Danica

Familie Jelavić

und besonders an meinen liebsten Tin

Abb. 107

*Meine Eltern mit blauer
Jugendstilvase am Palić-
See neben Subotica*

